

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die "Volkstimme" erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Herausgeberlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage "Die Neue Welt"): Emil Müller, Magdeburg. Herausgebliebener Redakteur: Wilhelm Bindau, Magdeburg. Druck und Verlag von A. Finkenbach u. So., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münster 3, Fernb. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münster 3, Fernb. für Redaktion 1794, für Druckerei 281.

Bräumutterende zahlbarer Abonnementpreis: Dierlöhnl. (inf. Bringerlohn) 2,25 Mf., monatlich 20 Pf. Der Kreisband ist Deutschland monatlich 1 Grempl. 1,70 Mf., 2 Grempl. 2,90 Mf. In der Expedition und den Ausgabenstücken vierfachjährlich 2 Mf. monatl. 70 Pf. Bei den Postausgaben 2,25 Mf. extra Bestellgeb. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Bestellgebühr: die 7gezahlte Kolonialzeit 15 Pf. auswärts 25 Pf. im Reklameteil Seite 1 Mf. Zeitungspreisliste Seite 443.

Nr. 281.

Magdeburg, Sonntag den 1. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 24 Seiten

In Basel.

Vor mir liegt das Gruppenbild des ersten internationalen Basler Arbeiterkongresses, der in einer Septemberwoche 1869 abgehalten worden ist. Es zeigt 48 Teilnehmer, darunter Hermann Greulich, Buchbinder, Zürich, den selben Greulich, der jetzt nach 43 Jahren als einziger Überlebender den zweiten internationalen Basler Kongress geleitet hat. Nebenbei bemerkt: mit jugendlicher Frische, mit großem Geschick und mit starker Klingender Stimme. In seiner Eröffnungsrede wies er auf den Weg hin, den die Internationale der Arbeit in diesen 43 Jahren zurückgelegt. Damals 48 Köpfe und 48 Meinungen, heute 555 Teilnehmer und eine einzige Willenskundgebung. Damals eine „große Seele in einem kleinen Körper“, heute diese große Seele getragen von einem Millionenheer, wie noch keine Gesellschaftsform es in gleicher Einmütigkeit, in gleicher Ultionskraft und in gleicher imponierender Internationalität hervorgebracht und zusammengeholt hat. Und dies alles das Werk von 43 Jahren, die sogar ein einzelner schaffend und wirkend in Agitation wie Organisation überdauern und durchmessen konnte.

Der gewaltige Unterschied zwischen damals und jetzt springt grell in die Augen. Damals ein Hoffen und Wünschen, ein nebelhaftes Schauen und Verlangen; heute ein Erkennen und Wollen, ein klares Förschen und Handeln. Damals eine kleine Schar versprengter und unbeachteter Träumer und Phantäten; heute Hunderte von Helden, hinter denen Millionen scharfer Geisteslämpfer stehen, die vor Zugang an Verstand und Wissen, Mut und Kraft im heftigen Interessentenkampf der Klassen geweht und gestählt haben.

Und über dem allen unser lieber alter Greulich, der seinen Namen so ganz zu Unrecht trägt, der die persönliche Brücke schlug von dem Damals zu dem Heute und der fünfzig bewies, wie kurz die entwundene Zeit und wie lang der zurückgelegte Weg ist.

*
Wir hatten Glück am Sonntag nachmittag. Die Sonne strahlte klar vom blauen Himmel; sie blieb hell aus den moosgrünen Wäldern heraus, die der junge starke Rhein unter den drei Basler Brüden plätschernd und gurgelnd hindurchtrug. Und sie leuchtete feurig von den vielen roten Fahnen zurück, die durch die Straßenzüge zum Sammelpunkt getragen wurden. Auf preußisch-deutschem Boden gibt's dergleichen nicht zu sehen. Frau Sonne hatte daher zur gleichen Stunde eine weite Wollendede über das reaktionäre preußische Land gezogen; ihr ganzes Licht und ihre ganze Wärme reservierte sie für das freie Schweizer Land, auf dem jeder, der die Gesetze achtet, die gleiche Bewegungsmöglichkeit besitzt.

Auf den beiden Basler Bahnhöfen kamen Extrazüge an aus Baden, dem Elsass und der Schweiz. Die roten Fahnenträger mit ihrer Begleitung marschierten durch die Straßen nach dem Sammelpunkt, und keiner der bürgerlichen Passanten nahm Anstoß an dem Vorgang. Im Gegenteil, interessiert blieben sie stehen und entzifferten die geistigen goldenen Inschriften. Möchten sie ihnen noch so wenig gefallen, das Recht, sie durch die Straßen zu tragen, wird den Trägern nicht verwehrt. Und bei uns in Preußen ist schon die Feuerwehr alarmiert worden, um nur ein einziges rotes Tuch heranzuholen, das ein lustiger roter Schalk an einem Telephondraht befestigt hatte.

Auf dem Kasernenhof sammelten sich die Demonstranten — auf dem Kasernenhof, man denke! Er hat zwar nicht ganz das preußische Aussehen, denn er ist nicht nach allen Seiten durch hohe Mauern und Gitter von der zivilen Außenwelt abgeschieden, aber immerhin ist deutlich seine Bestimmung zu erkennen. Und trotzdem schwangen die Füße der klassenbewussten Arbeiterschaft mit wehenden roten Fahnen unter schmetternden Weisen durch das Tor und kein gefältetes Bajonet stemmte sich ihnen entgegen! Du wildes Land, du freie Schweiz!

Zug um Zug. Banner um Banner rückte heran. Ohne jedes vernehmbare Kommandowort ordneten sich die Reihen hinter den vielen kleinen Tafeln, die von frischen Buben getragen wurden. Die Schweizer Arbeiter haben Neigung in dem Arrangement von Demonstrationszügen. Präzis rollte sich der Aufmarsch und pünktlich begann der Monarch mit den ersten Hörnerklängen des an der Spitze marschierenden Musikkors.

Wer im Zug marschiert, sieht vom Zug nichts. So oft die Marschrichtung einen Winkel bildete, schrie man wohl zurück,

aber das Lied gewann auch dann nur einen spärlichen Eindruck: festgeschlossene Schifferreihen, soweit man blicken konnte, über ihnen in der hellen Sonne wie Siegesverheißen der Zukunft an dreißig bis vierzig leuchtende Banner, aber immer nur ein Bruchstück des langen Zuges, dessen Vorbeimarsch eine gute halbe Stunde dauerte. Dagegen blieb uns vom Publikum nichts verborgen. Es säumte den langen Weg von einer Stunde zu beiden Seiten in oft fünfsachen Reihen, und aus den offenen Fenstern grüßten und schauten neugierig oder begeistert die Menschen noch zu Tausenden hernieder. Ganz Basel war in Bewegung, um sich die internationale Friedensdemonstration anzusehen.

So zogen wir unter roten Fahnen und schmetternden Weisen über den frischen grünen Rhein. Und abwechselnd er-

schwingenden Glocken der Basler Münster werden noch in Palästen und Kirchen, Sälen und Pfarrhäusern ein vieltausendfaches Echo des Entzehens wecken.

Noch eine Wendung und der Zug biegt ins mächtige Portal des mächtigen Münsters ein. Wir traten ins tief dämmerige Innere. Die Häupter entblößten sich unter der hohen Wölbung, die Delegierten nehmen in den Kirchenbänken Platz. Und derweil bewegen sich lautlos die vielen roten Bander durch die Mitte zur Empore des Altars; als auch die letzten angelommen, gruppierten sich dort unter leuchtenden Bogenseifen im Halbrund annähernd hundert rote Fahnen!

Jetzt schließen sich die Tore des Portals und unter lautloser Stille der Läufende, die den weiten hohen dämmernden Raum füllen, beginnt die Orgel zu präzidieren.

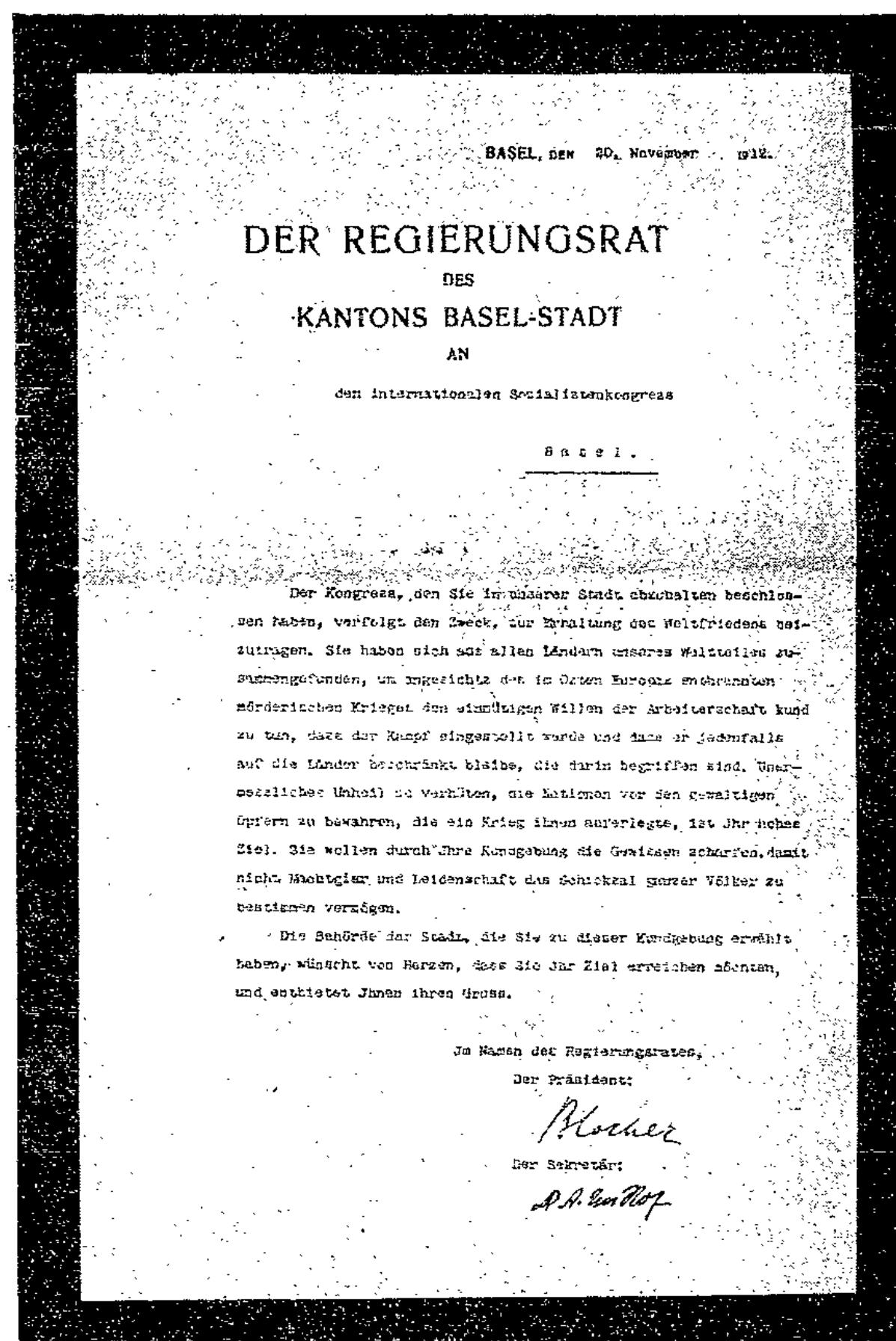
Und lauter und mächtiger und tönender hallen die Aufforde über die lautlose Menge der gottlosen Kämpfe, von Tod und blutigen Greueln künden die Flügel im Anfang; schüchtern meldet sich bald ein Ton der Hoffnung, um anzuschwellen und zu wachsen, bis Krieg und Vernichtung überwunden sind und Friede und Freiheit, Glück und Wohlgehen ihre jubelnden Töne der Erlösung sieghaft in allen Lagen behaupten. Genau so die Redner von der Kanzel herab. Getragen von der Begeisterung für ihre Sache, gehoben von der festen Zuversicht an die Macht und Kraft der Proletarierheere aller Jungen, gaben sie in den drei Sprachen ihr Lebtest und Beste und Höchstes her und weckten bei den Tausenden der atemlos Laufenden Stürme der Zustimmung, die sich hallend an den hohen Pfeilern und Gewölben brachen. Die Lebenden riefen sie auf zum Kampf gegen die Ausbreitung der Kriegsgruel, die Toten beklagten sie als die Opfer kapitalistischer Gier und nationalistischer Heze, und die Blüte der Vergeltung riefen sie herab auf die verbrecherischen Kriegshelden, die gewissenlos genug sind, in die Balkanflammen Scheite über Scheite zu werfen zum lodern europäischen Brand!

Und zu diesen leidenschaftlichen Reden der Empörung und des Zornes, der Hingabe und Begeisterung die Umgebung, die uns alle umschloß! Die hohe Halle des Mittelschiffs, die Hunderte offener kleiner Gasflämmchen, die unter der Balustrade hoch oben im weiten Rund zitterten und ein magisches Dämmerlicht verbreiteten, in dem die Füße der Redner auf der Kanzel nur unsicher zu erkennen waren; vor allem aber das Bewußtsein in den Tausenden Köpfen, daß sieben Jahrhunderte auf uns herabstiegen, daß aber noch nie solche Laute und Worte von den Wölbungen widergesungen waren, daß zum erstenmal die arbeitende Welt dort draußen mit der Sprache ihres ehreren Willens, mit der Bekundung ihres einheitlichen Wollens hier drinnen zu Worte kam! Die Begeisterung fand unerhörte Worte und Bilder, die Erkenntnis schürte kristallklare Gedanken und Erkenntnisse, und die Hingabe gab flammende Schönre der Einheit und unerschöpferlichen Brüderlichkeit der Völker, die hier vertreten waren.

So erwlang durch tausend Seelen zitternd die proletarische Paraphrase des christlichen „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ im ehrwürdigen Basler Münster und von dort aus durch Millionen Herzen auf dem weiten Erdkugel, die nicht vergessen werden, daß der Arbeiternational auf dem freien Boden der Schweiz zum erstenmal ein Bauwerk geöffnet worden ist, dessen architektonische Größe der geistigen und kulturellen Größe ihres zivilisatorischen Wirkens angepaßt ist!

Das Münster zu Basel spiegelt sich in den hellgrünen Fluten des jungen Rheins. Viele Meilenstromabwärts steht ein andres gigantisches Bauwerk von gewaltiger künstlerischer Wirkung am Ufer desselben Rheines. Wie lange wird es noch dauern, bis die Internationale der Kultur ihren ersten Gottesdienst der Freiheit und der Brüderlichkeit im Dom zu Köln abhalten kann? ... *

Es waren zwei hebend inhaltreiche Stunden, die Stunden unter dem Dache des Basler Münsters. Es schien mir nicht möglich, Inhalt und Form der Kundgebung noch zu überbieten. Und doch! Noch stolzer wurde der Sinn, noch höher schwoll der Mut, noch stürmischer klopfte das Herz, als im nächsten Verhandlungsort der Augenblick der Abstimmung nahte. Da schausten die Delegierten von den Sitzen, in den langen Reihen strichen sich die Arme zur Decke empor, ein Rüttelschlag der Völker Europas, und da lachte dann die Begeisterung in uns und um uns minutenlang, während die dichtbesetzten Galerien



wie rasant Beifall klatschten. Der ganze Saal unten und oben ein einziger Triumph, ein einziger, lodender Will, ein einziger zuckender Schwur! Und stehend sang die Masse die feurige Weise der „Internationale“!

Wenige Minuten später durchhebe die Versammlung noch einmal ein allgemeines Gefühl der Freude und der Erhebung. Als Greulich am Ende seiner gehaltreichen Schlußrede die Worte sprach, die nicht einmal übersetzt wurden: „Und nun hat Bebel das Wort“, sprangen die Delegierten abermals von den Sitzen auf, schallten abermals donnernde Begeisterungsstöße zur Decke empor. Und als der weiße Kopf unseres Alten aus der Tiefe der Tribüne auftauchte, da umbrandete ihn die Verehrung, die Liebe, die Achtung der Internationale in einer solchen Stärke und Dauer, daß er minutenlang nicht daran denken konnte, den Mund zu öffnen und daß er endlich energisch abwinken müsse, um überhaupt noch zu Worte zu kommen.

Der Rüstlichkeit der Völker Europas und die Huldigung Bebels drangen noch tiefer in Herz und Aug', als die hoher Stunden im Basler Münster!

*

Darin offenbarte sich eben noch unmittelbarer und fühliger der Zweck und das Ergebnis des Kongresses. Er war zusammengetreten, um zu demonstrieren, und die glänzende Erfüllung dieser Absicht lag in der jubelnden einstimmigen Annahme des Manifestes. Zum erstenmal hat die Internationale einen Boden betreten, den sie bisher noch nicht berührte: den der aktiven internationalen politischen Aktion. Und dieser erste Schritt geschah fest und zweifelsfrei und einmüsig. Die Völker haben sich bislang in jedem Krieg so gut wie widerstandsfrei hineinsetzen lassen; sie haben geglaubt, für sich zu kämpfen, während sie für die Interessen ihrer kapitalistischen Gebiete dahinsanken und verbluteten. Zum erstenmal in der Weltgeschichte erheben sich jetzt die Völker zu eignem Entschluß, zu eigener Bestimmung und erklären durch die Internationale den herrschenden Klassen aller Länder, daß sie über Sinn und Zweck eines Krieges selber entscheiden und daß sie unter allen Umständen den drohenden Krieg vereiteln und verhindern wollen. Und da heute nicht als je Kriege nur noch möglich sind, wenn sie Völkskriege sind, und da die Herrschenden die Wahrheit dieses Satzes hinlänglich an den Balkanereignissen geprüft haben, so ist die doppelte Gewähr gegeben, daß die Stimme der Internationale als der Vollstrecker des Willens der Völker in allen Kabinetten und Parlamenten Gehör findet und Beachtung sich erzwingt. Mag die österreichische Regierung in ihrer Verblendung die Publikation des Manifestes zu verhindern suchen — übrigens ein nutzloses Unterfangen —, die deutsche Regierung hat in derselben Stunde, als in Basel sich die Arme der Delegierten zum internationalen Rüstlichkeit erhoben, der Welt und damit auch den österreichischen Kriegshelden mitgeteilt, daß sie endlich die Formel des englischen Premierministers sich zu eingeremacht, die in der Vertagung die Verhinderung und die Friedliche Lösung sucht. Wer will behaupten, daß der internationale Arbeitserlongen darauf keine Wirkung ausgeübt hat?

Die Regierungen der Kaisertreuen reden vom Frieden, die Internationale der Arbeit schafft ihn. Eine agitierend gewisse und zäfigerig hinter den Kulissen; die Internationale tritt frei und offen auf die Bühne der Welt. Und um den weiten Erdkund und hollen ihre Worte, reicht ihr Wille, findet sich ihr Entschluß: Kapitalistische Kriegerkriege sind hinfest unmöglich; wenn sie wirklich begonnen, werden sie alsbald in sich zusammenbrechen. Soll das Leben der Völker künftig noch eingeschraubt werden, so nur im Dienst und um den Preis der Freiheit!

Leb wohl, du freies Basel! —

Politische Übersicht.

Ragdeburg, den 30. November 1912.

Das Ende der Teurungsdebatte.

Die Nationalliberalen und gar manche von ihren fortwährenden Freunden hätten sich gern dem bösen Zwang entzogen, deutlich und klar Stellung zu nehmen. Das war, wie man weiß, die tiefere Ursache der Geschäftsordnungsmäßigen Bedenken, die Herr Bässermann am ersten Tage der Teurungsdebatte gegen die Zulässigkeit des sozialdemokratischen Antrags zur Interpellation erhoben hatte. Diese bequeme Ausflucht wird ihnen aber nicht bleiben. Allerdings erklärte am heutigen letzten Tage der Deputat der Graf von Schmerling-Löwisch im Namen seiner Fraktion und im glatten Widerbruch zu den kaum verhüllten Veräußerungen seines Freundes Grafen Bäffort, daß auch die Rechte den nationalliberalen Bedenken zustimmen, und so hätte die Gefahr, befremden zu müssen, beseitigt erscheinen können. Die sozialdemokratische Fraktion hat aber Herrn Bässermann gar keine Zeit gelassen, erledigt aufzuziehen: sie brachte in der heutigen Sitzung einen neuen Antrag ein, der ohne jede Spezialisierung die Behandlung der Teurungsfrage durch den Reichstag erlaubt und unter Zurückstellung des ersten Antrags einen weiteren Antrag zur Geschäftsordnung, der die von den Nationalliberalen aufgeworfene formale Frage der Geschäftsordnungsumstößen überwunden habe. Dieser Antrag wurde angenommen.

Über untern sozialen Antrag soll am Sonnabend nachmittags abgestimmt werden. Die Entscheidung wird also erfolgen. Welche von den Parteien des Reichstags den Abhängenwertes Plus aufbringen werden, gegen die Meinung der ganzen Nation, gegen die Auswendungen der verschiedenen angeführten Korruptionen und Städterewolten der Regierung ausdrücklich zu geben.

Schnell vorab heute Herr Sieg von den Nationalliberalen, der sich seiner Aufgabe immer gewidmet zeigt, die agrarischen Leistungen seiner Kundschaft auszudrücken. Herr Dr. Böriger batte neulich nationalliberal nach Kurs gekauft — das möchte heute Herr Sieg nach der roten Seite ausgiebig wieder gut. Sicherlich viel erfreulicher als Sieg hin- und herzumalen ist das Kurs und Kursjahr Zusammenfassung des Großen Zwischen-Börse zu einem sehr appetit-

scher Politik. Allerdings können auch diese extremsten Agrarier heute nicht mehr, wie sie's so lange versucht haben, die Fleischnot bestreiten. Sie bleiben aber trotzdem bei ihren Gründächen stehen und reden nun, um einen andern angeblichen Grund zu finden, von einer andauernden Unruhigstellung der Viehzuchtreibenden Landwirtschaft. Schließlich bringen sie es fertig, alle Schuld auf die Gemeinden abzuwälzen, und geraten so in die eigentümliche Lage, aus Angst um ihre Vorrechte eine Art von Kommunalsozialismus zu befürworten.

Das kann nun freilich die Regierung nicht so ohne weiteres uneingeschränkt mitmachen, und der Staatssekretär Dr. Delbrück, der eine sehr vorsichtige Rede hielt, redete sich in der Hauptrede darauf hinaus, daß für die Fleischnot ganz andre und weitere Ursachen vorhanden seien, als sie lediglich in der allgemeinen Wirtschaftspolitik gefunden werden könnten. Das Heil möchte er insgesamt nicht von einer großzügigen Reform der gesamten Wirtschaftspolitik erwarten, vielmehr hat er sich eine neue Hoffnung herausgerechnet: auf die Beziehungen zwischen Städten und Provinzen und Protagonisten offensichtlich.

Schon der Fortschrittsler Gothein lehnte diese künstlichen Konstruktionen mit guten Argumenten ab. Außerdem wirkungsvoll polemisierte gegen die Verteidiger der agrarischen Hungerpolitik Genosse Südekum, dem es noch in später Abendstunde gelang, die Aufmerksamkeit des gesamten Hauses zu fesseln. Gegen die Wucht der Tatsachen, die er mit präziser Schärfe vorführte, vermochte so wenig der matte Entschuldigungsversuch des Präsidenten des Reichstagsamt wie die lächerliche Überlegenheit, die zu Beginn seiner Rede die Agrarier markieren wollten. —

Wohnungsnot und Maschinengewehre.

Das neueingeführte System der kleinen Anfragen im Reichstag verspricht ganz interessante Einblicke in die Psychologie der einzelnen Parteien zu gewähren. Was das Herz voll ist, das geht der Mund über; was einer Partei die meiste Sorge macht oder am direktesten in der Richtung ihrer Bestrebungen liegt, das verdichtet sich zu einer kleinen Anfrage. Das Studium der kleinen Anfragen, die eine Fraktion im Laufe der Session an die Regierung gestellt hat, wird über ihr Wesen und Wollen vielleicht wertvollere Aufschlüsse geben als die Lektüre ihrer großen Reden.

Gleich der erste Anfragetag des neuen Sessionsabschnitts bietet ein Bild von dramatischer Gegensätzlichkeit. Da kommen die Nationalliberalen, sie fragen, warum noch kein deutsches Kriegsschiff vor Saloniki liegt und ob die Errichtung der neuen Maschinengewehr-Fabriken mit der gebotenen Schnelligkeit vorstehen gehen wird. Im nächsten Augenblick sind aber auch schon die Sozialdemokratie da: sie fragen, was aus der Wohnungsschlafzimmern werden soll, die der Reichstag auf ihr Betreiben durch die Resolutionen vom 22. Mai in die Wege geleitet hat.

Noch interessanter als die Anfragen sind die Antworten. Kaum fallen aus dem Munde der Nationalliberalen die Worte „Kriegsschiff“ und „Maschinengewehr“, so springen auch schon die Regierungsbefürworter auf und verschärfen dienstbeschränkt, daß alles in bester Ordnung sei. Das Kriegsschiff ist schon unterwegs und wird gleich dort sein, auch die Maschinengewehrfabriken läßt man eiligst ausmarcieren mit der Versicherung, daß für den Kriegsfall überhaupt das Erforderliche in die Wege geleitet ist. Große nationale Begeisterung rechts und in der Mitte. Dann aber bemüht sich ein Geheimrat aus dem Reichsamt des Innern langsam in die Höhe und sagt ihm ihm und so: und was die Wohnungsschlafzimmern betrifft, gäbe es Kompetenzbedenken, worüber eingehende kommissarische Beratungen notwendig seien, und überhaupt sei das ja eine Sache, und es gäbe noch manchen Richtungen Schwierigkeiten, und etwas Bestimmtes, ob und wann ein Gesetzentwurf komme. Ich sage nicht liegen. Und dann steht er sich wieder. Die Regierung hat geantwortet, und die kleine Anfrage ist erledigt.

So liefert eine Viertelstunde kleiner Anfragen Einblicke in den Zustand unserer Kultur, die des Nachdenkens wert sind. Für Kriegsschiffe und Maschinengewehre ist also ganz ausgezeichnet gesorgt, darüber können wir ganz beruhigt sein. Aber die Wohnungsnot, die jahraus jahrein mehr Menschen verschlingt als die Maschinengewehre der Gegner in einem Kriege dahinroffen können, gegen die gibt es keinen Schutz und keine Abwehr. Während wir uns gegen den „äußeren Feind“ bis zum Neueren verteidigen, bleiben wir vollkommen wehrlos gegen diesen wirtschaftlichen Feind, der in unseren Städten lebt. Sein Volkstod reizt, weder Weib noch Kind kommt. Wir verlieren uns mit Fleischmännchen der Zerstörung, die uns nach euren Städten ziehen lassen, aber wir überleben die Menschen, die diese Fleischmänner und andere, bessere Werkezeugen bilden, der englischen Krankheit und der Überfülle!

Frage: Wer vertreibt besser nationale Interessen, die Nationalliberalen, die durch ganz überflüssige Antragen den ohnehin schon regen Eifer der Kriegswirtschaft anfeuern, oder die Sozialdemokraten, die die lösungswiderwärtige Verwaltung des Innern zu einem ersten Schritte zur Förderung der Volksgesundheit verzweigt streben wollen? Wer vertreibt die höhere Kultur, die immer neue Verstärkungswerze fordern, oder die anderen, die den Aufbau gesunder Wohnstätten verlangen?

Mit grohem Beifall haben die Bürgerlichen die ersten Antwortern der Regierung entgegengenommen. Mit gleichgültigem Schweigen die letzte. Daß den Bürgern draußen im Lande wird die Moral dieser Gesellschaft nicht entgehen. Rätselhaft: daß wir ausgezeichnet für den Frieden gerüstet sind, aber miserabel für den Frieden! —

Die Infowelt-Frage

Wie so mancher andre Konflikt in dieser konfliktreichen Zeit ist auch die tragische „Infowelt-Frage“ im Reichstag, die einen Minister fast das Leben kostet hätte, durch Vertagung vorläufig aus der Welt geschafft worden. Angefecht des geschlossenen Widerstandes der bürgerlichen Parteien, die sich wie ein Mann um Herrn Delbrück scharten, hat die sozialdemokratische Fraktion auf eine Entscheidung im Plenum einstweilen verzichtet und die Angelegenheit der Geschäftsaufnahmekommission zutreffend lassen. Diese wird darüber zu befinden haben, ob der § 32 der Geschäftsaufnahmekommission dem Reichstag zu sagen gestattet, inwiefern er mit der Regierung einverstanden oder nicht einverstanden ist, die sozialdemokratische Fraktion begnügt sich aber für diesen ersten Fall mit einer allgemeinen Formulierung ihres Antrags.

Es ist selbstverständlich, daß mit dieser Vertagung die Sache noch nicht erledigt ist. Sie wird jedenfalls noch Gelegenheit zu recht angeregten Geschäftsaufnahmekommissionen im Plenum liefern und dort erst zur endgültigen Entscheidung gelangen. Wie diese Entscheidung ausfallen wird, darüber wird man nach der Haltung der bisherigen Parteien, namentlich der liberalen, allerdings nicht mehr im Zweifel sein können. Die Mehrheit des Reichstags ist bereit, auf ihr Recht zu verzichten, um einen einflußreichen Mann von der hohen Regierung nicht zu fränen. Die Sozialdemokratie wird aber genötigt sein, dort, wo es auf eine spezialisierte Fragestellung an den Reichstag kommt, an Stelle einer einzigen Interpellation gleich mehrere einzubringen. Es wird also durch diese unsinnige Erledigung eines sinnlosen Streites nicht mehr erreicht als eine Komplikierung und Erhöhung der Geschäftsführung.

Um Herrn Delbrück haben sich die Liberalen die Rettungsmedaille verdient. Sie haben aber zugleich gezeigt, was von ihnen zu erwarten ist, wo Rechte der Volksvertretung zu verteidigen sind. Herr Bässermann, der Hauptling dieser erfolgreichen Rettungsaktion, hat allen Grund, seinem Schüler zu zuzurufen: Röller, du bist teuer bezahlt! —

Ein Obdachloser.

Der in Elbing gewählte Reichstagsabgeordnete Schröder erläßt in den Blättern seines Wahlkreises folgende Erklärung:

Nachdem meine wiederholten Versuche, als Hospitant Anschluß an die Reichspartei des Reichstags zu finden, fehlgeschlagen sind, habe ich meine Aufnahme als Hospitant der nationalliberalen Fraktion beantragt. Diesem Antrag hat die Fraktion heute stattgegeben.

Die Reichspartei, die doch der Hospitanten dringend bedarf, um die Fraktionsstärke zu erlangen, hat Herrn Schröder wohl deshalb abgewiesen, weil sie mit seinem Gegner Oldenburg-Samischau nicht verderben will. Aber der Abgeordnete von Elbing ist nicht eigenständig, er geht ein Haus weiter, und bei den Nationalliberalen wird ihm aufgemacht. Es gibt zwar noch allerlei Differenzen zwischen Freikonservativen und Nationalliberalen, doch Herr Schröder wird im Verein mit Herrn Fuhrmann die Kluft wohl überbrücken helfen. —

Landtagswahlen in Württemberg.

Bei dem zweiten Wahlgang zu den Landtagswahlen standen 24 Mandate zur Entscheidung. Es erhielten die Volkspartei 8, Konservative und Bund der Landwirte 6, die Nationalliberalen 5, die Sozialdemokraten 3 und das Zentrum 2 Mandate. Insgesamt sind bis jetzt gewählt: 21 Zentrum, 17 Konservative und Bund der Landwirte, 15 Volkspartei, 13 Sozialdemokraten und 9 Nationalliberalen. Es steht nur noch der sogenannte Landeszvorwurf aus, durch den die Sozialdemokratie in den letzten Wahlen 4 Mandate erlangte. Sekt man voraus, daß diese Mandatszahl auch diesmal gewonnen werde, so würde die Sozialdemokratie einen kleinen Mandatszuwachs erlangen.

Man kann die Stärke der Parteien im neuen Landtag mit einiger Sicherheit bereits voraussagen. Das Zentrum fehlt mit 25 Abgeordneten in alter Stärke wieder. In zweiter Stelle steht künftig der Bauernbund mit 20 statt 15 Sitzen. Dann erst folgt die Volkspartei, die von ihren 23 Mandaten 4 einbüßt, während die Nationalliberalen von 18 auf 11 heruntersteigen.

Die Unzuverlässigkeit der Liberalen beider Schattierungen hat ihre Niederlagen verhüldet. —

Syndikat und Fiskus.

Durch die Löschung seines Vertrags mit dem rheinisch-württembergischen Kohlenhandelsrat entschloß sich der preußische Bergfiskus zu einem Vorgehen, das überall Überraschung bewirkt hat. Niemand glaubte nach den bisherigen Beziehungen der preußischen Regierung zu den Kohlenmagnaten an einen Rückgang des preußischen Fiskus gegen die Willkür des Kohlenhandelsrates, und es ist nicht verwunderlich, daß die Syndikatsherren selbst daran nicht geglaubt haben. Dem Grubenkapital hat der Fiskus so viel gegeben, daß ihm zu geben kaum noch etwas übrigbleibt. Gerade deshalb zweifelten die Beiden nicht daran, daß sich der Fiskus auch weiter als ihr dienstbeschränkter Benecht bewahren und sich damit absindern wird, daß gegen seinen Einspruch die Erhöhung der Kohlenpreise um fast 1 Mark im Durchschnitt für das Jahr 1913/14 erfolgt.

Für den Fiskus selbst blieb nach dem Beschluß des Syndikats nichts übrig, als die Löschung des Vertrags mit dem Syndikat, denn ein anderer Weg war ihm nach seiner Erklärung, daß eine Erhöhung der Kohlenpreise gegenwärtig volkswirtschaftlich nicht zu rechtfertigen sei, nicht möglich. Aber was ist in der Praxis damit getan? Dem Antragmaterial gegen das Syndikat ist die Tatfrage hinzugefügt, daß auch der Bergfiskus den mächtigen Kohlenmagnaten zu verteidigen abgelehnt hat, den die Kohlenbetreiber trotz überzeugender Rentabilität zu steigern sich erdrosteten. Auf die Preispolitik des Kohlenhandelsrates wird damit allein noch wichtiger Einfluß ausgeübt, die Berliner Handelsgesellschaft, die besonders gute Beziehungen zum Kohlenhandelsrat unterhält,

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 281.

Magdeburg, Sonntag den 1. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 30. November 1912.

Terrorismus.

Nun wird geschieben: Mit dem Erstarken der freien Gewerkschaften ist ja manches Lebel aus den Betrieben verschwunden; der Alkoholgenuss ist, da seine schädigende Wirkung erkannt wurde, immer mehr im Abnehmen begriffen. Händler und Kaufhandlungen der Arbeiter untereinander kommen jetzt gar nicht mehr vor. Nur törichte Menschen, die keinen Einblick in die Arbeiterverhältnisse haben, faseln von einer Verzögerung der Arbeitsschafft. Wahre Kulturarbeit haben die Gewerkschaften auf diesem Gebiet geleistet; wer diese Kulturarbeit bestreitet, kennt entweder die gewerkschaftliche Tätigkeit nicht oder aber er stellt eine Behauptung wider besseres Wissen auf. Es wird jetzt viel über den Terrorismus der freien Gewerkschaften geschrieben. Staat, Polizei und Behörden werden angerufen, Maßnahmen zu ergreifen, um die Tätigkeit der Gewerkschaften zu unterbinden. Bringt irgendwo ein Streik aus, den die Gewerkschaften als letztes Mittel im Kampfe für die Besserstellung der Arbeiter gegen ein profitieriges Unternehmertum führen müssen, so ist das Terrorismus; importiert der Unternehmer jene Leute, die nur dann arbeiten, wenn in einem Betrieb gezeigt wird, sonst aber der Arbeit weit aus dem Wege gehen, und die Streitenden machen von ihrem Rechte des Streikpostenstehens Gebrauch, um die Bugezogenen auf das Verwerfliche ihres Tuns aufmerksam zu machen, so ist das Terrorismus. Kein Tag vergeht, an dem nicht in der arbeiterfeindlichen Presse über Terrorismus geschriften wird. Zu diesen arbeiterfeindlichen Blättern gehört auch das hiesige Leibblatt der Gelben, die "Tageszeitung". Ein Terrorismusmärchen nach dem andern wird erdichtet, um dazu beizutragen, daß endlich der Staat durch Ausnahmegesetze die gewerkschaftliche Tätigkeit hemmt. In Nummer 275 wurde wieder einmal unter der Überschrift "Terrorismus und kein Ende", den die Roten in der Maschinenfabrik Buckau A.-G. ausgeübt haben sollen, urteilt. Dem "Terrorismusfall", der sich in der Eisengießerei zugegraben haben soll, liegt folgende Tatsache zugrunde: Der Werkfeinher Schöneberg geriet mit dem Genossen Eichhorn in Konflikt, weil Schöneberg seinem Sohne dadurch Arbeit verschaffte, daß er ihn mit zur Versammlung der Gelben nahm und ihn dort als Mitglied einschreiben ließ, trotzdem er noch gar nicht bei der Maschinenfabrik Buckau A.-G. in Arbeit getreten war. Daß bei der Arbeitserannahme in dieser Fabrik weniger nach der Tüchtigkeit gesehen wird, wissen wir, und so manches Wort ist schon darüber gesprochen worden. Der Genosse Groß, der hinzukam und die Auseinandersetzung mitanhörte, bemerkte, daß ein junger Mann, der sich nur auf diese Art Arbeit verschaffen kann, ein schöner Mensch sein müsse. Darüber war Schöneberg erbohrt, daß er gegen Großes handgreiflich wurde. Er schlug Groß, der kein Mantelchen war, mit der Faust an den Kopf. Groß bemerkte ihm gegenüber mehrere Male, er wolle mit ihm nichts zu tun haben, aber Schöneberg ließ nicht ab und ging mit einem Holzschuh auf ihn los. Nun wehrte sich allerdings Großes kräftig. Schöneberg hat zuerst gejährt, daß er einwandfrei festgestellt; darum wurde auch nicht nur Groß mit 3 Mark, sondern alle beide mit 1 Mark bestraft. Wenn ferner geschrieben wird, daß in jedem andern Betrieb solche Leute, die Schlägerei ansetzen, entlassen werden, dann mußte Schöneberg zuerst entlassen werden. Es geschah nicht. Warum nicht? Weil Schöneberg gesagt ist. Wenn nun ferner die Vorgesetzten mobil gemacht werden sollen, damit sie härter gegen die Roten vorgehen, so ist das nicht mehr nötig; die Gelben werden in Schutz genommen, wo und wobei es nur immer sein möge. Würden die Gelben mit denselben Maßen gemessen wie die übrigen Arbeiter, so könnten verschiedene die Fabrik nur von draußen betrachten. Was sind nicht für Leute in den Betrieb gekommen, solange der Werkverein besteht! Was haben nicht gewisse Arbeiter für Vorteile eingeschaut, solange sie dem Werkverein angehören? Alle wegen ihrer besondern Tüchtigkeit, nicht in der Arbeit, sondern im Werkverein. Wenn nun weiter die Betriebsleitung verdächtigt wird (durch die Blume natürlich), dem Direktor die Wahrheit vorzuhalten, so ist dieses der Spiel der Unterstörerkeit. Die "objektive" Wahrheit kann der Direktor natürlich nur durch den Vorstand des Werkvereins erfahren. Also bin zum Direktor, berehrte Herren, berichtet so wie es schon mehrmals geschehen, berichtet so, daß ich als Lämmlein erscheine, während die andern, die nicht zu eurer Fähne halten, als Sünderböde hingestellt werden! Nur immer so weiter und der Letzte erkennt, daß die Arbeitersache nicht durch die Werkvereine vertrieben, sondern verraten wird. Wann folgt der nächste Fall? —

Verzetteliger Sonntagsdienst.

Der Arzt besucht auch Sonntagskranken. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Arzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausgeschließlich): Sanitätsrat Dr. Blaß, Berliner Straße 29, Telefon 1163.

Neue Neustadt und Alte Neustadt bis Königstraße (einschließlich): Dr. Germar, Pölzerstraße 11, Telefon 4945.

Wilhelmstadt: Dr. Goerdeler, Br. Dössendorfer Str. 227, Telefon 2381.

Südenburg: Sanitätsrat Dr. Hilger, Halberstädter Str. 102, Telefon 4854. —

Die Passagiersfahrten mit dem Raddampfer "Gauja" von Potsdam nach Magdeburg und zurück, die für diesen Sonntag in Aussicht genommen waren, sind wie der Verein für Passagierschiffahrt mitteilt, infolge der ungünstigen Witterungsansichten um eine Woche auf Sonntag, den 8. Dezember verschoben worden. —

Von der städtischen Gutsverwaltung. Das Wirtschaftsjahr 1911 war für die städtische Güterverwaltung das ungünstigste seit ihrem Bestehen. Berits im April und Anfang Mai zeigten sich bei den Winter- und Sommerlaaten die Folgen der anhaltenden Dürre und der austrocknenden Winde. Die Nüden wurden derzeitig von Wechtlau befallen, doch die Vegetation vollständig unterbunden wurde. Die Hüttens- und Rübenernte fiel mangelhaft aus, die Kartoffelernte fast vollständig. Die Ernte ging bei dem geringen Bestand gleich vonstatten. Es gelang etwa 90 Stück Bushen, Rübe, Karotten und Zucchini preiswert zu erwerben. Die Kinderschärfaltung hat sich normal entwickelt. Es waren 154,3661 Hektar Rieselland an 203 Häusern auf 1 Jahr verpachtet. Die Pächter lebten naturgemäß ebenso unter der Dürreheit, da das Rieselland bei dem ausgedörrten Boden bei weitem nicht ausreichend war, um alle angebauten Rieseltrüffel genügend zu versorgen. Einiges wurde der Ernteausfall, namentlich der Gemüse, durch die weitaus gelegenen Preise wieder ausgeglichen. —

Die Arbeiterjugend, Bezirk Südenburg, veranstaltet am Sonntag eine Museumsbesichtigung. Treffpunkt: Eisfellerplatz um 10 Uhr. —

Die Nationalliberalen hatten zum Freitag abend eine große öffentliche Versammlung nach der "Freundschaft" einberufen. "Groß" wurde die Versammlung nun freilich nicht in dem geräumigen Saale nahm sich das kleine Häuschen von etwa 120 Besuchern recht bequem aus. Der Landtagsabgeordnete vom annen redete über "Gegner und Ziel der kommenden Landtagswahl". Welchem Ziele die nationalliberalen Partei nachstrebt, konnte der Redner nicht sagen, "weil sich in Deutschland eine bürgerliche Partei nicht findet, um die rechte Erfüllung ihrer politischen Grundsätze zu kämpfen". In England könnten wohl rein politische Kämpfe zwischen den Liberalen und Konservativen ausgetragen werden; dort führen die Liberalen an ihren politischen Zielen festhalten, aber in Deutschland ginge das nicht so. Hier würde das verbündet durch Parteien, die nicht rein politische Ziele hätten: das Zentrum und die Sozialdemokratie. Also heißt es Kompromisspolitik treiben in der Feststellung der Ziele und in der Gestaltung von Beziehungen zu anderen Parteien.

In der Wahlkreisform wird bescheiden die geheime und direkte Wahl verlangt. Was sonst noch zur Demokratisierung des Wahlrechts getan werden soll, darüber schwieg der Herr Amtsgerichtsrat. Dann soll eine verwaltungstechnische Änderung in der Steuerveranlagung eingeführt werden. Man will dazu besondere Beamte verlangen; damit sollen die Landräte dieser Aufgabe entheben werden. Sie haben einen gelinden Verdacht, daß die schweren Geldsätze der Agrarier sonst angefaßt werden, als die der Kommerzienräte. Der Redner befürchtet aber sofort, zu versichern, daß die Nationalliberalen durchaus nicht mißtrauisch wären und das Pflichtbewußtsein der Agrarier über jeden Zweifel stände.

Nun sah er sich die Gegner an. Sie hätten alle energische Bekämpfung zu erwarten, auch die Konservativen und die Fortschritts. Aber gemäß ihrer Sichtung als Kompromisspartei wäre natürlich die nationalliberalen Partei zu Geschäftsgern bereit. Geschäfte nach links und rechts. Nach rechts zog den Redner ein besonders starkes Schuh. Mit den Konservativen ließe sich doch ganz gut zusammen handeln, wenn die nur ein bisschen nachgiebiger wären und wenn sich vor ihrer Ladentüre nicht der dicke schwarze Zentrumsteil stelle. Der Redner sah als Haupthindernis einer Kompromisspolitik mit den Konservativen die Zentrumspartei an und beschäftigte sich mit großem Eifer und beachtenswerter Ausdauer damit, gegen die Schwarzen Kieselsteine zu wetten. Rational wären sie unverlässlich und sonst gäben sie sich als unanständige politische Gesellschafter. Den Preisungen wandte er ein ernstes und strenges Schuhmeisteramt zu. Sie haben sich gebessert, aber sie müssen sich noch mehr verbessern. Das Stichwahlkomitee mit der Sozialdemokratie sei eine böse Sünde gewesen. Im übrigen seien Wahlgeschäfte mit den Konservativen und den Fortschritten, trotz der Gegnerlichkeit, nicht ausgeschlossen. Die Sozialdemokratie macht ihnen einige Sorgen, aber die nationalliberalen Hoffnung blüht in den nationalliberalen Arbeitvereinen und den Meinungsgegenläufen in der Sozialdemokratie. In der Diskussion wurden belanglose Ausführungen gemacht. —

Bon den städtischen Gruson-Gewächs- und Palmenhäusern. Wie man sich in Magdeburg in gewissen Kreisen für Gewächshäusern ersten Ranges interessiert, dafür legen die ständig zurückgehenden Einnahmen aus den städtischen Gruson-Gewächs- und Palmenhäusern ein treffendes Zeugnis ab: Nach dem Verwaltungsbericht für 1911 betragen die Einnahmen: 1. für 69 Dauerkarten 233 Mark, 2. für 14.313 Tageskarten 3044,85 Mark, 3. für Ausstellsachen, Gartendekorationen, Früchte pp. 320,85 Mark zusammen 3600,70 Mark gegen 3890,05 Mark im Vorjahr. —

Zur Sicherheit in Kinematographentheatern. Im Amtsblatte der Regierung zu Magdeburg wird eine neue Polizeiverordnung über die Sicherheit in Kinematographentheatern veröffentlicht. Den Anforderungen und Belehrungen der neuen Verordnung unterliegen zunächst alle Räume, in denen öffentlich kinematographische Vorführungen stattfinden oder die von ihrem Besitzer gewerblich für Privatvorführungen von kinematographischen Vorführungen hergegeben werden. Aus den wichtigsten Bestimmungen heben wir hervor: Zur Bekleidung der Wände dürfen nur von Natur schwer entzündbare oder auf die Wände aufgeklebte Stoffe Verwendung finden. Deckenbekleidungen aus Stoff sind unzulässig. Säulen in den Gängen des Zuschauerraums sind unzulässig. Der Vorführungsapparat muß in einem vom Zuschauerraum und dessen Zugängen durch feuerfesten Wände und Decken bis auf die Projektions- und Schauöffnungen völlig abgetrennten Raum aufgestellt werden. Der Ausgang aus diesem Raum muß unmittelbar ins Freie führen.

Da der eigentliche Vorführungsraum in vielen Räumen die Ursache oder die Quelle von Bränden gewesen ist, sind für die Sicherheit gerade dieses Raumes zahlreiche Bestimmungen erlassen worden. Alljährlich in durch Vorlage eines Zeugnisses einer polizeilich als einwandfrei anerkannten Firma nachzuweisen, daß die gesamte elektrische Anlage sich noch in vorrichtungsmäßigem Zustand befindet.

Eine Reihe weiterer Bestimmungen bezieht sich auf die Aufbewahrung von Leichter, Benzin oder Gasolin und auf die Anordnung der Flammen. Die Feuerwehr ist in sämtlichen Räumen der Kinematographentheater verboten. Das Rauchen ist in sämtlichen Räumen der Kinematographentheater verboten. Ausnahmen davon nur bei besonderer guter Ventilation und besonders günstigen örtlichen Verhältnissen durch die Leitpolizeibehörde zugelassen werden. Personen unter 21 Jahren dürfen mit der Bedienung des Apparates nicht vertraut werden.

Soweit Gründe der öffentlichen Sicherheit es geboten und unauffällig erscheinen lassen, müssen auch bestehende Anlagen mit den Vorschriften dieser Verordnung in Rechnung gestellt werden. Rekretierung der neuen Bestimmungen können mit Gebühr bis zu 60 Mark geahndet werden. Unter Aufsicht der am 30. Juli 1908 erlassenen Verordnung tritt die neue Verordnung am Tage der amtlichen Bekanntmachung, das ist der 2. November 1912, in Kraft. —

Untergang eines Magdeburger Schleppkahn. Am Dienstag abend wollte ein Schleppzug der Firma Andreau aus Magdeburg, aus einem Dampfer und zwei Räumen bestehend, aus der Elbe in den Kanal an der Pölzer Schleuse einfahren. Durch das Hochwasser wurde der Zug etwas aus der Richtung getrieben und karambolierte mit einem vor Anker liegenden Dampfer. Der eine Kahn, vom Steuermann Wissler aus Baren geführt, erhielt ein solches Loch, daß das Wasser sofort einströmte und der Kahn in kurzer Zeit völlig in Grund ging. Während die Mannschaft ihre Sachen retten konnte, gelang es dem Steuermann Wissler, seine Frau und das schlafende Kind an Land zu bringen, während seine ganze Habe mit unterging. Der Kahn war mit 12.000 Zentnern Güter, Schotolade und Konserven für Berlin beladen. Die Ladung ist vollständig verloren. Am Mittwoch wurden noch Kisten und Konservekästen aufgefischt. Der Kahn ist von der Unglücksstelle durch das Hochwasser auf die Bühne geworfen worden. —

Feuer. Am Sonnabend nachmittag 1½ Uhr mußte der Löschzug Buckau nach dem Hause Goquinstraße 17, wo beim Ausbruch mittels Schwelhaben ein Bett- und Zimmerbrand entstanden war. Mit einer Schlauchlinie konnte das Feuer gelöscht werden. —

Gast- und Schankwirtschaften in Magdeburg. Am Schlusse des Jahres 1911 waren in Magdeburg vorhanden: 82 Gastwirtschaften, 723 Schankwirtschaften und 427 Brannwein-Kleinhandlungen. Bei einer Einwohnerzahl von 285.674 entfielen daher eine Gastwirtschaft auf 849 Einwohner, eine Schankwirtschaft auf 395 Einwohner und eine Brannwein-Kleinhandlung auf 661 Einwohner. Im Jahre 1910 entfielen bei einer Einwohnerzahl von 279.685 eine Gastwirtschaft auf 9252 Einwohner, eine Schankwirtschaft auf 388 Einwohner und eine Brannwein-Kleinhandlung auf 641 Einwohner. —

In Bausch und Bogen. Zu der Verhaftung einer ganzen Versammlung streifender Mundloscher Arbeiter schreibt "Das freie Volk" folgendes: Seitdem sich das summarische Verfahren in der Justiz des Kührerreichs eingebürgert hat, macht es Schule. Die Polizei hat zu allererst davon profitiert. Wie die "Volksstimme" aus Magdeburg berichtet, hat die Polizei eine ganze Streitversammlung von 400 Mann sitzen, weil einige Arbeitswillige belästigt worden seien. Das ist praktisch. Keine Rechtssachen im einzelnen mehr, keine Vorladungen von Verdächtigen. Nein, wenn ein Streit ausbricht, dann werden alle Streiter in corpore ausgehoben, wie ein Gehörnerst, und zur Polizei sitzen. Das hat den Vorteil der schnellen Erledigung und läßt den wirtschaftlichen Kampf, dessen Freiheit ihnen gesetzlich garantiert ist, vollkommen unberührt. Nur schade, daß er eine Unterbrechung erfährt, weil keine Kämpfer mehr zur Stelle sind. Und es ist in keiner Schule, wenn sie in dieser Intervention der Polizei einen Eingriff in ihren Streit vermuten und diesem eine forcierte Schärfe geben, die ihrer Erbitterung entwächst. Wie gesagt, die Ermittlung verlangt schlußiges Verfahren, der außergewöhnliche Fall eines Streites ganz außergewöhnliche Mittel. Nur Unverständnis sieht darin einen beobachtlichen Terrorismus, der die Aufruhr von Volksmassen steigert und sie zu provozieren geeignet ist; daher muß man von den Streitfeinden verlangen, daß sie die Waffe beruhigen, indem sie sie über die beobachtliche Vorstellung und die dunklen Wege, die sie manchmal wandeln, aufklären. Der beobachtete Unterianerstand sieht oft Mühe vor sich, wo ein großzügiger Plan die Volksgeschichte leitet. —

Metallbearbeitungsmaschinen. Die Fabrikation von Metallbearbeitungsmaschinen hat bei der wachsenden Konkurrenz im Innland keinen leichten Stand, doch war der Export in den letzten Jahren in fortwährender Aufwärtsbewegung begriffen. In den Monaten Januar bis September der letzten 6 Jahre entwickelte sich die Ausfuhr der erwähnten Produkte nach Doppelzentner folgendermaßen:

Jan. bis Sept. 1907	1908	1909	1910	1911
Ausfuhr 326.629	351.506	267.994	312.069	335.360
Geg. d. Vorj.	+ 24.877	- 83.512	+ 44.075	+ 72.201

Die Besserung war also vor allem in diesem Jahre ganz bedeutend. Den Wertes nach ergab sich eine Steigerung von 35,21 auf 45,60 Millionen Mark. Als wichtigstes Absatzgebiet wird Österreich-Ungarn ausgewiesen, das von Januar bis September des Vorjahrs 63.386 Doppelzentner, heuer 74.720 Doppelzentner bezog; an zweiter Stelle folgt Frankreich mit 37.450 Doppelzentner im vergangenen und 63.465 Doppelzentner im laufenden Jahre. Einzelne Quantitäten bezogen ferner Russland, Italien und Belgien, während sich von außereuropäischen Absatzgebieten Argentinien und Brasilien mit umfangreichen Lieferungen am deutschen Markt eindeckten. Angezeigt sei, daß auch der Außenhandel mit Holzbearbeitungsmaschinen heuer eine gute Entwicklung aufwies; am ausländischen Markt wurden von der deutschen Industrie in den ersten drei Quartalen d. J. 101.506 Doppelzentner dieser Produktion untergebracht, gegen die Parallelzeit des Vorjahrs ein Plus von 16.016 Doppelzentner. Die Ausfuhr erhöhte sich nämlich von 11.196 auf 12.920 Stück, der Wert stieg von 9,15 auf 10,57 Millionen Mark. Die Lieferungen nach Österreich, Russland und Brasilien machten den namhaftesten Teil des Gesamtexports aus. Schließlich stieg auch die Sendung von Steinbearbeitungsmaschinen, die von Südtirol ausgingen, umfangreiche Lieferungen am deutschen Markt einzuführen. ac.

Übertragbare Krankheiten. In der Woche vom 23. bis 30. November gelangten in Magdeburg zur amtlichen Meldung: 1 Todesfall und 24 Erkrankungsjäste an Diphterie. An Lungen- und Schleimhauterkrankungen starben 5 Personen. An Lauerleidkrankheit erkrankte 1 Person, an Schlauch erkrankten 15 Personen. —

Geschädigte gestohlen. Am 24. d. M. wurde in Leipzig der 28. Jahr die Repetitor Gustav Helwig aus Eisen a. d. R. wegen bestehender Vogelschwunddelikten festgenommen. Er nannte sich bei seiner Verhaftung mit Vorliebe Dr. phil. Helwig und gab an, Kapellmeister in Stockholm zu sein und wollte nur zu seiner Erholung sich einige Monate in Deutschland aufzuhalten. Durch schwierige Angaben verstand er es mit beredten Worten seine Witten zur Vergabe eines Geldbetrags zu veranlassen, wobei er vorholt, sein ausländisches Geld noch nicht umgewechselt zu haben. Helwig, der bereits im Jahre 1909 hier Vogelschwund gleicher Art gegeben, hat bei seiner Verhaftung in Leipzig eingeräumt, daß er täglich wieder, außer in anderen Städten, auch in Magdeburg Beträgerien ausgeführt habe. Da von ihm begangene Straftaten der geschilderten Art hier nicht zur Anzeige gebracht werden sind, werden Geschädigte erzählt, sich ungehoben bei der hiesigen Kriminalpolizei, Neue Ulrichstraße 2, Zimmer 3, woselbst auch eine Photographic des H. ausliegt, zu melden. —

Geräubten wurden aus einem Grundstück in der Nordenker Straße 3½ Meter 3,40 lösliches Bleirohr und etwa 3½ Meter Dachrinne; aus einem Zimmer in der Nordenkerstraße aus einer verschlossenen Sparbüchse 40 Mark barer Geld und aus dem Flur eines Hauses in der Johannastraße 14 ein Fahrrad "Magda" mit schwarzem Rahmen mit Aufzehrung, gelben Felgen mit schwarzen Streifen, roten Laufrädern und nach oben gebogener Lenkstange. —

Ein Fahrrad gefunden. Am 27. d. M. gegen 8 Uhr nachmittags ist in der Pionierstraße ein altes Fahrrad "Cito" gefunden worden. Das Rad, das wahrscheinlich vor einem Dachstuhl versteckt stand, befindet sich bei der hiesigen Kriminalpolizei und kann dort von dem Eigentümer in Empfang genommen werden. —

Ein Haft genommen wurde der Arbeiter Otto W. von hier wegen schweren Diebstahls; er hat aus einem verschlossenen Grundstück in der Vogelstraße 200 Stück gestohlen und diece an einen Handelsmann in der Neustadt, der sich wegen Schlägerei zu verantworten haben wird, verkauft. —

Unfälle. Der Maurer Fritz Wildt, wohnhaft Iltzschauerstraße Nr. 50, fiel am Sonnabend vormittag 10 Uhr in der Schwiegerstraße von einem 3 Meter hohen Gerüst und zog sich schwere Abreibungen im Gesicht und Verletzungen an der rechten Hand zu. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus Altstadt zugeführt. — Der Fußgänger Robert Tuchen, wohnhaft in Biederitz, wurde auf dem Krupp-Großmarkt beim Abpuzzeln eines Kammrades, welches umfiel, schwer verletzt. Tuchen fand Aufnahme im Krankenhaus Südenburg. —

Freizeitige Gemeinde. Am Montag, den 2. Dezember, abends 8½ Uhr, veranstaltete der Damen- und Männer-Gesangsverein der Freizeitlichen Gemeinde ein Wohltätigkeits-Konzert zum Vorleben hilfsbedürftiger Kinder. Außer Chorgesängen haben ländliche Säulen, eine Kegaturni sowie auch ein Dreieckert-Verein sich in den Dienst der edlen Sache gestellt. Siehe Inserat. —

Konzerte, Theater, Sport &c.

Mitteilungen der Direktionen.

* Städtische Konzerte. Für das Stadttheaterkonzert B II, welches am Mittwoch den 4. Dezember unter der Leitung vom königlichen Musikdirektor Krug-Waldkirch stattfindet, ist als Solistin Friedlein Renée Chemet gewonnen worden. Diese Künstlerin, welche zu den ersten Geigerinnen zählt, hatte im vergangenen Winter bei ihrem Auftritt in Berlin einen außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen. Fräulein Chemet wird hier die brillante „Sinfonie espagnole“ von Salo und „Fantasie appassionata“ von Beethoven spielen. Das 75 Künstler starke Orchester bringt außer der Sinfonie Nr. 8 (F-Dur) von Beethoven die vornehmlichste Ouverture „Lieblingsfrühling“ von Georg Schumann, ein Werk, das vor einigen Jahren schon in einem Stadttheaterkonzert mit Erfolg vorgeführt wurde, zum Vortrag.

* Stadttheater. Spielplan vom 1. bis 8. Dezember. Sonntag nachmittag 3 Uhr (zu kleinen Preisen): Die Quizows; abends 7½ Uhr:

Oberst Chabert. — Montag: Hinter Mauern. — Dienstag: Oberst Chabert. — Mittwoch: Theaterkonzert. — Donnerstag: Oberst Chabert. — Freitag 7 Uhr: Bohengrün. — Sonnabend nachmittag 3 Uhr (Weihnachts-Kindervorstellung): Sniewittchen; abends 7½ Uhr: Die Kreuzelschreiber. — Sonntag nachmittag 3 Uhr (zu kleinen Preisen): Die Quizows; abends 7½ Uhr: Die Fledermaus.

* Birkus Cesar Sidoli veranstaltet am Sonntag, dem letzten des diesjährigen Gaufests, zwei große Fest-Vorstellungen, um 4 und 8½ Uhr. Zur Nachmittags-Vorstellung zählen Kinder halbe Preise auf allen Sitzplätzen. In beiden Vorstellungen geht — zum leidenschaftlichen An einem Sonntag — die große Pantomime „Cirrus unter Wasser“ in Szene; aus diesem Anlaß sind besondere Überzüglichungen vorbereitet. Außerdem gelangt das große neue Programm zur Aufführung. Montag ist eine große Souvenir-Vorstellung, in der jeder Besucher das Recht hat, auf das von ihm geköppte Bild einer Person frei einzuführen.

* Fürstenhof-Theater. Am Sonntag gelangt nach 4 Uhr und abends 8 Uhr das Sensationsstück „Im Banne der Schönheit“ zur Aufführung. bemerkte sei ausdrücklich daß dieses Stück am Sonntag aufgeführt wird. Heute Sonnabend geht das englische Militär-Sensationsstück „Krone und Fessel“ in Szene.

Konzert-Kalender.

Wochentag	Datum	Veranstaltung	Loca
Montag	2. Dezbr. (8 Uhr)	Konzert (Kammermusikabend) im Tonkünstlerverein	Stadttheater
Mittwoch	4. Dezbr. (8 Uhr)	Sinfoniekonzert des städtischen Orchesters	Stadttheater
Freitag	6. Dezbr. (8 Uhr)	Wiederstein-Konzert	Fürstenhof

Täglich Eingang von erstklassigen Weihnachts- Aufnahmen

in Gesang, Orchester, Glocken und Vorträgen.

Größte Auswahl in 2 u. 3-M.-Platten für Nadeln und Federn billige Preise — Reparaturen an Sprechapparaten aller Fabrikate werden in eigener Werkstatt sofort und billig ausgeführt. Ein begehrtes Weihnachts-Geschenk für Musikfreunde ist stets ein

Odeon-Musik-Apparat und bitte ich um Bestätigung meiner Ausstellung.

Robert Bensch, Breiteweg 258

Am Bismarck-Denkmal. Odeon-Musikhans!

Odeon-Musikhans!

Dokumente über Terrorismus und Terror im wirtschaftlichen und politischen Kampfe. Gesammelt und herausgegeben von Franz Althaus. Preis gebunden 2.50 Mark.

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstraße 3.

Zigarren für Wiederverkäufer
große Auswahl, billige Preise, in der
Zigarren-Börse Altenbergsstraße 8
gegenüber dem Neustädter Bahnhof. 5223

Sabke Geschäft-Eröffnung! Sabke

P. P.

Einem geehrten Publikum von Sabke hör durch die ergebene Anzeige, daß ich im Hause Schönebecker Str. 77 eine

Schmelzerei

eröffnet habe. Es wird mein Ziel sein, den geehrten Geschäftsmännern bei außergewöhnlicher Bedienung und äußerster Preisstellung mir das Beste vom Leben zu verschaffen, und bitte ich ergeben, sich durch reichen Zuspruch von der Güte meiner Worte zu überzeugen. 4974

Hochachtungsvoll Paul Kanold, Fleischermeister.

Burg
Burgjinte Drahtgeslechte
nebst Zubehör, zu Einrichtung, usw. sowie Siebe zu jed. Bedarf lieferet 1888

Br. Werner, Drahtflechterei

Gartenstraße 21b.

Wilhelmstadt

H. Vaternacht

Uhrmacher

Gr. Diesdorfer Str. 218

Ecke Annastraße 5290

lieferet gut und preiswert

Zimmer-Uhren (Schwinger)

Wecker in Nadel und Knochen

v. 2.20 an. 1 Jahr Garantie.

Eigene Reparaturwerkstatt.

Achten Sie bitte genau auf Name und Hausnummer.

Ein neuer Timerchronik 3. verl. Buckau, Bernburger Str. 5, v. 21.

Möbel-Käufer!

Eine ruhige Wirtschaft

Wirtschaft

bestehend aus: 1 Kleiderkasten, zeitig gefertigt, 1 Bett, Bettdecke mit Spiegel, 1 Jugendkramme mit Sure, 1 Sessel, 4 mod. Stühlen, 1 eleganten Plüschtisch, 2 mod. hohen Betten, 1 Toilette, 1 Küchenküche, 1 Antike oder Tisch, 1 Stuhl, 2 Stühlen 5209 für zusammen nur

300.00 Mark.

Transport frei!

Bestätigung erbeten!

Auf Wunsch Spezial-Bausatzsorte für Brantleute!

Möbelkauf ist Vertrauenssache!

Friedrich Lorenz

Spezial-Möbelhaus

für gebiegte Einrichtungen

Peterstraße 17.

Von

Weihnachts-Einkäufen

spricht in diesen Tagen die ganze Welt. Es ist daher für den Geschäftsmann jetzt die beste Zeit, mit seinen Weihnachts-Ankündigungen sofort zu beginnen. Nur durch eine intensive Reklame kann der Umsatz erhöht und somit größerer Gewinn erzielt werden. Ein wirksames Werbemittel sind und bleiben Anzeigen in der

Volksstimme

Denn sie ist im Laufe der Jahre ein sehr beliebter Freund und Berater von vielen tausend Familien geworden. Ein großer Erfolg ist dadurch gesichert.

Uder in der Wilhelmstadt

In Gr. Diesdorfer Str. 5 Wozg., soon an Obernied. Str. 2 Wozg., sind ein Oberhäusler oder Gartengroßhändler zu dem Dörtern und B. 5111 a. Etw. d. Atg. erbeten.

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik

Huldreich Schmidt

Breiteweg 68

Rentierstrasse 2297

Strumpfwaren, Tricotagen

Strümpfe aus bester Qualität.

Regelmäßig gestrickte

Knabenanzüge

Schuhwaren-Geschäft

Rogätscher Str. 81

Met- und Reparaturwerkstatt.

Die beste Meinung kommt von unseren Kunden.

5223 Hochachtungsvoll

Fritz Klocke,

Neuhaldensleben

Eichene Waldfässer

aus Holz Franz Schwaneberg

Großherzogliches Hof

Rieseler, Magd. - Sabke

Schneiders Hof

Kaufe 5391

Kanarienhähne und -weibchen. Beizüge für Hähne. Jot. i. Gesang. 4.00 bis 5.00 Mark.

Jos. Tischler, Annast. 25.

Kaufe morgen

Sonntag alle Posten

Kanarienhähne u. -weibchen

„Zum Bürgerheim“

Schönburg, Weinbergstr. 37 39

3297 Emil Moritz.

Kaufe jeden Sonn-

abend, Sonntag und

Montag jeden Posten

Kanarienhähne und -weibchen. Beizüge für

Säume von 10 Stück

an 3.75 Mk. Mittel-

vögel a. 4.00 Mk.

Anton Plischka, Heitner.

Kanarienhörnle, Georgestr. 11.

Kaufe

Kanarienhähne und -weibchen

ausdrückend zum

höchst. Tagespreis

L. Dannehl

Wielandstraße 41.

Fritzel

und

Läuferschweine

leben zum Verkauf 3021

Gustav Sack, Schneldermeister

Salzgitter, Ritterstraße 24.

Konzert-Kalender.

Wochentag	Datum	Veranstaltung	Loca
Montag	2. Dezbr. (8 Uhr)	Konzert (Kammermusikabend) im Tonkünstlerverein	Stadttheater
Mittwoch	4. Dezbr. (8 Uhr)	Sinfoniekonzert des städtischen Orchesters	Stadttheater
Freitag	6. Dezbr. (8 Uhr)	Wiederstein-Konzert	Fürstenhof



Gr. enorme Mengen guter Waren

zeigt Ihnen mein heute beginnender Weihnachtsverkauf.

Sämtliche Abteilungen zeigen Ihnen greifbare Vorteile.

Einige Schlager der enormen Warenposten, welche sich besonders gut für Weihnachts-Geschenke eignen, seien hier angeführt

Damen-Achselflusshemden Et. 1.25
Damen-Boinkleider mit eleganter Stickerei . Stück 1.45

Besonders reich sortiert ist mein Taschentuchlag. in Geschenkartikeln

1/2 Dtzd. Taschentücher in elegantem Karton, mit und ohne Bilderbuch . 30 45 60 90 1.25 1.45

Knaben- und Mädchen-Hemden, um 5 cm längig, 45 cm . Stück 60 70 80

Bettvorleger, mit. Persianer. Stück 75 1.25

Plüscher vorleger, Arminister, Stück 5.50 4.00 3.50 2.50 1.95 1.65 1.35

Tuch- und Plüscherdecken, Et. 6.00 5.00 4.50 3.50 3.00 2.50 2.00 1.60 1.25

1 großer Posten Felle, Löslam, Ziger, Bogen, Angora, u. viele andre Sorten. Eine Jede für jedes Zimmer.

Praktische Geschenke sind Kinder-Strümpfe, elegante Damen-Strümpfe und moderne Herren-Strümpfe in der Familie.

Kinder-Strümpfe braun u. schwarz, aus bestem Garn, in viel. mod. Farb. Vigonia, Baumwoll- und Seidenflor. schwarz, gestrickt u. gering, f. jed. Garn, regulär gestrickt.

Reklame-Hemd mit festler Languette, aus starkfähigem Hemdentuch Stück 2.50

Korsetts in Grac. und kurzer Form . Stück 1.45 1.90 2.50 3.50 4.50

Luisenpark.

Heute Sonntag

Konzert u. Gesellschaftsball

In den Tanzpausen

Stellung von Marmorgruppen

(Volkstheater darstellend)

5301 sowie

Turnerische Aufführungen

Elektrisch. Reulenschwingen

Entree nur 15 Pf.

Familien können Kaffee kochen

Sachsenhof.

Heute Sonntag

5301

Großer Tanz

Gute Musik. - Neue Tänze. -- Kaffee wird aufgebracht.

Freundlich lädt ein E. Puscholt.

Thalia - Rückau.

Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an

Gr. öffentlicher Tanz.

Ergebnis lädt ein 5304 J. Westphal.

Kruppstr. 9 Klostergraben Kruppstr. 9

Am Sonntag den 8. Dezember 1912

Gesangs-Konzert

der Gesangsgruppe des Naturheilvereins Buckau.

Direkt: Herr Vöhrhold.

Jeden Sonntag von 4 bis 10 Uhr Konzert

Freundlich lädt ein 5301 Otto Ohgarten.

Zerbster Bierhalle

Heute sowie jeden Sonntag, von nachmitt. 3 Uhr an

Öffentlicher Tanz.

Zu regem Besuch lädt ein 5302 H. Hildebrand.

Heute Sonnabend, Preis-Billardspiel

Friedrichslust

Heute Sonntag, von nachmittags 3½ Uhr an

Gr. Gesellschafts-Ball

Ergebnis lädt ein 5307 Albert Nannmann.

Neuer Schwan

Leipziger Straße

Zahabek: R. C. Luther.

Jeden Sonntag von 4 Uhr an 5318

Kaffeekonzert mit nachfolgendem Gesellschafts-Kränzchen.

Gr. Kanarien-Ausstellung

Sonntag den 8. Dez. und Montag den 9. Dez. im "Bürgerhof", Lübecker Straße

Haltestelle der Straßenbahn

vis-à-vis der Nikolaiturme.

Eintritt 30 Pfennig.

Zu zahlreichen Besuch lädt ein 5327

Kanarienzucht- und Vogelschutz-Verein Magdeburg-Neustadt.

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Jänner. 2941 Gr. Münzstraße 3. Jänner. 2841

Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit

von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit

am Sonnabend nachmittag und Sonntags in das Sekretariat

die Auskunftsstunde geschlossen.

Calbe a. d. S. Calbe a. d. S.

Donnerstag den 5. Dezember, abends 8 Uhr,

im Lokal "Deutscher Kaiser".

Theater-Abend.

Zur Aufführung gelangt die bekannte Operette

Der fidele Bauer

Direction: Arthur Schäfer.

Billette à 30 Pfennig sind bei den Gemeinkaufs-

Kassieren und in den Verkaufsstellen des Konsum-Vereins

zu haben.

1970 Der Bildungs-Ausschuss.

von Montag an

wird in unserer Abteilung

für

HANDARBEITEN

die

Technik des Knüpfens

nachmittags von 1½ Uhr an
vorgeführt und erklärt

Alle Damen, die für diese jetzt allgemein
beliebte Arbeit Interesse haben, laden wir
:: hiermit ergebenst zum Besuch ein ::

150 Lehrbücher
für Knüpfarbeiten 2.00

Pampadours
handgeknüpft . 7.50 6.00 5.00 4.50 2.50

GEBR. BARASCH

Weihnachtsgeschenke

reelle komplette Wirtschaft Kleider- und Pfeiferschränke
besteh. aus Wohnzimmer, Schlaf- Trumeaus, Spiegel, Speisetische,
zimmer und Küche umständelos Kommoden, Pl.-Dianas, Chaise-
schnellig, Beistellen mit Matr.,
schnellig an verlaufen. Süßeder Waschtöpfen m. Spieg. bil. ig.
Straße 103, Tischlerei. 4950 Chr. Hesse, Neuer Weg 18.

Ortskrankenkasse für Handwerker zu Wernigerode und Nöschenrode

Montag den 2. Dezember, abends 8 Uhr, im alten
städtischen Schützenhaus

Generalversammlung

Tages-Ordnung:
1. Erstwahlen für die ausgeschiedenen Generalversammlungs-
Vertreter; a) der Arbeitgeber, b) der Arbeitnehmer.
2. Vorstandswahl. 3. Wahl der Reutoren. 4. Verschiedenes.
Wernigerode, 24. November 1912.

Der Vorstand.

Calbener Konsumverein

Die Auszahlung der Rückvergütung findet
statt in Calbe im Vereinskonto

am Dienstag den 3. Dezember 1912
vormittags von 8 bis 12 Uhr } für die Nummern 1-2000

nachmittags von 3 bis 6 Uhr } für die Nummern 2001-2800

am Mittwoch den 4. Dezember 1912
vormittags von 8 bis 12 Uhr } für die Nummern 2801-2900

nachmittags von 3 bis 6 Uhr } für die Nummern 2901-6. Schluss

am Donnerstag den 5. Dezember 1912
vormittags von 8 bis 12 Uhr } für die Nummern 2901-6. Schluss

nachmittags von 3 bis 6 Uhr } für die Nummern 2901-6. Schluss

In Barth in der Verkaufsstelle
am Freitag den 6. Dezember 1912
vormittags von 8 bis 12 Uhr } für alle Nummern.

nachmittags von 3 bis 6 Uhr } für alle Nummern.

In Groß-Rosenburg in der Verkaufsstelle
am Dienstag den 10. Dezember 1912
vormittags von 8 bis 12 Uhr } für alle Nummern.

nachmittags von 3 bis 6 Uhr } für alle Nummern.

In Förderstedt in der Verkaufsstelle
am Mittwoch den 11. Dezember 1912
vormittags von 8 bis 12 Uhr } für alle Nummern.

nachmittags von 3 bis 6 Uhr } für alle Nummern.

In Ahendorf in der Verkaufsstelle
am Donnerstag den 12. Dezember 1912
vormittags von 8 bis 12 Uhr } für alle Nummern.

nachmittags von 3 bis 6 Uhr } für alle Nummern.

Ausgeschiedene erhalten ihre Anteile nur am Donnerstag
den 19. Dezember d. J., vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachm. von 3 bis 6 Uhr im Konto.

Un Kinder wird kein Geld gezahlt!

Mitglieder, welche noch Kosten zu bezahlen oder sonst noch

etwas zu vertreiben haben, werden gebeten, am Donnerstag

den 19. Dezember im Konto zu erscheinen. An den Tagen

der Auszahlung der Rückvergütung können diese Mitglieder nicht

berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

G. Wünsche. C. Ritter. Aug. Treffke.

Eine mühbaum Wirtschaft

Bestehend a. Kleiderschränke, Bettlo. m. Spiegel, 1 fein.
Blümchena., 1 Sofatisch, 1 Trumeau mit Stufe, 4
Stühlen, Bettstelle, engl. mit Matr., Waschtöpfen mit
Spiegel, 2 Stühle, 1 Küchenhydrant, 1 Waschtisch
oder Tisch, 1 Mahmen, 1 Halter, 2 Stühlen 5212

für nur 250 Mk.
Schopenstr. 1, Hofpt. r.

Hochzeits-Kleider

Kostüme, einfache Kleider,
wenig getragen, fast neu!!

Eleg. Herrenanzüge
jahr preiswert Bandstr. 1, II.

300 Schauelpferde

inzell u. Blüsch kostbar zu
verkaufen Breiteweg 24, Eng.
Berliner Str., vis-a-vis Tonbill.
Theater (feinab.). Wert im Lager

Pfandleihgeschäft E. Knibbe

Jetzt

Schmidtsstraße 8, I.

Frd. Logie Moldenstr. 39, 1 Dr.

Stephanshallen

- Dir. Rich. Froherz. -
Abends 8 Uhr 5280

Variété-Vorstellung.

Strenge dezentes Programm

für Familien-Publikum.

Borzeiger dieser

Annonce hat außer Sonn-

abend und Sonntag freien

Eintritt.

Prinz Heinrich

Leipziger Straße 61.

Heute: Tanz-Kränzchen.

Neue Musik! Neue Musik!

Freundlich lädt ein 5317

Felix Nebelung.

Burg Burg

Grand Salon

Heute Sonntag

TANZ.

Freundlich lädt ein 5310 Emanuel Katurde.

Burg.

Hohenzollernpark.

5311 Sonntag:

Tanz.

Es lädt ergebnist ein

Otto Masahr.

BURG

Morgen Sonntag: TANZ

Konzerthaus

Zentralhalle

Schützenhaus

Wilhelmsgarten

Stadt Magdeburg

Staßfurt

Union - Theater

Lichtspielhaus.

Täglich ununterbrochen

Vorstellung 5339

Nur erstklassige Programme!

Filialleiter gesucht.

Für eine in Magdeburg neu zu errichtende Filiale

</div

Den geehrten Einwohnern von Quedlinburg zur Kenntnis,
daß ich das
Edison-Kino-Theater
St.-Michael-Straße 39
von Herrn Hohmann läufig erworben habe. Es wird
ein eifriges Bestreben sein, jetzt nach vollständiger Renovierung und Vergrößerung des Theaters, nur ff. Bilder zu zeigen. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen, zeichne
hochachtungsvoll **Willy Fleischhauer.**

23 Luisenstrasse 23
Heute Preis-Billardspiel.
Morgen: Große Matinee ausgeführt vom Ersten christlichen Altkirche Verein
Eintritts. 3299 **Georg Griethe.**

Fürstenhof-Lichtspiele
Quedlinburg, Hölle 11.
Weltbestes u. größtes Theater am Platz.
Täglich Vorführung nur exzellenter Lichtbilder, es wird
in jeder Beziehung nur das Neuste und Beste geboten.
Heute großes Weltstadt-Programm!
Programm gratis in der Kasse. Anfang täglich 8½ Uhr abends.
Sonntags ab 3 Uhr nachmittags: Dauervorstellung.
Um gültigen Zuspruch bittet Die Direktion.

Burg
R.L. 0000
4538
Roland-Lichtspiele
Der neue Spielplan
Ab Sonnabend d. 30. Nov. bis inkl. Dienstag d. 3. Dez.
Ohne Konkurrenz! Besonders hervorzuheben
Schieferindustrie
Gewinnung und Zubereitung des Schiefers, ehe er
für uns verwendbar wird.
Der Irrtum der weißen Gazelle eine Rassenfrage zwisch.
Coboy u. Indianer.
Britannicus floss Tragödie in 2 Akten nach dem Meisterwerk v. J. Racine.
Durch die Handlung Rom. z. Z. des römischen Kaisers Nero.
Das Liebespaar im Hydro-Aeroplano d. Max Linder,
und das übrige Schlinger-Programm.
Bekanntmachung.
Ab Sonnabend den 30. November et.
Beginn der Dauer-Vorstellungen
täglich um 6½ Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.
Sonntag um 3½ Uhr. Kassenöffnung 3 Uhr.
Breite der Blätter wie gewöhnlich.
Voranzeige.
Mittwoch den 4. Dezember,
nachm. von 1 bis ca. 6 Uhr.
Erste große Weihnachts-
Kinder- u. Familien-Vorstellung
Weihnachtsszene —
Die Roland-Lichtspiele in
Zwischenland u. Herzenglanz.
0000:0000

Burg
R.L. 0000
Roland-Lichtspiele
Direktion: Walther Krüger.
Bekanntmachung.
Um den wichtigsten Wünschen der Eltern, Kinder
und Söhnen nachzukommen, haben wir uns entschlossen,
ab Sonnabend den 29. November
den Theatertag für die Schuljungen in der
Halle zu regulieren wie:
Mittwochs von 1 bis ca. 6 Uhr
Sonntags u. Feiertags von 3½ bis ca. 5½ Uhr.
Extra-Kinder- u. Familien-Vorstellungen
mit ausgedehntem Programm bis auf weitere Kon-
zessionen hinaus. Die Eintrittskosten je drei Kon-
zessionen sind: Eintrittskarte 20 Pf., obere
Saul 30 Pf., Stuhlbau 10 Pf.
In einer einzigen Zuge haben Schulfieber
eine Begleitung erwachsenen in der Sitz-
ordnung keinen Sitzplatz.
Die Roland-Lichtspiele schließen nach durchgeführten
Vorführungen Schlußverhandlungen und, was jetzt allgemein
ist, durch unvergängliche Verpflichtungen auf.

Bouillon-Würfel

Marke	KRONE	Marke	KRONE
100 Stück	50 Stück	25 Stück	20 Stück
3.65	1.85	95,-	80,-
10 Stück	5 Stück	40,-	5,-

Suppen-Würfel

Marke	KRONE	Marke	KRONE
20	20	SORTEN	SORTEN
Stück 10 und 15,-	10 Stück 95,- und 1.45		

Saucen-Würfel

Marke	KRONE	Marke	KRONE
10	10	SORTEN	SORTEN
Stück 10,-	10 Stück 95,-		

Diese Woche Gratis-Kostproben
in der Lebensmittel-Abteilung

GEBR. BARASCH

Vorzugsbillettt
Vorsteiger 5348
dieser Annonce zählen im

Kaiser Theater

Sonntag 20 Pf.
exklusive Billettspieler.

Zirkus
Sgt. rumänischer
Cesar Sidoli
Magdeburg, Königstraße
Telefon 680.

**2 große Fest-
Vorstellungen 2**
um 4 Uhr und 8½ Uhr.
Zur Nachmittags-Vorstellung
haben Preise auf alle
Kinder bis zu 10 Jahren.
In beiden Vorstellungen
nachmittags und abends
dann einzigartig und letzten
Male an einem Sonntag)

Union-Theater
Schönebeck, Salzer Str. 3
Heute neues Programm.
Ganz besonders hervorzuheben
sind die beiden Weltchäler.
Glimmende Glüten
Schauspiel in 3 Akten.
Schweigende Lippen
Spannendes Drama in 2 Akten
und der übrige prachtvolle Teil
Freundlichkeit lädt ein
Gottbold Künzel.

Tonbild-Theater
Schönebeck
Bahnhofstr. Bahnhofstr.
Heute Programmwechsel
Als Hauptchäler —
Alles um Liebe
Spannendes Schauspiel in 3 Akten.
Kopenhagen Künstler.
Außerdem noch 7 exzellente
Novitäten. —
Die Direktion.

Dankdagung.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Begräbnis
meines teuren Entschlafenen sagen
wir allen Freunden und Bekannten
herzlichen Dank. Insbesondere
Dan den Herren Beamten sowie
den werten Kameraden für die
herzliche Begleitung. Herzlichen
Dank auch dem Herrn Pastor
Reißplock für die trostreichsten
Worte am Grabe.
Bömmeste, 28. November.

frau Hulda Pösel
nebst Kindern.

16 Mart Belohnung!
Am Donnerstag 16. November verzichtet
in der Kirche zu Halle a. d. S.
unter Mitglied, der Schuf-
faturbeitr. 100 Pf.
Franz Niegisch
im Alter von 21 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.

ZENTRALTHEATER
TEL. 1778 - DIR. ANTON LÖLGEN TEL. 1778

Montag den 1. Dezember 1912:
2 große Vorstellungen 2
3½ Uhr: **Kleine Preise!**
— 8 Uhr. —
In beiden Vorstellungen: Das sensationelle neue
Schlager-Programm!

Paul Beckers
das Original

Bale-Truppe komische Radfahrer

Cray und Mac Carty
Exzentris

Permané Bros in ihrer
Originalzene:
Herr und Frau Nachtigall

Monsieur Daix

der Sänger mit der Doppelstimme

Eugen-Truppe
konkurrenzlose Parterre-Utrobaten

Wynne Bros
Eine Phantasie im Billard-Salon

Gohert Belling
der unvergleichliche August mit seiner un-
kopierbaren Drehz-Szene

Bilder v. Balkankrieg hoch-
interessante Darbietungen des Zentraltheater-Minematographen

Prärie-Blume
großer dramatisch-mimo-choreographischer Alt, kreiert
von der italienischen Truppe

25 Personen **Farabonis** 25 Personen

Sonntag:
In beiden Vorstellungen:
Gratisverteilung der Nr. 5 der
Zentral-Theater-Revue.

1. großer Gelegenheitskauf in **perm. Weber** Halberstädter
Strasse 24
5313 Restauration
alle Delikatessen, neu, hochmodern,
sehr bill. Blumenthalstr. 2. Ir.
Jeden Morgen Pökelfleisch.

Donnerstag morgen 10 Uhr verschließt plötzlich und un-
erwartet meine liebe Frau, unsre treue Mutter,
Schwieger- und Großmutter

Frau Dorothee Prinz geb. Grahm
im 66. Lebensjahr.
Magdeburg-N. und Bremen, 29. November.

Wilhelm Prinz und Kinder.
Die Verlobung findet am Sonntag den 1. Dezember,
mittags 12½ Uhr, von der Kapelle des Neustädter Friedhofes
aus statt.

erklärt in ihrem letzten Wochenbericht, nach ihrer Meinung sei der Zutritt des Fiskus aus der Kohlenverkaufsgemeinschaft für die Kohlenindustrie kaum von besonderem Nachteil, weil kaum anzunehmen sei, daß er dem Syndikat bei späteren Verkäufen durch Preisunterbietungen Konkurrenz machen werde. Unter Führung der Berliner Handelsgesellschaft wurde im Jahre 1904 der Kampf gegen den Plan des Fiskus geführt, die Bergwerksgesellschaft „Hibernia“ zu erwerben, ein Kampf, der für den Fiskus schmählich verlief, da er auf der ganzen Linie nachgab, als er die Majorität der Hibernia-Aktien durch Aufläufe nicht erlangen konnte.

Will der Fiskus sich mit der Wirtschaft des Kohlensyndikats in der Weise abfinden, die die Berliner Handelsgesellschaft als wahrscheinlich annimmt, so wäre seine Rolle nicht weniger läufig als die Hibernia-Affäre, vor allem wäre die Kündigung des Syndikatsvertrags dann nur eine leere Demonstration. Dass der preußische Fiskus die Neigung hätte, sich mit der Vertragslösung zufrieden zu geben, liegt nur zu nahe. Es würde seinen Tendenzen völlig entsprechen, sich den Anschein zu geben, dem Syndikat entgegentreten zu sein, aber in Wirklichkeit dem Kohlenkapital kein Härchen zu krümmen. Ein derartiger Zustand wäre das Ergebnis, wenn der Fiskus sich mit der formellen Zurückziehung aus der Kohlenverkaufsgemeinschaft begnügte und Gegenvorschriften zu treffen unterließe. Damit könnte er seine Mitschuld an den wucherischen Ausschreitungen des Syndikats nicht ablehnen, sie bliebe in vollem Umfang nach wie vor bestehen. Nur wenn das Syndikat mit unbedingter Sicherheit wüßte, daß der Vertragskündigung des Fiskus Taten folgen, ließe er sich zu einer Revision seiner Preispolitik zwingen. Um dem Syndikatsterror Bügel anzulegen, hat der Fiskus selbstverständlich eine ganze Reihe von Handhaben. Abgesehen davon, daß die Regierung eine schleunige Änderung der außerordentlich billigen Ausfuhrtarife herbeiführen müßte, die dem Syndikat die Auslandsverkäufe deutscher Kohle zu Schleuderpreisen erleichtern, wäre es Aufgabe des Fiskus, die verschiedenen privaten Bechen, die mit ihm in das Kohlensyndikat eingetreten sind, zu sammeln und an seine Organisation anzuschließen. Den Abschluß der Verkaufsgemeinschaft des Fiskus mit dem Syndikat hatten verschiedene Bechen zur Voraussetzung ihres Syndikatsanchlusses gemacht, nach der Lösung des Vertrags durch den Fiskus steht ihnen auch der Rücktritt aus dem Syndikat offen. Nun verfügt der Fiskus über eine recht ansehnliche Verkaufsorganisation, es sei auch daran erinnert, daß er durch Beteiligungen an Schiffahrtsgesellschaften die Möglichkeit direkten Betriebs vor dem Vertrag mit dem Kohlensyndikat noch ausdehnte. Durch diese Sammlung würde sich die Position des Fiskus dem Syndikat gegenüber beträchtlich stärken, er könnte dann den Einfluß auf die Gestaltung des Kohlenmarktes ausüben, den er durch seinen Vertrag mit dem Kohlensyndikat zu erlangen angeblich bestrebt war.

So gewichtige Gründe dafür vorliegen, ein Monopol des amerikanischen Petroleumtrusts auf dem deutschen Markt zu brechen, wirtschaftlich viel wichtiger und viel dringender ist es, der unverträglichen Diktatur des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats ein Ende zu bereiten. Dass die schrankenlose Herrschaft des Kohlensyndikats, das auf die nationalen Wirtschaftsinteressen keinerlei Rücksicht nimmt und sie fortgesetzt auf das schwierste hädigt, zu einer Gemeingefahr geworden ist, hat endlich auch der preußische Fiskus anerkannt und ausgesprochen. Ihre bisherigen schlimmen Unterlassungsfürden konnte die Regierung vielleicht noch damit verteidigen, daß sie die gefährlichen Folgen des Syndikatstreibens nicht in ihrer ganzen Tragweite erkannt hätte. Doch auch dieser letzte Schein einer Entschuldigung ist nach dem eignen Zeugnis des preußischen Bergfiskus gefallen. Nicht länger dürfen die deutschen Regierungen zögern, zur Sicherung der Kohlenversorgung Deutschlands die Maßnahmen einzuleiten, die sie zur Sicherung des Petroleummarktes als notwendig erachteten.

Garantie für eine wirksame Erreichung dieses Ziels gibt nur der Weg, die Ausbeutung der Bodenschätze dem Privatkapital zu entziehen und alles Kohlenvolumen in den Besitz des Reiches zu überführen. Als Übergang kommen neben den vorher fixierten Maßnahmen noch andre und weitergehende Eingriffe in Betracht, um dem Kohlenwucher sofort Einhalt zu gebieten. Folgen aber der Lösung des Syndikatsvertrags durch den Fiskus nicht Taten, dann wird die Trennung des Fiskus von der Verkaufsgemeinschaft lediglich dazu beitragen, den Größenwahn und die Willkür des konservativen Grubenkapitals noch zu erhöhen. —

Der Balkankrieg.

Botschafterkonferenz.

Der „Kölner Zeitung“ wird von ihrem Berliner offiziösen Mitarbeiter zu dem Thema „Botschafterkonferenz“ geschrieben:

Noch ehe die Verhandlungen der Vertreter der kriegerhaften Parteien zu irgendeinem Ergebnis geführt haben, ist von London aus an die Großmächte die Aufforderung ergangen, durch eine Botschafterkonferenz Fragen zu erörtern, die nach ihrer Ansicht nicht nur die Balkanstaaten und die Porte berührten, sondern allgemeine Interessen in Mitleidenschaft ziehen. Sir Edward Grey soll als solche Angelegenheiten bezeichnet haben: 1. Albanien, 2. die Enge des Jägischen Meeres, 3. die Meerenge.

Man sieht sofort, daß England damit auf Punkte hinstellt, die für seine Marinenpolitik in vorderster Linie stehen. Durch gemeinsame Tätigkeit und Beflüsse soll der Weg gefunden werden, bei der Verdichtung der Machtverhältnisse im nahen Osten den Ansprüchen der Großstaaten gerecht zu werden. Wie der Gedanke des britischen Kabinetts von den übrigen aufgenommen werden wird, läßt sich noch nicht sagen. Soweit er keine Befürchtungen hat, die einen Zusammenschluß der Mächtengruppen Europas herbeiführen könnten, wird er überall willkommen geheißen werden. Geschehen kann dies allerdings nur, wenn von vornherein alles ausgeschlossen wird, was berechtigte und offenkundige Interessen irgendwelcher Mächtengruppen kann. Ein Staat will und darf sich allen Beflüssen lügen, wenn sie den Zielen seiner nationalen Würde und Unabhängigkeit nicht widersprechen. Dadurch wird der erste von England zur Erörterung gesetzte Punkt von Anfang an eingeschränkt. Österreich-Ungarn wie Italien haben sich dagegen geeinigt, weder selbst auf der Ostküste der Adria einen Gebietszuwachs zu erlangen, noch zu dulden, daß hier ein dritter Staat sich festsetze. Sie wollen ein unabhängiges Albanien dulden, weil es nicht imstande ist, in den adriatischen Gewässern ein entscheidendes Gewicht in die Magistrale zu werfen, und weil es momentan durch keine geschilderte, religiöse und ethnographische Mönner mit einer der Großmächte verknüpft ist, das es von ihr vorgezogen und zu uneignenmäßigen Zwecken verwendet wird. Auf diese in ihrer Notwendigkeit anerkannten Forderungen können die beiden Staaten nicht verzichten; ihre Erörterungen liefern daher aus.

Andere Seiten der albanischen Frage vertragen dagegen sehr wohl einen Meinungs austausch. Für verschiedene Inseln des Jägischen Meeres bestehen Abkommen, die ihre Stellung zur Türkei betreffen. Für Samos bis Kreta sind Verträge zwischen ihnen staats- und völkerrechtlichen Verhältnisse ohne Beteiligung der Mächte, welche die Verträge unterzeichnet haben, nicht angängig, denn es machen sich dann die maritimen Interessen der verschiedenen Staaten fühlbar. Alle Mächte haben den Berliner Frieden unterschrieben, der die Türkei hat durch die Vereinigung auf neue regelte, und müssen also einer Änderung dieser Bestimmungen ihre Zustimmung geben.

Die alldeutsche „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ warnt vor einem deutsch-österreichischen Enthusiasmus und macht darauf aufmerksam, daß die Alldeutschen in Österreich noch lange nicht „zur herrschenden Macht“ geworden, in Ungarn gar noch eine unterdrückte Minderheit seien. Für Habsburg in den Krieg zu ziehen, liege für Deutschland gar kein Grund vor. —

England und die Kriegsgefahr.

Man schreibt uns aus London, 28. November: Der merkwürdige Artikel in der „Times“ vom Dienstag, worin die Schuld an der akuten Kriegsgefahr den gewissenlosen Machinationen der europäischen Staatsmänner und Diplomaten zuschreibt und an die breiten Massen der europäischen Staaten die Aufforderung gerichtet wurde, dieses frevelhafte Spiel mit einem Machtwort zu verteilen, hat in England begreiflicherweise große Sensation verursacht. Eine solche Stimme von einer solchen Seite ist so außerordentlich, daß man bisher nicht recht klug daraus werden könnte. Die imperialistische Presse hat sich meist damit begnügt, die markantesten Stellen des Artikels in Zeitdruck wiederzugeben, ohne aber einen Kommentar dazu zu wagen. Die friedensfreudliche liberale Presse hat den Artikel mit allerlei Bemerkungen begleitet und namentlich darauf hingewiesen, daß er die eindrucksvolle Nachtfertigung ihrer alten Forderung, die auswärtige Politik unter den Einfluß von Parlament und Volk zu stellen, darstellt. Die „Daily News“ erwähnt die plötzliche Bekanntmachung der „Times“ mit dem treffenden Hinweis, der in Erinnerung bringt, welchen Anteil die „Times“ an dem obszuren Drama hatte, das Europa in der Marokkofrage an den Rand des Krieges brachte. Der „Daily Citizen“ begnügt sich damit, Saul unter den Propheten willkommen zu heißen.

Die „Times“ selber hat nach diesem plötzlichen Flug in ungehörige Gedankenräumen kaum wieder die Sprache gefunden. Zum erstenmal seit Wochen veröffentlicht sie heute keinen Leitartikel über die internationale Lage. Es hat den Anschein, als ob das Organ des Auswärtigen Amtes zu diesem Verzweiflungsschlag in einem Augenblick griff, wo der Ausbruch eines europäischen Krieges tatsächlich nur eine Frage von Stunden war. Jetzt aber, wo sich die düsteren Wolken für den Augenblick verzogen haben, sind die Hintermänner der „Times“ von Neuem ergriffen, daß sie sich in ihrer Angst zur Verlündigung so gefährlicher Lehren verlassen ließen. Was aber die „Times“ versäumt, das holt der „Daily Chronicle“ nach. Ausgerechnet in diesem liberalen Blatte, das gleichfalls nahe Beziehungen zur Regierung zu unterhalten pflegt, wird der „Times“ ein sanfter Beweis für ihren Artikel verabfolgt.

Man wird kaum fehlgehen, wenn man vermutet, daß sowohl der Artikel der „Times“ wie der Beweis des „Daily Chronicle“ aus derselben Quelle stammt, und daß diese Quelle nicht sehr weit von Sir Edward Greys Wohnung entfernt ist. Vielleicht meint man auch, daß der Notizteil der „Times“ bereits seinen Zweck erfüllt hat und nun wieder abgeschüttelt werden kann. Denn indem er ausgestoßen wurde, hat der internationale Sozialistische Kongress in der Tat das Wort gesprochen, das die Kriegsfürur im Baume hieß. —

Lezte Meldungen.

Hd. Belgrad, 30. November. Die Stadt Niš, die etwa 20 Kilometer nördlich vom Ochridasee am schwarzen Drin liegt, ist von den Serben nach hartnäckigen Kämpfen mit den von Monostir her versprengten und zum Teil nach Niš zurückgesetzten türkischen Truppen gegenommen worden. Auch die umwohnenden Albanier haben sich lebhaft an diesen Kämpfen beteiligt. —

Hd. Belgrad, 30. November. Die offiziöse „Samo Uprava“ stellt entgegen anders lautenden Nachrichten fest, daß der russische Gesandte in Belgrad seit dem Namenstag des Königs nicht mehr in Budweis empfangen worden und im Ministerium des Außenwesens nur zur Erledigung der laufenden Geschäfte erschienen ist. Der russische Gesandte arbeitet ausschließlich im Geiste der Instruktionen seiner Regierung. Serbien vereidigte seine vitalen Interessen deshalb, weil es vitale Interessen seien, nicht deshalb, weil es Ratschläge von Russland erhalten habe. Auch werde Serbien niemals den Einfluß eines fremden Gesandten auf seine innern Angelegenheiten dulden. —

Hd. Perse, 30. November. Engagierte Kreise behaupten, der Waffenstillstand werde morgen unterzeichnet werden. Adriano bleibt türkisch und erhält sofortige Erlaubnis für die Verproviantierung. Die Friedensansichten sind gewaschen. —

Hd. Sofia, 30. November. Mit den beiden Kommandeuren der zwischen den Städten Thessaloniki und Adrianopel auf der Straße von Debagatash nach Rodosto bei dem Dorfe Melnikir gefangen genommenen türkischen Divisionen sind die ersten beiden türkischen Generale in die Hände der Bulgaren gefallen. Über die Herkunft der beiden türkischen Divisionen weiß man noch nichts bestimmtes. —

Hd. Wien, 30. November. Heute wird ein Pferdeausfuhrverbot erlassen werden. Diese Maßregel wird offiziell damit begründet, daß in der letzten Zeit große Mengen von Pferden ins Ausland verkauft wurden. —

Hd. Rom, 30. November. Nach den gestern hier eingelaufenen Meldungen schreiten die türkisch-bulgarienischen Kriegshandlungen nur sehr langsam vorwärts. Die Bulgaren verlangen den Rückzug der Türken auf San Stefano und die Entfernung der türkischen Flotte, damit ihre Proviantzüge ungehindert bis zu den bulgarischen Küsten gelangen können. Die Türken fordern ihrerseits den Rückzug der Bulgaren bis nach Kirchilisse. Die Türkei erklärt, kirchliche Bulgaren auf keinen Fall überlassen zu wollen. Kirchliche Überläufer aus Adrianopel schildern die Lage in dieser Stadt als sehr ernst. Die bulgarischen Geschosse hätten ungeheuren Schaden angerichtet und den größten Teil der Stadt bereits eingeäschert. (?)

Hd. Rom, 30. November. „Giornale d'Italia“ veröffentlicht folgende Depesche aus Triest: Während die vornehmen Albanier die Unabhängigkeit des Landes proklamierten, traf ein Stadtrat des Sultans ein, das Albanien die Autonomie bewilligte. Alle albanischen Soldaten, die im türkischen Heere dienen, verlaufen sofort die türkische Uniform mit dem Kürüm der albanischen Krieger und schlossen Brüderlichkeit mit der Bevölkerung. —

Hd. Valona, 30. November. Nachdem in einer Versammlung von albanischen Abgeordneten die Unabhängigkeit Albaniens proklamiert worden war, wurde zur Bildung der provisorischen Regierung geschritten. Es wurden gewählt: Präsident der Muselmanen Ismail Kemal-Pei, Vizepräsident der Vertreter des katholischen Clerus Nikolaus Gacciani aus Durazzo, Sekretär der Katholik Louis Gurauenki. Auf dem Konkord und den öffentlichen Gebäuden wurde die albanische Flagge gehisst. Infolge der Nachricht von der serbischen Besetzung von Durazzo und Glassena, die bereits die Unabhängigkeit proklamiert haben, hat Ismail-Kemal-Pei telegraphisch den Befehl gegeben, keinen Widerstand zu leisten, da Albanien sich nun als neutrales Gebiet betrachte, dessen Verteidigung die Mächte übernahmen und dessen Grundlage die Anwendung des Nationalitätsprinzips auf die Balkanfrage bilde. —

Hd. Konstantinopel, 30. November. Der Ministerrat war um 11 Uhr abends beendet. Der Minister des Außenwesens, Kodadzhian, erklärte, daß die Verhandlungen einen guten Fortgang machten. Offiziell wurde um 1.30 Uhr bekanntgegeben, daß begründete Hoffnung vorhanden ist, daß man in ein oder zwei Tagen zu einem Waffenstillstand kommen werde. —

Hd. London, 30. November. „New York Herald“ meldet aus Athen: Eine Flottille griechischer Torpedoboote schüttete die Usserschiffung eines bulgarischen Landungsforps bei Debagatash. Sie feuerte während des ganzen Tages vor den Dardanellen. Der Torpedobootsführer „Doga“ fuhr in die Meerenge hinein, wurde jedoch von der Besatzung des Forts Sedil Bahr erkannt und es wurden mehrere Schüsse auf ihn abgefeuert. Der „Doga“ blieb jedoch unbeschädigt. Er antwortete auf das Feuer des Forts mit sechs Schüssen. —

Hd. Paris, 30. November. Dem „Echo de Paris“ wird von seinem Konstantinopler Berichterstatter über Constanza gemeldet, daß in Odessa, der letzten Station der Anatolischen Bahn, 60000 Arbeiter in Gilmares eingetroffen sind, die in Militärlagern zu 2000 bis 3000 Mann nach Konstantinopel befördert werden. —

Hd. West, 30. November. Der „Westenblatt“ meldet aus Wien: falls der Vorschlag einer Botschafterkonferenz der österreichisch-ungarischen Regierung gemacht werden sollte, würde diese eine solche Auseinandersetzung mit ebensoviel Wohlwollen wie Objektivität einer genauen Prüfung unterziehen. —

Hd. London, 30. November. Ein Telegramm der „Times“ aus Saloniki vom 27. d. M. enthält folgende authentische Einzelheiten über die Ereignisse in Kavala: Die Örtlichkeit wurde von einer gemischten Truppe bulgarischer und regulärer Komitschis besetzt. Die ersten wurden zurückgezogen. Die Komitschis behaupteten, daß die Muselmanen eine Revolte unter den Christen geplant hätten, verhafteten etwa 150 Christen und machten sie nieder. Eine Anzahl angesessener Juden wurde festgenommen; es herrschte ernste Beirigkeit wegen ihrer Sicherheit. Als die Bulgaren in Serres eintraten, erschossen die Türken einen Offizier und zwei Soldaten, worauf die Bulgaren etwa 100 Türken niedermachten. —

Hd. Konstantinopel, 30. November. Die Zeitung „Islam“ will wissen, daß das Friedensprotokoll zwischen der Türkei und den Balkanstaaten heute unterzeichnet (?) werden würde. Adrianopel und Debagatash würden samt ihrer Umgebung der Türkei verbleiben und Mazedonien mit Saloniki als Hauptstadt autonom werden. —

Letzte Nachrichten.

Hd. Berlin, 30. November. (Eigner Drahtbericht der „Volkstimme“.) Der Reichstag hat den Antrag der Sozialdemokraten zur Interpellation über die Trennung von Verhältnissen: „Die Behandlung, der den Gegenstand der Interpellation bildenden Angelegenheit durch den Reichskanzler entspricht, nicht der Ausarbeitung des Reichstags“ in namentlicher Abstimmung mit 174 gegen 140 Stimmen bei neun Stimmenthaltungen abgelehnt. Die Nationalliberalen hatten vorher eine lange und, wie es heißt, sehr stürmische Fraktionsitzung. Sie stimmten dann geschlossen mit Nein. Die Polen gaben Enthaltungszettel ab. —

* Düsseldorf, 30. November. Im sozialdemokratischen Parteibureau für Rheinland-Westfalen, das in Düsseldorf seinen Sitz hat, wurden am Freitag 18 200 Exemplare eines Flugblattes, betitelt: „Der moderne Militarismus ein Segen oder ein Unglück für das Volk?“, polizeilich beschlagnahmt. —

Hd. Paris, 30. November. Das Syndikat der Bergarbeiter des Vorortes hat Hervé eingeladen, in Pauwages am 4. Dezember einen Vortrag zu halten. Einer Blättermeldung zufolge hat die belgische Regierung die Gendarmerie in Pauwage beauftragt, Hervé beim Betreten des belgischen Bodens festzuhalten und an die Grenze zurückzubordern. —

Hd. London, 30. November. Der 80er Club veranstaltete gestern zu Ehren Churchills ein Banquet, auf dem Churchill einen langen Vortrag hielt, aus dem folgendes über die gegenwärtige Lage von allgemeinem Interesse ist: Die Ursachen des Krieges, so führt Churchill aus, der zwischen der Türkei und den Balkanstaaten wirken, sind klar und deutlich. Wenn man aber einen Rückblick in die Geschichte tut, so muß man sagen, daß noch nie mal eine unbegrenzte Kriegsgefahr zum Kriege dargelegt hat. Es ist aber ein großer Unterschied zwischen einem solchen Kriege und der begründeten Meinungsverschiedenheit zwischen Österreich-Ungarn und Russland. Ein Krieg zwischen diesen beiden Nationen würde furchtbare Folgen nach sich ziehen und keineswegs die Opfer bezahlt machen, welches der Ausgang eines solchen Konflikts wäre. Großbritannien, Deutschland, Frankreich und Italien leben jetzt in Frieden. Sie möchten den letzteren und sind ihnen Bölkern schuldig. Brüderlich ihnen befehlt kein Grund zum Krieg, und sie brauchen nur die einfache und offene Politik weiter zu verfolgen, welche sie sich bisher befestigt haben. —

Hd. Toulon, 30. November. Die Torpedobootsführer „Tirailleur“ und „Cavalier“ sind zusammengestoßen. Der „Tirailleur“ wurde am Steuerbord beschädigt; der Bordsteven, der Steg und das Lancerrohr wurden eingedrückt. —

Hd. Newport, 30. November. Ein trauriges Ende hat eine geilige Millionärin gefunden. In einem elenden Raum, in dem sie seit vielen Jahren in Gemeinschaft mit 15 Jahren haust, wurde die 70jährige Elsie Alice Friedrich, die über ein Vermögen von fünf Millionen Dollar (21 Millionen Mark) verfügte, tot aufgefunden. Frau Friedrich war durch ihren Geiz berüchtigt und führte ein karges Dasein. Sie war seit nur von ihren Kätzchen umgeben. Der Tod ist durch Kohlengasvergiftung eingetreten. —

Bettervorhersage.

Sonntag den 1. Dezember: Meist trüb, Schnee; Temperatur nahe Null. —

Hinweis. Seite liegt für Wilhelmstadt und Umgebung ein Projekt des Kaufhauses Kärtner bei. —

Montag
Dienstag
Mittwoch

3 Reste-Tage

→ zu extra billigen Preisen!

Reste

u. Abschnitte von

Kleiderstoffen	Kleiderbarchenten	Inletten	Spitzen
Seidenstoffen	Velourbarchenten	Hemdentuchen	Posamenten
Blusenstoffen	Hemdenbarchenten	Pikeebarchenten	Seid. Bändern
Samten	Schrüzenstoffen	Rouleaustoffen	Besätzen
Waschstoffen	Bettzeugen	Gardinen	u. viel. and. Artikeln

Reste für Puppenkleider 25 u. 50 Pf.

Kleine Seidenreste 25 u. 50 Pf.

Ca. 2000 Meter angesammelte Bezugstoffe weiß, bunt, kariert und geblümmt spottbillig! Auf besonderen Tischen ausgelegt

Reste

Kissenbreite:
Meter im Rest 30 35 50 und 60 Pf.
Wert bis 95 Pf.
Deckbettbreite:
Meter im Rest 75 Pf.
Wert bis 1.40 Mk.

Damenhemd

Madeira-Passe

1 50

Damenhemd

Stickerei-Passe

1 90

Damenhemd

mit Stickerei

1 75

Tischtuch

Baumwoll-Damast,
110×125

1 35

Tischtuch

Baumwoll-Damast,
110×150

1 60

Tischtuch

halbleinen Jacquard,
115×125

2 00

Handtücher

Gerstenkorn, mit roter
Kante, 45×100

4 80

Handtücher

weiß Blumenmuster,
47×110

5 00

Handtücher

weiß Jacquard-
Gerstenkorn, 48×110

6 50



Bettbezug

mit 2 Kissen, abgepaft,
kariert Bettzeug

4.40 3 50 5.25

Bettbezug

mit 2 Kissen, weiß,
abgepaft

5.75 5 50 6.25

Bettbezug

mit 2 Kissen, fertig
genäht

4.90 4 00 6.00

Betttücher

fertig gesäumt

2.10 1 80 2.60

Hohlsaum-Betttücher

3.25 2 25 3.00

Bettdecken

weiß gebogt

3.25 2 45 4.20

Molton-Unterrock

creme, mit Langette

1 95

Unterrock

Moiré, reicher Volant

3 95

Unterrock

reinseidener Taffet,
alle Farben

6 75

ca. 5000 dtz. Taschentücher
extra billig! Damit:
Schweizer Stickerei Echt Madeira
rein Leinen
Stück 55 Pf. Stück 65 Pf.

Schürzen

Farbige Bordüren-Tändelschürzen 68 Pf.
Farbige Teeschürzen 78 Pf.
Weiße Stickerei-Teeschürzen 95 Pf.
Farbige Blusenschürzen 95 Pf.

Servierkleider

6 Meter, doppelt breit, rosa und hellblaue
Streifen, Kleid in elegantem Karton

3.45 4.00 4.85

Madapolam-Stickereien

Restposten, Stücke von 4,10 m

78 95 Pf. 1.15 1.45

→ Große Gelegenheitskäufe

Kleider- und Seidenstoffe

← Große Gelegenheitskäufe

in nur modernem Geschmack und in nur guten Qualitäten.

1 Posten Kostümstoffe

130 cm breit, nur gute Me-
langen

Regulärer Wert 1.80 → Ausnahmepreis 1 00
Meter

1 Posten Kostümstoffe

130 cm breit, getreiftes, tuch-
artiges Gewebe, in vielen Farb-
sorten

Regulärer Wert 4.50 → Ausnahmepreis 2 80
Meter

1 Posten Kostümstoffe

130 cm breit, in schwerer ge-
streifter Ware, für Kostümrocke

Regulärer Wert 2.80 → Ausnahmepreis 1 75
Meter

1 Posten Bordürenstoffe

110 cm breit, in modernen
hellen Farben

Regulärer Wert 2.00 → Ausnahmepreis 1 25
Meter

1 Posten Kostümstoffe

130 cm breit, in modernem eng-
lischem Geschmack

Regulärer Wert 3.00 → Ausnahmepreis 2 00
Meter

1 Posten Bordürenstoffe

110 cm breit, in modernen
neuen Farben

Regulärer Wert 2.50 → Ausnahmepreis 1 50
Meter

1 Posten Kostümstoffe

130 cm breit, zibellinartiges
Gewebe

Regulärer Wert 3.80 → Ausnahmepreis 2 25
Meter

1 Posten Bordürenstoffe

110 cm breit, in frischen, mo-
dernen Farb., speziell für Kinder
kleider geeignet

Regulärer Wert 3.50 → Ausnahmepreis 2 00
Meter

→ Große Posten Kleider- u. Blusen-Seide

in nur neuesten Dessins u.
guten Qualitäten Meter

90 1.20 1.50 2.00 2.75 Blusen-Samt 3

Extrapreise Meter 1.50 1.75 2.00 ←

Steigerwald & Kaiser.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 281.

Magdeburg, Sonntag den 1. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

73. Sitzung.

Berlin, 29. November, nachm. 1 Uhr.
Um Bundesstaatlich: Delbrück, b. Schorlemer, b. Heeringen.
Auf der Tagesordnung stehen zunächst

kurze Antragen.

Abg. Wumm (Wirtsh. Vg.) fragt, ob Schritte getan sind, um die im Februar vertagte Brüsseler Konferenz zur Revision des afrikanischen Spirituosenhandels zu neuem Zusammentreten zu veranlassen.

Ein Regierungskommissar erklärt, daß eine Wiederaufnahme der Verhandlungen zurzeit aussichtslos erscheine.

Abg. Dr. v. Rüggenhoff (natl.) fragt, wie in Erwartung eines deutschen Kriegsschiffes für den Schutz der Deutschen in Galoniti georgt ist.

Geh. Oberlegationsrat Lehmann: Der kaiserliche Konsul in Galoniti hält sich in ständiger Füllung mit den Beschlüssen der dortigen Truppen. Sollte sich die Lage wider Erwarten ändern, so können die im östlichen Mittelmeer verteilten deutschen Kriegsschiffe in kurzer Zeit vor Galoniti erscheinen. Wenn Gefahr in Vergang ist, stehen auch die Schiffe der verbündeten Mächte für den Schutz der deutschen Interessen zur Verfügung. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Dr. Zunk (natl.) fragt, ob dafür gesorgt ist, daß die geplant vorgenommene Errichtung von Maschinengewehrkompagnien sofort und mit der gebotenen Schnelligkeit durchgeführt werden kann.

Kriegsminister b. Heeringen: Die für 1912 vorgesehenen 114 Maschinengewehrkompagnien sind am 1. Oktober 1912 errichtet worden. Die weitere Verstärkung ist aus dem Staatsentwurf für 1913 erforderlich. Im übrigen gebe ich, da darüber öffentlich nichts gesagt werden darf, die pflichtgemäße Versicherung ab, daß für den Kriegsfall das Erforderliche in die Wege geleitet worden ist. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Göhre (Soz.) fragt an: Ist der Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, ob die verbündeten Regierungen bereits eine Stellung zu den Resolutionen über Wohnungsreform genommen haben, die der Reichstag in seiner Sitzung vom 22. Mai dieses Jahres einstimmig beschlossen hat, und wenn ja, mit welchem Ergebnis?

Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Dr. Richter: Der Reichskanzler ist mit den zuständigen Behörden in einer Entscheidung eingetreten, die mancherlei Schwierigkeiten bietet. Es müssen die Grenzen der Zuständigkeit zwischen dem Reich und den Einzelstaaten auf diesem Gebiet erst festgelegt werden. Es kann noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, ob der Gesetzentwurf noch in dieser Tagung dem Reichstag vorgelegt werden kann.

Damit sind die kurzen Antragen erledigt.

Es folgt die Fortsetzung der Besprechung der Interpellation Wredt (Soz.) über die

Teurungsverhältnisse

in Verbindung mit der ersten Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die vorübergehende Zollerleichterung bei der Fleisch einfuhr.

Abg. Sieg (natl.): Der wirkliche Verbund des Brüderhandels ist gering. Die Produktionsstufen der Grundbesitzer sind infolge der gestiegenen Löhne auch ganz erheblich gestiegen. Der Luxus auf dem Lande ist ein ganz enormer. Die Tochter der Knechte wollen nur noch in Seide zur Hochzeit gehen und die Knechte selbst fahren im Gehrock und in ihren Laufstiefeln in die Kirche. (Heiterkeit.) Ohne das Gesetz wurde früher der Maul- und Klauenfeind viel besser entgegengetreten. Ich habe in 33 Jahren nur dreimal die Maul- und Klauenfeinde gehabt. (Stürmische Heiterkeit.) Die Gezeuge werden zu sehr vom grünen Fleisch aus gemacht. Die erste Ankündigung, daß die Grenzen geöffnet werden sollten, rief bei den Landwirten große Sorge hervor. Die zugelassenen Zollreduzierungen sollte man nicht einseitig den Städten gewähren, sondern sie sollen anteil werden lassen. Meine politischen Freunde halten an der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik fest. Nur ihr ist es zu danken, daß auch in dieser ernsten Kriegsdrohenden Zeit unsre Landwirtschaft uns mit eignem Vieh versorgen kann. (Bravo! bei den Nationalliberalen.)

Abg. Graf Schwerin-Löwitz (kon.): Die hohen Fleischpreise in den Großstädten werden auch von den Landwirten bedauert. Aber trotzdem muß jeder, der an der nationalen Fleischversorgung

festhält, eine andauernde Beunruhigung unserer Viehzuchttreibenden Bevölkerung unterlassen. Eine solche Beunruhigung hätten aber die neusten Maßnahmen der Regierung zur Folge. Durchlöchert man das Fleischbeschaugesetz mit der Aufhebung des § 12, dann braucht man das ganze Gesetz nicht mehr aufrechtzuhalten. Für 40 Millionen Mark inländisches Fleisch wird alljährlich durch die Fleischbeschau verworfen und mindestens drei Viertel davon ist mindestens noch besser als das argentinische Gefrierfleisch. Die Zulassung des argentinischen Gefrierfleisches würde zu einer Vergrößerung des Fleischhandels und des Viehhandels führen. Die Kommunen hätten auf die Angebote landwirtschaftlicher Organisationen eingehen sollen. Aber Berlin hat bis heute noch nicht auf das günstige Angebot der pommerschen Genossenschaften geantwortet. Diese Ablehnung ist nur aus dem politischen Grunde heraus zu erklären, daß man die Einfuhr des argentinischen Fleisches und die Aufhebung des § 12 des Fleischbeschaugetzes durchsehen will. Das pommersche Fleisch wäre 6 bis 7 Mark billiger gewesen als das inzwischen eingetroffene russische Fleisch. (Hört, hört! rechts.) Das Handelshandwerk der großstädtischen Verwaltungen mit den landwirtschaftlichen Organisationen würde dem sozialen Frieden dienen. Der sozialdemokratische Antrag erscheint uns unzulässig und lehnen ihn daher ab. (Weiß! rechts.)

Präsident Röhm: Der Antrag Wredt ist zurückgezogen und statt dessen ist folgender neuer Antrag eingereicht worden:

Die Behandlung der den Gegenstand der Interpellation bildenden Angelegenheit durch den Reichskanzler entspricht nicht der Ansicht des Reichstags.

Ferner ist von den Abg. Wredt und Genossen der Antrag eingegangen, die Frage, ob bei Anträgen im Anschluß an Interpellationen Speziallizenzen zulässig sind oder nicht, der verdeckten Geschäftsordnungskommission zu überweisen.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Debatten im Reichstag haben uns der Lösung des Problems nicht näher gebracht. Der Grund liegt daran, daß man immer wieder den Kampf um unsre Wirtschaftspolitik hineinzieht. Man sagt, unsre ganze Zollpolitik gehe darauf hinaus, die Preise zu erhöhen. Das ist gewiß richtig. (Hört, hört! links.) Es soll der einheimischen Produktion gegenüber der auswärtigen ein Vorzug gegeben werden. Unsre Wirtschaftspolitik hat uns in die Lage versetzt, eine großzügige Sozialpolitik zu treiben. Unsre mäßigen Zölle sollen die Leitung verhindert haben. (Barfuß links: Mögig!) Die Ursachen der Leitung liegen ganz anders. Das Preisbüro ist überhaupt gemischt periodischen Schwankungen unterworfen. Schippel hat in seiner vor trefflichen Arbeit in den "Sozialistischen Monatsheften" nachgewiesen, daß die Getreidepreise heute noch nicht die Höhe erreicht haben, die sie zeitweise vor den Schlagsößen hatten. (Hört, hört! rechts.) Das beweist, daß noch ganz andre Momente als die Wirtschaftspolitik die Preise beeinflussen. Die Leitung hat internationale Ursachen. Die Verquälung dieser Frage mit der Wirtschaftspolitik macht diese Debatten so unfruchtbare, denn es ist gar nicht daran zu denken, daß dieser Reichstag auch nur ein Stück unserer gegenwärtigen Wirtschaftspolitik aufgibt. Was den Umfang der Fleischleistung anlangt, so ist festzustellen, daß wir heute allerdings weniger Fleisch haben als in der letzten Zeit, aber doch mehr als vor 10 Jahren und als man damals für ausreichend ansah. Es ist müßig, mit der Doktorfrage zu operieren, wieviel der einzelne Mensch braucht. Es kommt nur darauf an, festzustellen, daß bestimmte Bevölkerungsgruppen nach Lage der Verhältnisse nicht in der Lage sind, das übliche Quantum Fleisch, was sie gewohnt sind, zu verzehren. (Hört, hört! b. d. Soz.) Wir bestreiten also gar nicht, daß das Fleisch knapp ist, und daß für die großstädtische Industriebevölkerung eine Fleischnot besteht. Daher die von der Regierung getroffenen Maßnahmen. Hoffentlich kommen wir endlich aus den theoretischen Erörterungen heraus und zu einem praktischen Ergebnis. Es handelt sich darum, ein Mittel zu finden, die Fleischpreise zu stabilisieren. Es muß versucht werden, die Fleischer zu Genossenschaften zusammenzuschließen, an denen ja die Kommunen finanziell beteiligt sein können. Hoffentlich gelingt es der Enquetekommission recht bald, dieses Mittel zu finden.

Abg. Gothein (Fortschr. Vp.): Der Staatssekretär Delbrück gibt jetzt zu, daß die Zölle die Preise erhöhen sollten; 1902 aber wurde nur von einer Stabilisierung der Preise gesprochen. (Sehr richtig! links.) Der Staatssekretär trocknet uns, der Fleischkonzern sei noch immer größer als vor 10 Jahren. Aber Tatsache ist doch, daß der Fleischbedarf von der Landwirtschaft nicht gedeckt wird.

Der Landwirtschaftsminister verweist freilich auf das Pferdefleisch, hoffentlich legt er uns nicht beim nächsten parlamentarischen Diner heimlich Pferdefleisch vor. (Heiterkeit.) Es ist nur gut, daß das Rennfleisch nicht auch von Pferden stammen kann. (Heiterkeit.) Mit Empathie erklärt der Landwirtschaftsminister, die Landwirtschaft sei sich der Pflicht bewußt, das deutsche Volk mit Fleisch zu versorgen. Nun, ich kenne viele Landwirte, die es für ihre selbstverständliche Pflicht halten, möglichst rentabel zu wirtschaften, und die deshalb gar nicht daran denken, Vieh zu züchten, weil eben die Getreidepreise für sie noch günstiger sind als die Fleischpreise. Seit 1906, seit die hohen Getreidezölle in Kraft getreten sind, haben wir einen ständigen Rückgang der Schlachtungen und der Viehhaltung zu verzeichnen. Unsre kleinen Landwirte würden sehr gern Vieh züchten, wenn sie nur genügend Futtermittel bekämen. Das heißt, an den Futterzoll sowie an dem gegenwärtigen System der Einfuhr scheine ich geradezu eine Verbindung an den kleinen Landwirten. (Lebhafte Sehr richtig! b. d. Fortsch. Vp.) Wir verlangen eine wirksame Förderung der Kleingrundbesitzer. Erfolgt diese nicht, so wird die Fleischnot immer schlimmer werden. (Beifall links.)

Abg. Seyda (Soz.): Wir sind stets für die Interessen der Armen eingetreten und müssen der Regierung vorwerfen, daß sie mit ihren Maßnahmen gegen die Fleischnot viel zu spät gekommen ist. Das wundert uns nicht bei einer Regierung, die Hunderte polnischer Arbeiterfamilien im Wege der Enteignung von Haus und Hof jagt. (Bravo! b. d. Polen.)

Abg. Dr. Nidlin (Els.) erklärt das Einverständnis seiner Freunde mit der Beantwortung der Interpellation durch den Reichskanzler.

Abg. Gehhart (Wirtsh. Vg.): Auch meine Parteifreunde sind von der Erklärung des Reichskanzlers, daß er an unsrer bewährten Wirtschaftspolitik festhalten werde, befriedigt.

Abg. Dr. Südekum (Soz.):

Auf das schärfste muß ich die in der Debatte aufgestellte Bemerkung zurückweisen. Scheidemann habe den Bauernstand bestimmt. Die Sozialdemokratie hat die berechtigten Interessen der Bauernschaft stets nachdrücklich vertreten. (Sehr wahr! b. d. Soz. Lachen rechts.) Es ist nur tief bedauerlich, daß die Interessen der Bauernschaft dauernd kompromittiert werden durch die Verweichung mit den Interessen der Großgrundbesitzer, von denen sie ganz verschieden sind. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Herr Delbrück hat offen zugestanden, was wir immer gesagt haben: Der Zweck der Zölle ist die Preiserhöhung.

Früher hieß es immer, daß das Ausland trage den Zoll. Wieviel Schweiz wird es den Agitatoren des Zentrums kosten, diese Leukerung des Herrn Staatssekretärs aus der Welt zu — sagen wir lancieren. (Heiterkeit. b. d. Soz.) Da die Absicht der Zollpolitik die Preissteigerung ist, kann die Leitung überhaupt nur im Zusammenhang mit der Wirtschaftspolitik erörtert werden. Herr Delbrück hat die alte unbemerkbare Behauptung wiederholt, die Blüte Deutschlands hänge von der Hochschutzzollpolitik ab. Für die Unternehmer ist die Entwicklung in der Tat sehr blühend. Über diese Blüte ist aufgebaut auf einer Unsumme von Not, Entbehrung und Verwahrlosung bei den eigentlichen Produzenten. (Vehm. Zustimm. b. d. Soz. Widerspruch rechts.)

Graf Schwerin-Löwitz fragt, in der Wirtschaftspolitik muß man wissen, was man will. Man muß aber auch wissen, was man kann, und diese Erkenntnis fehlt jedem, der die deutschen Landwirtschaft zutraut, das Nahrungsbedürfnis des deutschen Volkes dauernd zu befriedigen. (Sehr richtig! links.) Daher wir uns eine Ausfuhr von Getreide haben, beweist nicht, daß das Getreide genug Brod zu essen hat, sondern daß es unter dem heutigen System der Einfuhrreiche für einzelne Agrarier profitabler ist, das Getreide nach dem Ausland zu verkaufen. Die Sozialdemokratie ist übrigens in keiner Weise auf den Freihandel eingeschworen. (Hört, hört! rechts.) Im Wesen der sozialistischen Wirtschaftsordnung liegt es vielmehr, organisch in die Produktion und die Verteilung der Güter einzutreten. In welcher Weise das im einzelnen zu geschehen hat, wird immer eine Frage des Tatbestandes sein. Für die Fleischversorgung trifft dasselbe zu wie für die Getreideversorgung. Unsre Landwirtschaft ist durch das Hochschutzzollsystem abgehalten worden, sich den Verhältnissen anzupassen, und zwar ist im Interesse der Großgrundbesitzer im Osten der extensiven Körnerbau gepflegt worden. Das die Leitung

Hinnerk, der Knecht.

Roman von Bruno Wagners.

(17. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

An der alten Nikolaikirche, neben der Till Gulenispiegels Grab von einer Linde überschattet unter fühllem Rasen liegt, ging es vorbei. Von einer niedrigen Anhöhe grüßte der kloige Turm durch enge Nebenstraßen traurlich herab. Ihn hatte Hinnerk Meyer schon lange liebgewonnen als ein malerisch schönes Wahrzeichen, das sich im blauen See spiegelte und über die Giebeldächer hinweg zum Himmel wies, der heute grau herniederblieb.

Als Hinnerk eben das Wassertor auf breiter Brücke durchschritten und sich nach links zur Ratzburger Chaussee gewandt hatte, hörte er einen Wagen hinter sich rattern. Er wisch zur Seite, um ihn vorbei zu lassen. Flüchtig streifte sein Blick das Fuhrwerk. Aber er zuckte zusammen, als er die Insassen des Wagens erkannte. Gerine! Ihre Blicke hatten sich einen kurzen Moment gekreuzt. Auch sie hatte den Mann erkannt, der auf der regennassen Landstraße demselben Ziele zustrebte, wie sie selbst. Und jetzt hielt der Wagen. Hinnerk hatte gesehen, wie die Frau aufgestanden war und dem jungen Menschen auf dem Rock ein paar Worte gesagt hatte. Nun hatte Hinnerk den Wagen eingeholt und wollte grüßend vorbeischreiten. Da öffnete Gerine den niedrigen Wagenüberslag und biegte sich unter dem halb herabgelassenen Verdeck hervor. „Guten Tag, Hinnerk — auch wieder da? Hier ist noch ein Platz im Wagen. Sie können mitfahren.“

Er war an den Wagen herangetreten. Sie tratte ihm die Hand entgegen, eine runde, weiche Hand. Dabei grüßten ihn ihre prüfenden Augen — die schienen ernster geworden zu sein, aber doch noch immer begehrlich wie einst. Er hatte die Hand gleich wieder losgelassen. Nun schwiebte er den Kopf: „Danke, Frau Siemers, aber ich bin zu naß vom Regen. Es ist besser, ich gehe zu Fuß.“

Sie hörte die kühle Ablehnung heraus und machte weiter keinen Versuch. „Na, dann fahr zu Hause,“ befahl jetzt wieder schüttelte er den Kopf. Nein, ein läudlicher

sie dem Knecht, während ein böser Blick den Mann traf, der ihr Anerbieten ausgegeschlagen hatte. Sie nickte stolz und gleich darauf schritt Hinnerk Meyer wieder einsam auf der Landstraße dahin. Weit vor ihm entwand der Wagen.

Ein sonderbares Gefühl überkam den rüstig Ausziehenden. Das also war das erste Wiedersehen gewesen! Hinnerk hatte ein gewisses Bangen davor empfunden, und nun war es so rasch überwunden. Hatte er recht getan, die Frau durch seine Ablehnung zu verletzen? War es nicht eine Freimüdigkeit gewesen, die sie ihm hatte erweisen wollen? Er war der Knecht auf ihrem Hof gewesen, und er würde wieder bei einem andern Bauer in Dienst treten. Das hatte die stolze Bäuerin wohl ganz vergegen habt, als sie ihn einlud. Oder war es etwas andres gewesen? Nein, er hatte gutgetan, daß er nicht an ihrer Seite in Neuenfelde eingesogen war — er, der Verlobte von Diese Rickmann. Deutlich vor seiner Seele stand noch die helle Mondnacht, wie Gerine an seinem Halse gehangen hatte. Wenig hätte damals gefehlt, und er hätte sich vergessen — vergessen den Unterschied zwischen dem Knecht und der Bauerstochter — vergeßen, was er Diese Rickmann verbrochen hatte. Aber daß er damals fest geblieben war, daß er ihr standgehalten hatte, sie hatte es als tiefe Bekleidung empfunden. Von dem Tag an war Feindschaft zwischen ihnen gewesen — ihre Liebe war in Haß umgewischt, und er hatte in seiner Brust begraben, was der eine Augenblick in heller Liebesflamme hatte auslöschen lassen. Sie hatten sich kaum noch angesehen in den wenigen Wochen bis zu seinem Fortgang.

Er hatte oft an sie gedacht, als er beim Militär war — mehr als an Diese Rickmann, die seine Braut war. Warum hatte er damals nicht das Glück bei der Hand ergriffen? Mit einem Schlag wäre er aus der Riedtrigkeit herausgehoben gewesen. Als Unterimmiert auf dem Volken-Siemerschen Hof, an der Seite des Weibes, das ihm liebte, wäre er ein gemachter Mann gewesen. Ein glücklicher Mann? — Die Frage hatte er sich oft vorgelegt. Und auch

Mann wäre er nicht geworden, wenn er der Diese sein Wort gebrochen hätte.

Daher sie seit einem Jahre Witwe war, wußte er; Diese hatte es ihm geschrieben. Johann Siemers war schwach auf der Brust gewesen, und da war eines Tages aus einer Erkältung, die er sich bei nassem Wetter zugezogen hatte, eine Lungenentzündung geworden und hatte ihn dahingerafft. kaum zwei Jahre waren die beiden verheiratet gewesen. Und auf einmal fiel es Hinnerk ein, daß Gerine nun frei war. Ob sie wieder heiraten würde? Das ging wohl nicht anders an. Der große Hof bedurfte einer starken Hand. Seine Gedanken waren auf einen toten Punkt gekommen. Sie fügten sich jetzt nicht mehr in feste Reihen. Immer wiederkehrten sie zu dem einen Punkte zurück: Gerine war frei. Wer würde sie heiraten? — Und wie eine eifersüchtige Regung quoll es in ihm auf. Er hätte sie am liebsten niemand gegönnt. Niemand selbst war sie verloren, und doch — es würde ihm wehe tun, wenn sie jetzt wieder einem andern die Hand reichte.

Er hatte sie vorhin kaum geküßt. Bei dem kalten Oktoberwetter hatte sie sich dicht in eine Decke gewickelt — eine teure, polzgefütterte Wagendecke, wie sie sonst nicht in Bauernküchen zu liegen pflegte; und um den Hals hatte sich ein breiter Umlauf geschlossen. Nur das Gesicht hatte aus der dichten Umlaufung hervorgekehrt. Müde hatte dieses Gesicht ausgekehrt: runder als einst und blaß. Etwa Fremdes hatte darin gelegen. War sie eine andre geworden? Er hatte die Höhe des Weges erreicht, und plötzlich lagen die ersten Häuser des Dorfes vor ihm, im Regengrau des herbstlichen Spätnachmittags. Die hohen Strohdächer mit den langen Rücken und den spitzen Giebeln, in Baumewipfel eingebettet, mit verlassenen Storchennestern auf dem Firstrate hoben sich schattenhaft aus dem Nebel. Tiefer unten brauteten die Dünste über dem See. Da schritt er weiter aus: ohne rechts und links zu jehen, ging er die Dorfstraße entlang. Niemand beachtete ihn. Am andern Ende, wo der kable Anger lag, bog er seitwärts ab. Er stand vor der Hütte seiner Mutter.

(Fortsetzung folgt)

international ist, geben auch wir zu. Über wir schließen daraus, daß das, was Freihandel und Sozialismus nicht konnten, nämlich durch ein andres Mittel erreicht werden muß, nämlich durch das organische Eingreifen der Gesellschaft in die Produktion und Verteilung, durch den Sozialismus.

1. Preußisch-Süddutsche (227. Königlich Preußische) Klassenlotterie

5. Klasse 18. Sitzungstag 29. November 1912 Nachmittag

Nur jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gesunken, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr! v. St. A. f. 3.) (Nachdruck verboten)

99 201 3 45 625 71 85 96 660 71 (1000) 94 350 69 1034 35 84 100 201 12 48
(500) 56 834 435 84 666 759 916 (1000) 2199 335 618 80 953 (500) 3004 53 4051
422 852 62 753 65 902 3196 274 437 64 67 (500) 632 (500) 610 80 783 707 (1000)
461 564 887 (500) 908 7026 85 225 (500) 1000 86 613 40 747 742 833 41
999 266 370 515 (500) 739 73 78 820 308 55 64 148 322 (500) 423 44 662 64
818 945

10196 (1000) 290 838 41 48 614 748 55 31047 (1000) 322 95 98 445 566 613 729
876 81 12145 398 442 640 735 868 23 44 13099 137 243 323 64 467 644 650 838
14579 643 509 99 805 918 1016 (500) 219 379 616 49 53 (500) 762 16202 66 224
30 81 328 55 (1000) 543 742 51 55 989 17034 184 283 325 28 429 655 618 831 916 37
18226 651 717 15620 105 375 827 653 74 749

30231 417 517 31 730 904 84 21074 607 (1000) 63 78 91 748 22076 185 216
65 651 861 88 625 (500) 85 724 74 824 935 (500) 62 23204 (3000) 99 302 51 757
800 951 76 24031 375 403 28 501 88 101 961 74 25054 244 246 (1000) 63 416 40
66 808 748 88 942 2 2026 140 228 88 661 760 822 47 71 27023 71 (5000)
147 264 83 481 (1000) 99 1000 510 (5000) 28 718 854 903 35 28193 264 340 840
(3000) 585 646 (500) 764 840 85 (500) 929 99 29175 185 266 441 503 88 634
59 60 816 73

30199 315 402 18 87 605 715 830 974 31123 95 930 624 28 (1000) 76 79
(1000) 859 (1000) 935 32180 219 257 457 634 85 50 788 852 63 937 (500) 94 3325
63 839 95 44307 (3000) 132 95 252 87 513 413 50 664 754 902 (500) 45019
203 802 82 83 328 511 510 61 67 709 44620 (500) 110 37 67 72 75 429 615 67 72
825 (1000) 79 957 47156 215 681 (500) 429 519 616 714 17 35 65 612 812 45058
30 87 221 828 73 (1000) 907 49171 525 413 81 588 69 626 789 94 74 751
50006 121 251 421 44 (1000) 660 69 84 (500) 709 33 647 65 820 99 51 51148
58 234 457 641 719 84 910 98 52095 114 242 571 63 433 503 106 94 833 68 458
612 629 729 821 975 54185 257 41 42 77 304 18 68 421 572 635 716 58 55 889
55039 203 624 811 81 82 851 56 199 427 686 691 971 778 916 (500) 500 49040
82 57233 467 63 834 89 899 954 58158 88 53 84 340 (1000) 945 76 59040
140 44 (3000) 99 262 512 23 31 728 851 976

60255 538 563 633 743 72 72 (500) 957 (500) 611118 220 57 85 430 45 64 607
74 738 678 62912 49 310 41 (500) 417 (500) 35 563 617 817 633 39 292 4 64041
49 137 427 65 (1000) 68 651 98 54185 257 41 42 77 304 18 68 421 572 635 716 58 55 889
140 89 422 514 40 710 69 828 658 67276 84 (1000) 832 42 68 483 433 84 81 816 78
811 69056 173 (1000) 941 737 885 69 308 476 95 99 505 (1000) 22 236
77 217 845

70023 64 81 87 228 57 326 478 (500) 729 67 923 71055 174 82 (1000) 211 499
676 874 71 100 929 33 54 (500) 727178 469 108 622 692 798 988 (500) 3037 554 610
(1000) 28 755 217 737415 215 28 503 52 629 795 925 57529 72 (1000) 94 245
68 83 87 507 65 621 (500) 753 620 85 66 265 78041 82 258 511 440 72 (1000) 555 67
841 93 1000 68 72714 67 90 449 520 83 647 (500) 730 737 837 78352 226 821 420

80058 338 533 633 743 72 72 (500) 957 (500) 611118 220 57 85 430 45 64 607
74 738 678 62912 49 310 41 (500) 417 (500) 35 563 617 817 633 39 292 4 64041
49 137 427 65 (1000) 68 651 98 54185 257 41 42 77 304 18 68 421 572 635 716 58 55 889
140 89 422 514 40 710 69 828 658 67276 84 (1000) 832 42 68 483 433 84 81 816 78
811 69056 173 (1000) 941 737 885 69 308 476 95 99 505 (1000) 22 236
77 217 845

70023 64 81 87 228 57 326 478 (500) 729 67 923 71055 174 82 (1000) 211 499
676 874 71 100 929 33 54 (500) 727178 469 108 622 692 798 988 (500) 3037 554 610
(1000) 28 755 217 737415 215 28 503 52 629 795 925 57529 72 (1000) 94 245
68 83 87 507 65 621 (500) 753 620 85 66 265 78041 82 258 511 440 72 (1000) 555 67
841 93 1000 68 72714 67 90 449 520 83 647 (500) 730 737 837 78352 226 821 420

80058 338 533 633 743 72 72 (500) 957 (500) 611118 220 57 85 430 45 64 607
74 738 678 62912 49 310 41 (500) 417 (500) 35 563 617 817 633 39 292 4 64041
49 137 427 65 (1000) 68 651 98 54185 257 41 42 77 304 18 68 421 572 635 716 58 55 889
140 89 422 514 40 710 69 828 658 67276 84 (1000) 832 42 68 483 433 84 81 816 78
811 69056 173 (1000) 941 737 885 69 308 476 95 99 505 (1000) 22 236
77 217 845

70023 64 81 87 228 57 326 478 (500) 729 67 923 71055 174 82 (1000) 211 499
676 874 71 100 929 33 54 (500) 727178 469 108 622 692 798 988 (500) 3037 554 610
(1000) 28 755 217 737415 215 28 503 52 629 795 925 57529 72 (1000) 94 245
68 83 87 507 65 621 (500) 753 620 85 66 265 78041 82 258 511 440 72 (1000) 555 67
841 93 1000 68 72714 67 90 449 520 83 647 (500) 730 737 837 78352 226 821 420

80058 338 533 633 743 72 72 (500) 957 (500) 611118 220 57 85 430 45 64 607
74 738 678 62912 49 310 41 (500) 417 (500) 35 563 617 817 633 39 292 4 64041
49 137 427 65 (1000) 68 651 98 54185 257 41 42 77 304 18 68 421 572 635 716 58 55 889
140 89 422 514 40 710 69 828 658 67276 84 (1000) 832 42 68 483 433 84 81 816 78
811 69056 173 (1000) 941 737 885 69 308 476 95 99 505 (1000) 22 236
77 217 845

70023 64 81 87 228 57 326 478 (500) 729 67 923 71055 174 82 (1000) 211 499
676 874 71 100 929 33 54 (500) 727178 469 108 622 692 798 988 (500) 3037 554 610
(1000) 28 755 217 737415 215 28 503 52 629 795 925 57529 72 (1000) 94 245
68 83 87 507 65 621 (500) 753 620 85 66 265 78041 82 258 511 440 72 (1000) 555 67
841 93 1000 68 72714 67 90 449 520 83 647 (500) 730 737 837 78352 226 821 420

80058 338 533 633 743 72 72 (500) 957 (500) 611118 220 57 85 430 45 64 607
74 738 678 62912 49 310 41 (500) 417 (500) 35 563 617 817 633 39 292 4 64041
49 137 427 65 (1000) 68 651 98 54185 257 41 42 77 304 18 68 421 572 635 716 58 55 889
140 89 422 514 40 710 69 828 658 67276 84 (1000) 832 42 68 483 433 84 81 816 78
811 69056 173 (1000) 941 737 885 69 308 476 95 99 505 (1000) 22 236
77 217 845

70023 64 81 87 228 57 326 478 (500) 729 67 923 71055 174 82 (1000) 211 499
676 874 71 100 929 33 54 (500) 727178 469 108 622 692 798 988 (500) 3037 554 610
(1000) 28 755 217 737415 215 28 503 52 629 795 925 57529 72 (1000) 94 245
68 83 87 507 65 621 (500) 753 620 85 66 265 78041 82 258 511 440 72 (1000) 555 67
841 93 1000 68 72714 67 90 449 520 83 647 (500) 730 737 837 78352 226 821 420

80058 338 533 633 743 72 72 (500) 957 (500) 611118 220 57 85 430 45 64 607
74 738 678 62912 49 310 41 (500) 417 (500) 35 563 617 817 633 39 292 4 64041
49 137 427 65 (1000) 68 651 98 54185 257 41 42 77 304 18 68 421 572 635 716 58 55 889
140 89 422 514 40 710 69 828 658 67276 84 (1000) 832 42 68 483 433 84 81 816 78
811 69056 173 (1000) 941 737 885 69 308 476 95 99 505 (1000) 22 236
77 217 845

70023 64 81 87 228 57 326 478 (500) 729 67 923 71055 174 82 (1000) 211 499
676 874 71 100 929 33 54 (500) 727178 469 108 622 692 798 988 (500) 3037 554 610
(1000) 28 755 217 737415 215 28 503 52 629 795 925 57529 72 (1000) 94 245
68 83 87 507 65 621 (500) 753 620 85 66 265 78041 82 258 511 440 72 (1000) 555 67
841 93 1000 68 72714 67 90 449 520 83 647 (500) 730 737 837 78352 226 821 420

80058 338 533 633 743 72 72 (500) 957 (500) 611118 220 57 85 430 45 64 607
74 738 678 62912 49 310 41 (500) 417 (500

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 281.

Magdeburg, Sonntag den 1. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

Die Magdeburger Aktiengesellschaften.

Das charakteristischste Kennzeichen für die Entwicklung der Großindustrie eines Landes oder Stadtbezirks ist die Ausbreitung der Aktiengesellschaften. Es ist ein Stück kapitalistischster Entpersönlichung der Produktion, die Umbildung „privater“ Industrie-Unternehmungen zu „öffentlichen“ — Öffentlichkeit unter Ausschluß der Besitzlosen! — Aktiengesellschaften. Das Betriebskapital bzw. das materielle Interesse daran zerfließt in dem Moment, wo eine Industriegesellschaft zu einem Aktienunternehmen wird, scheinbar in alle Winde. Thedem war es der einzelne Fabrikbesitzer, der an der Gestaltung des Geschäftsinteresse hatte. Ein Unternehmen, das 1 Million Mark Aktienkapital hat, welches in 1000 einzelne Anteile zerfällt, die morgen im Besitz anderer Leute sein können als heute, dezentralisiert gewissermaßen das Kapital und das Interesse daran; dies ist aber nur in gewisser Hinsicht der Fall. Neben der Entpersönlichung der industriellen Unternehmen durch ihre Umbildung zu Aktiengesellschaften läuft ein für uns höchst wichtiges andres Moment der Aenderung. Der kleine speculative Späher, der seine wenigen tausend Mark in eislichen Industrieaktien anlegt, betrachtet das industrielle Wertpapier im Grunde genommen nicht anders wie ein Sparkassenbuch, eine Hypothek oder irgendeinen andern Rententitel. Er hat nur Interesse an der Verzinsung seines hergegebenen Geldes. Als wichtig sei nebenbei noch bemerkt, daß das Charakteristischste des der Industrie resp. den Aktiengesellschaften geliehenen Kapitals das ist, daß es so gut wie nie wieder zurückgezahlt wird, daß aber die schriftliche Anerkennung der Herleih — die Aktie — verkauft werden kann — auf der Börse —, immer zum innern Werte dieses Rententitels. Der materielle Gehalt des Rententitels drückt sich im Kurswert aus.

Wer aber herrscht in den „unpersönlichen“ Aktiengesellschaften? Die oberste Regierungsbehörde der Aktiengesellschaft ist die Generalversammlung der Aktionäre. Das Stimmenrecht der einzelnen Aktionäre richtet sich nach der Zahl der in ihrem Besitz befindlichen Aktien. Die Beschlüsse werden durch die Stimmenmajorität gefaßt. Da die Kleinaktionäre, wie erwähnt, nur ein Interesse an der Verzinsung ihres Rententitels haben, so herrschen heute die Großaktionäre in den Industrieunternehmungen, trotzdem sie vielleicht nur die Hälfte der dazu berechtigenden Aktien im Besitz haben! Die Großaktionäre können einzelne industriel interessierte Leute sein, sehr oft sind es die an den Aktiengesellschaften engagierten Banken.

Also: der Profit aus dem Industriekapital hat sich wohl zu einem Teile dezentralisiert und ist auf breitere Rentnermassen übergegangen, aber die Macht des Industriekapitals hat sich absolut und ständig konzentriert.

Inwiefern ist nun in Magdeburg die Umbildung vom persönlich geleiteten Industrieunternehmen zur Aktiengesellschaft vorgegangen? Wir stellen im nachfolgenden die Magdeburger Aktiengesellschaften mit ihrem Kapital und ihren Dividenden zusammen:

Name der Aktiengesellschaft	Aktienkapital in Millionen Mark	Reingewinn im Jahre 1911 in Mark	Dividende im Jahre 1911 in Prozenten
Aktien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	3,6	331 462	8
Ullg. für Grunderwerb (in Liquid.)	0,75	58 650	—
Ullg. Gas-Aktiengesellschaft	3,0	339 248	6
Bade- und Waschanstalt, A.-G.	0,32	11 626	3
Bau- und Kreditbank, A.-G.	4,8	291 006	5
Brauerei Böderstein, A.-G.	1,2	118 647	7
Braunkohlenbergwerk Caroline, A.-G.	1,36	505 714	30
Buckauer Porzellan-Manufaktur, A.-G.	0,43	18 744	3
Chemische Fabrik Buckau, A.-G.	5,0	812 755	12
Deutsche Ullg. Nabattgef. (in Liquid.)	0,2	—	—
Eisbäckerhaus, A.-G.	1,3	101 095	6
Gebrüder Böhmer, A.-G.	0,5	41 531	6
Magdeburger Bankverein, A.-G.	17,0	1 137 921	6
Magdeburg. Bergwerks-Aktiengesellschaft	8,0	1 004 803	32
Magdeb. Feuerversich.-Gesellschaft	15,0	1 711 463	7,5
Hagelversich.-Gesellschaft Magdeburg	6,0	1 500 374	6,7
Magdeb. Lebensversich.-Gesellschaft	6,0	8 669 055	21,7
Magdeburger Mühlenwerke, A.-G.	1,8	136 856	8
Magdeburger Privatbank, A.-G.	60,0	4 260 841	7
Magdeburger Rückversicherungs-A.-G.	1,5	24 447	21,7
Magdeburger Viehmarktbank, A.-G.	0,6	91 963	11
Maschinen- u. Kunstabfabrik, A.-G.	2,0	—	—
Maschinenfabrik Buckau, A.-G.	6,0	257 826	—
Metallwerke Uders, A.-G.	1,3	34 560	—
Pfeiffer u. Schmidt, A.-G.	2,1	—	—
Straßen-Eisenbahn-A.-G.	6,0	616 946	9
Sudenburger Maschinenfabrik, A.-G.	0,58	23 484	—
Vereinigte Eisbäck.-Bäckerei, A.-G.	0,75	33 273	5
Verkaufsberein f. Ziegelseifab., A.-G.	0,07	10 549	8
Wilhelma, Versicherungs-A.-G.	3,0	1 610 414	33,3
Zuckerfabrik, A.-G.	1,2	68 942	—
Zusammen	156,36	18 844 685	MT.

Zu der Zusammenstellung sind nur jene Aktiengesellschaften enthalten, die ihren Sitz in Magdeburg selbst haben. Ihr gesamtes Aktienkapital beträgt rund 156 Millionen Mark. Den größten Anteil an dieser Summe haben die Banken und die Versicherungsgesellschaften, deren Arbeitsgebiet sich natürlich weit über Magdeburg hinaus erstreckt. Die Maschinen-A.-G. haben zurzeit im allgemeinen das schlechteste Geschäft. Das hat seine Ursache in der wahnsinnigen Übergründung dieser Industrie, die jahrzehntelang Dividenden von 10, 20 und 30 Prozent verteilt. Die Gesamtziffer an Reingewinn aus den Geschäftsergebnissen des Jahres 1911 zeigt uns, daß auch im Magdeburger Industriegebiet sehr anständige Gewinne herausgeholt werden. Hingerührt gibt es für die Aktionäre nirgends. Dabei ist immer noch zu beachten, daß der Reingewinn, wie er in der Tabelle ausgewiesen wird, durchaus nicht der alleinige Gewinn der Aktiengesellschaften ist. Wenn wir es schon für selbstverständlich halten, daß ein Unternehmen aus dem Betriebsergebnis nicht nur alle Kosten zu decken, sondern auch gute Abschreibungen zu machen hat — die Hunderttausende von Mark, die an Vorstands- und Aufsichtsratsantiken verschwinden und durch kluge Buchungen der Öffentlichkeit unsichtbar bleiben, sie gehören alle noch zum Reingewinn hinzu. Dadurch steigt er sich ganz erheblich. Auf der andern Seite darf allerdings auch nicht übersehen werden, daß die rund 19 Millionen Mark Reingewinn nicht nur mit den 156 Millionen „verdient“ worden sind. Die Magdeburger Aktiengesellschaften haben ebenso wie die ge-

samte deutsche Industrie riesensummen zur Mittbenutzung, die auf dem Wege von Obligationenausgabe, der Methode der Hypothekenanleihen usw. usw. herangeholt wurden. Alle solche Anleihen werden zwar schon aus dem Betriebsergebnis vorweg verzinst, ehe an eine Feststellung des Reingewinns gegangen wird, der auf diese Kapitalien in Wirklichkeit entfallende Gewinnanteile ist aber wie hier bei den Magdeburger Gesellschaften viel größer als 4 oder 4½ Prozent.

Alles in allem: das Geschäft der Magdeburger Aktiengesellschaften geht gut! —

Aus der Parteidbewegung.

Gemeindewahlen. Im Wahlkreise D o r t m u n d - H ö r d e erzielten wir in den letzten Tagen auch eine Anzahl günstiger Resultate. In H o h e n s y l b u r g — weiter bekannt durch den Kaiserbesuch — siegten wir in der dritten Abteilung. — In S ö l d e siegten unser Kandidat mit 177 gegen 2 Stimmen. — In A p l e r b e c k siegten wir ebenfalls. Unsere Liste erhielt 324, die der Nationalliberalen 191 und die des Zentrums 103 Stimmen. — In der Gemeinde R a h m eroberten wir ein zweites Mandat. —

Der dritte Kreistagsabgeordnete. Bei der in H ö h s c h e i d (Kreis Solingen) vorgenommenen Wahl eines Kreistagsabgeordneten wurde unser Genosse Albert Frey und Scherenkleifer mit 12 gegen 10 Stimmen gewählt. Mit ihm zieht der dritte Sozialdemokrat als Abgeordneter in den Kreistag für den Kreis Solingen. —

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Regierung und Teuerung. Alle Welt weiß, daß die Maßnahmen, welche von den Regierungen gegen die Teuerung getroffen werden, recht bedeutungslose Halbwüsten sind. Aber den Regierungen scheinen selbst diese Halbwüsten noch zu weit zu gehen, und so kommen sie dazu, ihre Wirkungen nach Möglichkeit einzuschränken. Bekanntlich sind Vergünstigungen geschaffen für Gemeinden und gemeinnützige Organisationen beim Bezug von Seefischen in der Gestalt eines Frachtnachlasses von 20 Prozent. Diese Vergünstigung muß, wenn anders das Vorgehen gegen die Teuerung überhaupt einen Sinn haben soll, den minderbevölkerten Volkschichten zugute kommen. Zu diesen gehören unzweckhaft die Mitglieder der Konsumvereine in ihrer übergroßen Mehrheit. Es müßte daher eigentlich ganz selbstverständlich sein, daß der Frachtnachlaß auch den Konsumvereinen gehört würde, die sich bereit erklären, ihren Mitgliedern billige Seefischnahrung zu verschaffen. Aber die Regierungen haben eine andere Auffassung von ihren Aufgaben im Kampfe gegen den herrschenden Notstand. Die Konsumgenossenschaft für Berlin und Umgegend hat auf ihr Gefuch, auch ihr den Frachtnachlaß zu bewilligen, von der Eisenbahndirektion einen abschlägigen Bescheid bekommen. Diese steht in den Konsumvereinen keine gemeinnützigen Organisationen. Auf diese Weise wird also für viele Hunderttausende von bedürftigen Konsumanten die Wirkung der Maßnahmen einfach aufgehoben, und diese Maßnahmen, die ohnehin nur einen recht problematischen Wert haben, werden dadurch noch wertloser. Das wird sicher dazu beitragen, die in weiten Kreisen des Volkes herrschende Überzeugung, daß es der Regierung mit ihrem Kampfe gegen die Teuerung überhaupt nicht recht Ernst sei, zu bestärken. —

Zett

Pflanzenfruchtschmalz
— Kunstspeisefett —

und

Zaka

Eigelb-Pflanzenbutter
— Margarine —

ersetzen

bestes Schweineschmalz

feinste Molkerei-Butter

Sie sind garantiert rein, aus feinsten Pflanzenfrüchten hergestellt und frei von tierischen Fetten, deshalb

gesunder, appetitlicher, bekömmlicher

als andre ähnliche Produkte. Zett und Zaka eignen sich gleich gut zum Braten, Backen, Kochen wie auch als

billiger, wirklich delikater Brotaufstrich.

Machen Sie einen Versuch, es gibt nichts Besseres!

Zett 1/2 Pf. u. Zaka 1/2 Pf. sind stets frisch in den meisten Lebensmittelgeschäften zu haben.

Günstige Gelegenheit für
Weihnachts-Einkäufe!

Mein seit circa 20 Jahren Breiteweg 9/10, eine Treppe,
bestehendes 4965

Spezial-Kaufhaus für Reste und Gelegenheitskäufe

verlege ich Mitte Februar 1913 nach
Breiteweg 173, 1 Treppe, gegenüber der Berliner Str.
neben Heinrichshofen.

Zur Erleichterung des Umzugs

und um meinen werten Kunden eine besonders günstige Gelegenheit für den Weihnachtsbedarf
zu bieten, habe ich eine

große Preisermäßigung

in meinem Gesamtwarenlager einzutreten lassen. — In sämtlichen Abteilungen sind
Reste, Restcoupons, Restbestände usw. bis ca. 50%

unter bisherigen Verkaufspreisen ermäßigt.

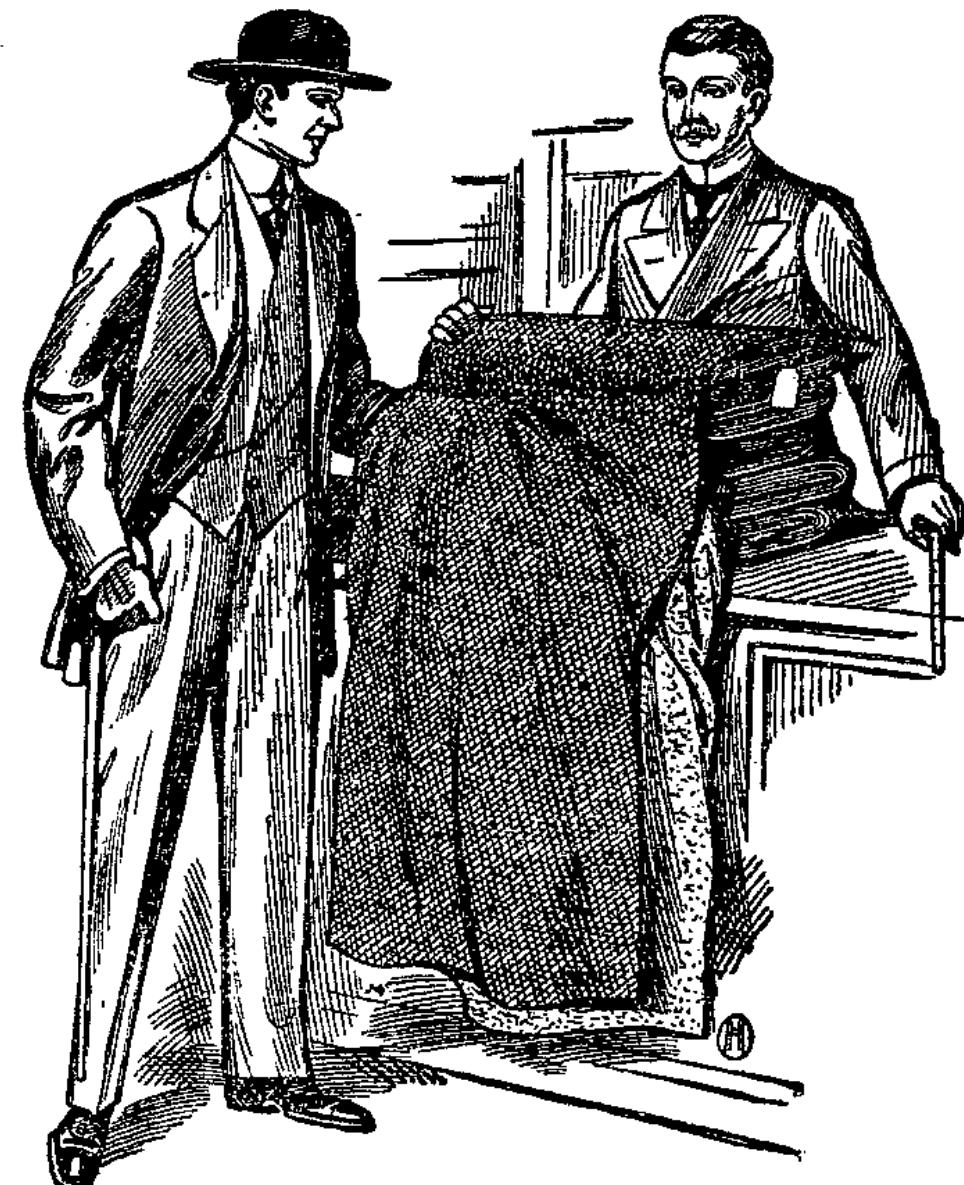
Auf sämtliche andern Waren gewähre ich bis zum Tage des Umzugs
bei Einkauf von 5.00 Mark an
einen Extra-Rabatt von 10 Prozent

Größte Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Damen-Mäntelstoffe, Flausch, Ulsterstoffe
Herren- u. Knaben-Anzugstoffe, Damen-Leibwäsche, Schürzen, Unter-
röcke, Tischwäsche, Bettwäsche, Gardinen, Tischdecken, Teppiche,
Bettfedern, Daunen und fertige Betten.

Sidvor Gabbe

Verkaufsräume 1 Treppe Breiteweg 9/10 Verkaufsräume 1 Treppe



Anfertigung nach Maß unter Garantie vor-
züglichen Passens.

Jetzt beste Zeit für das Fest!

Hervorragend billige Preise.

Hervorragend billige Preise.

G. Gehse 14 :: Magdeburg :: Johannishafenstraße 14

neben dem Wilhelm-Theater.

5395
Neustadt. Fermersleben. Schönebeck.

Berlobungs-Ringe

und Steinringe kann man bestellhaft in dem
Magdeburger Ringbetrieb

7/8 Goldschmiedebrücke 7/8

Fabrikation und Verkauf direkt an Private.
Alle in meinen Betriebträumen angefertigten
goldenen Ringe tragen neben dem geistl. Geldstempel
auch mein Firmenzeichen eingerägt, welches dauernde
Vollgarantie für meine edles Gold. — Gravierung
der Ringe gratis. — Kolossale Auswahl in Herren-
u. lang. Damen-Ringen, Brochen, Herringen,
Haarsketten usw.

In meinen 4 großen Schaukästen und Säulen
finden Sie

ca. 10000 Stück Ringe
in jed. Preislage ausgewählt. Reparaturen aufstell. billig.

Ringfabrikation.

Robert Sasse Goldwaren-
fabrikation

7/8 Goldschmiedebrücke 7/8.

Handversteigerung

Dienstag den 5. Dezember
v. 3. — nachmittags von 2 Uhr
an findet in meinem Geschäft-
raum 4964

Magdeb.-N. Umfassungstr. 41
die öffentliche Versteigerung der in
den Monaten Januar, Februar
und März 1912

sub Nr. 58914 bis 70862
bei mir verfaßdeten bzw. er-
euerten Günder durch den ver-
eideten Auktionsator Bisenthal
jahr.

Gustav Müller.

Ein gutes
Jahres
ca. mehr. gute Bettstücke ist. z. v.
Blumenthalstr. 2, vorn r. 1 Tr.

rotes Bett

Empfiehlt die
Buchhandl. Volksstimme
Damen- und Kindergarten-
(neu. Kostüme) wird angefertigt
3238 Altes Fischerufer 43.

Gratulationskarten

bieten den Rauchgenuss in höchster Vollendung!
für die Shagyfette allgemein beliebt! überall zu haben!

Brüggemehers Varinas-Mischung 50 Gramm 15 Pf.
Kwannon-Zigaretten, erstklassige Qualität, in jeder Preislage.

Neuhaldensleben!

Schulz & Rödiger

Hagenstr. 7 Inhaber: Hugo Rödiger Hagenstr. 7

beehren sich die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

mit sämtlichen Neuheiten versehen in

Spielwaren

Luxus-, Stahl- und Lederwaren

: Haus- und Küchen-Gerüten :

: Glas- und Porzellanwaren :

hiermit anzugeben, und bitten um geneigten Zuspruch.

„Sando“

werden Ihre Freunde und Bekannte erfreut ausruhen,
wenn Sie ihnen als Weihnachtsgeschenk Ihr in
meinem Atelier gefertigtes Porträt präsentieren. Sie
bekommen bei mir für einen soliden Preis ein wirklich
erstaunliches, beliebtes und ähnliches Bild in sorgfältigster
Ausführung und empfehle Ihnen, sich bei Bedarf in
meinem Atelier zu rufen und Preise vorlegen zu lassen.

Berggrößerungen nach jedem Bilde.

Aufnahmzeit bis 7 Uhr abends
bei jeder Witterung.

Elektrisch- und Tageslicht-Atelier.

Herrn. Schlüter, Photograph

Ecke Breiteweg und Alte Ulrichstraße
im Hause Café Sachsen.

4962

— Sonntags den ganzen Tag geöffnet. —



Original-Victoria-Nähmaschinen

haben sich durch sorgfältigste Verarbeitung des allerbesten Materials sowie durch Einführung von witzig praktischen Neuheiten einen Welt- ruf erworben und bilden ein sehr beliebtes

Weihnachtsgeschenk.

5249 Außerdem halte ich mein Lager in Wasch- und Wringmaschinen sowie Wäschemangeln bestens empfohlen.

Alfred Freistedt, Breiteweg 7/8.
Fernsprecher 5765.

Photograph Elite

Breiteweg 56.

Aufnahmen von 8 bis 7 Uhr, auch Sonntags bei jeder Witterung.

Kein Blößlicht.

Von Seiten der Photographen-Zwangsmittel ist mir bei Androhung einer Geldstrafe verboten, Mitteilungen über meine billigen Preise sowie Vergröße rungs-Gratiss-Zugabe zu veröffentlichen.

Ich lieferne nach wie vor die Bilder in tadeloser Ausführung zu den bisherigen billigen Preisen. Die beliebten Vergröße rungen liefern ich ebenfalls weiter.

Bitte um Besichtigung meiner städtischen Schaukisten.

Leihhaus
der
Gustav Oelßner
Weinstraße 5a, 1. Et.
Fernsprecher 8577
bietet Gegenstände a. Art

ZINKE & JUNG
Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 120
zwischen Nikolaiplatz u. Hospitalstrasse.
— Telephon 2947. —

Geschäftshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen
sowie einzelne Möbel. 5292

Eigne Tischlerei u. Polsterwerkstatt.
Ausführung von Dekorationen jeder Art.
Kulante Zahlungsbedingungen.

Doppelwandige Grudeherde
ganz aus Stahlblech gearbeitet, mit
Seiten- und Oberhitze sowie ver-
deckter Feuerung, staub- und
dunstfrei, innen und außen
emailiert.
Feuerung billiger als eine andre
Feuerung. 5293
 Geeignet zum Kochen, Braten,
Backen, Gezzen.
Feinste Referenzen
Magdeburger Sparherdfabrik
J. C. Fessel
Lüneburger Straße Nr. 39

Verlängern Sie meine Preisliste.

Puppen
werden billig repariert und an-
gezogen. Puppen und Teile
4226 Johannisberg 7c.

Bettfedern-
Reinigungsanstalt
mit elektr. Betrieb

**Spezial-
Betten**
Abteilung
Friedrich
Dorffeld
Magdeburg A.N.
Agnetenstr. 6c

Nur aufgenommen:
Metall-Bettstellen
Matratzen.

Musik-Instrumente

H. Bürgmöhler & Söhne
Hofflieferanten
Kreienzen (Harz) M 236

Reichhaltiger Katalog kostenlos!

Belohnung

finden Sie durch einen überraschenden Erfolg, wenn Sie bei Schuppenlechte Obermeyers Medizinal-Hebam-Seife gebrauchen. Zahlreiche Anerkennungen bestätigen die mitunter unerwarteten guten Resultate, selbst da, wo andere Mittel versagt.

Medizinal-Hebam-Seife a Stück 50 Pf. 30% verstärkt Präparat 1.00 Mt. zu haben in allen Apoth. Drog. Parfümerien sowie bei Mart. Kniess, Breiteweg 193, B. Wionrich, Vittoriastr. 1, Kaeseler & Ulrich, Gr. Mühlstr. 19, Hennendorf & Co. Nachi, Wilhelmstr., H. Lorenz, Alter Markt, G. Hubert, Jakobstraße 16, E. Trappe, Gustav-Adolf-Straße, A. Löschbart, Breiteweg 265, Al. Baßler, Breiteweg 267, A. Becker Nachf., Breiteweg 253, P. Eiselt, Hohepoststraße, Ed. Kaiser, Jakobstraße 6, J. Hanusch, Mühlestr. 49, C. Kölitz, Pfälzerstr. 1, M. Lindner, Lüneburger Str. 40, in Wilhelmsdorf: O. Schmatzhausen, Gr. Diesdorfer Str., Max Kühn, Annastr. 1, M. Schmidt, Große Diesdorfer Straße 243, in Fermersleben: E. Ludwig, in Buckau: A. Haueuer Nachf., Schönebecker Str. 103, in Sudenburg: H. Starkloff, Halberstädter Str. 113, M. Pirk, Halberstädter Str. 122, P. Plottkow, Leipziger Str. 1.

Maldiva
die Zigarette der Feinschmecker!

Sie finden große Vorteile

wenn Sie Ihre Weihnachtseinkäufe in meinem Geschäft machen.

Schwarze und farbige

Kleiderstoffe, Kostümstoffe
Blusenstoffe, Mäntelstoffe
ferner

Imitiert Persianer für Stolas u. Muffen
Seldenplüsch, Velour du Nord
sowie besten Kostüm-Samt.

kommen zur besse-
re Fabrik zum
Verkauf.

Posten Fabrikreste guter Halbtuche, passend für Kostüm- röcke, Hausskleider, Schulteider usw.
Wert Mr. bis 1.50, weil etwas fehlerhaft Wert 90 75 65 55

Reste guter Halbtuche, in Längen bis ca. 1.00
zum Ausuchen. Stück 50 40 bis 20

Bettbezüge gestreifter Satin und Damast, mit 2 Rissen, 5.50

Betttücher gestreut; vollkommen groß, weiche haltbare Ware, darunter Posten mit kleinen, unbedeutenden Fehlern. Wert bis 2.75 für 2.25 bis 1.50

Hermann Zadek
35 Breiteweg 35
gegenüber d. Würzstraße
Verkaufsräume 1 Treppa

Portrait-Vergrößerungen

Semi-Emaille-Schmucksachen
(Broschen, Anhänger, Manschettenknöpfe usw.)
nach jeder Photographie liefert preiswert die
Photographische Kunstanstalt

Hermann Sanne, Magdeburg
Stephansbrücke 20 — Fernsprecher 3325

Kein Laden! Vertreter stets überall gesucht. Erste Etage 1

5284

5285

5286

5287

5288

5289

5290

5291

5292

5293

5294

5295

5296

5297

5298

5299

5300

5301

5302

5303

5304

5305

5306

5307

5308

5309

5310

5311

5312

5313

5314

5315

5316

5317

5318

5319

5320

5321

5322

5323

5324

5325

5326

5327

5328

5329

5330

5331

5332

5333

5334

5335

5336

5337

5338

5339

5340

5341

5342

5343

5344

5345

5346

5347

5348

5349

5350

5351

5352

5353

5354

5355

5356

5357

5358

5359

5360

5361

5362

5363

5364

5365

5366

5367

5368

5369

5370

5371

5372

5373

5374

5375

5376

5377

5378

5379

5380

5381

5382

5383

5384

5385

5386

5387

5388

5389

5390

5391

5392

5393

5394

5395

5396

5397

LOUIS Behne

Magdeburg Inhaber Walter Held Leipzig

Breiteweg 16



Damen-Täschchen

schicke neue Muster in allen Lederarten.
Täschchen in Alpaka und Silber-Alpaka.

Echte Silbertäschchen.

Portemonnaies

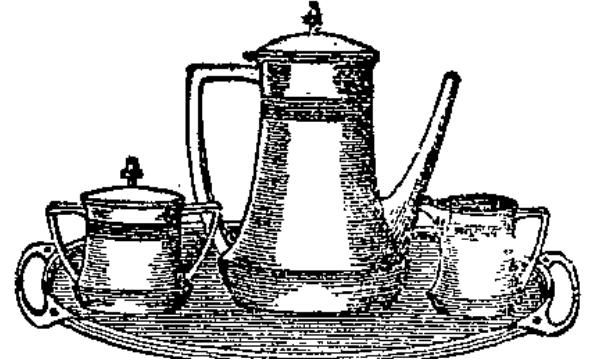
Brieftaschen, Schreibmappen, Necessaires

Damen-Gürtel

Einzelne Schleifen u. Bänder in großer Auswahl.

Grimmaische Straße 1/5

5367



Kaffee- und Tee-Service

in rein Nickel, vernickelt und versilbertem Metall

Echt geschliffenes Kristall

Val St. Lambert, Baccarat, erste amerikanische Hüten

Römer, Karaffen, Vasen, Schalen u. a.

Bowlen und Weinkühler

in Messing und versilbertem Metall

Tafelbestecke

in Alpaka, Silber-Alpaka sowie echt Silber.

Aparte Schmucksachen

in Gold, Silber, Tula
und Doublé.

Broschen

Armbänder :: Ringe
Freundschaftsreifen

Anhänger

Krawattennadeln

Gürtelnadeln

Hutnadeln
in vielen Mustern

Bonbonnieren



Knöpfe

für Manschetten u. Serviteurs

Uhrketten

Uhren

Geldboxes

Kolliers

in echt Silber mit Emaille-Anhänger zum Öffnen

Mk. 3.00

Hochparter echt, Emaille-Schmuck

Magdeburg, Breiteweg 196/197

Ecke Leiterstraße
gegenüber vom bisherigen Lokal

Walter Held

Magdeburg, Breiteweg 196/197

Ecke Leiterstraße
gegenüber vom bisherigen Lokal

Kohlenkasten

Pultform mit Malerei	2.75	3.00	3.25	3.50	4.00
Pultform mit Messingbügel	4.25	5.00	6.00	7.00	
Pultform mit Messingbeschlägen	7.00	8.00	9.00	bis 14.75	
Ofenvorsetzer in schwarz				1.25	
Ofenvorsetzer mit Messingrand	1.50	1.75	2.00	3.00	4.00
	5.00	6.00	7.00	8.50	
Ofenschirme	3.00	3.50	11.50	13.00	15.00
Rohlenschlitten lackiert	1.10	1.25	1.50		
Brikett-Träger äußerst praktisch	1.85	2.50	4.00		
Kohlenlöffel	0.26	0.30	0.43	0.50	0.60
	0.75	1.25			

Solinger

Stahlwaren

— J. A. Henckels —

Tafelbestecke

in Alpaka u. Alpakasilber sowie mit Holzheften

Tränierbestecke :: Fischbestecke

Küchen- und Fleischmesser

von Kunde

— Bestes Fabrikat —

Petroleum-Lampen

Tischlampen mit Glasbassin 2.00 2.50 3.00 3.50 3.75

Tischlampen mit Messingfuß 4.00 4.50 5.00 5.75 6.00

Tischlampen in Messing 3.25 4.00 5.00 6.00—13.50

Schirm- und Säulenlampen 10.50 14.50 16.25 19.50 20.75

Klavierlampen 10.00 10.25 11.00 11.25

Küchenlampen 0.75 0.90 1.00 1.25 1.50 2.00 2.35 2.80

Stern-Sparlampen 0.35 0.45 0.60 0.65

Handlaternen 0.50 0.85 1.00 1.15 1.35 1.75

Lampenschirme, Zylinder

für Petroleum und Gas.

Magdeburg, Breiteweg

Ecke Steinstraße

Wilhelm Held

Magdeburg, Breiteweg

Ecke Steinstraße

Festungen

in allen Größen von 45 Pf. bis 20 Mk.

Edle Zinn- und Bleifiguren :: Linole-Soldaten

mit vollem Körper, fast unzerbrechlich.

Handwerks- und Laubsägekästen

Kinder-Brotkörbe mit Blei- und Gummitypen

Niederlagen :: Pierdeställe

Kaufhäuser

sowie hierzu gehörige Ersatzteile

Kinderschlitten, Rodelschlitten, Rollschuhe

Puppen

angekleidet und unangekleidet in allen Preislagen

Charakter-Babys

Puppenstühle — Puppenhäuser — Puppenmöbel

einzelne und komplettete Kartons

Bühnen- und Kasperl-Theater

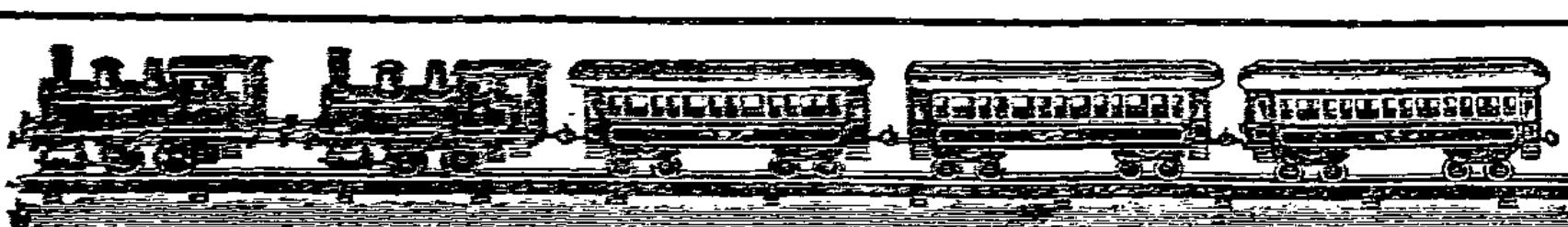
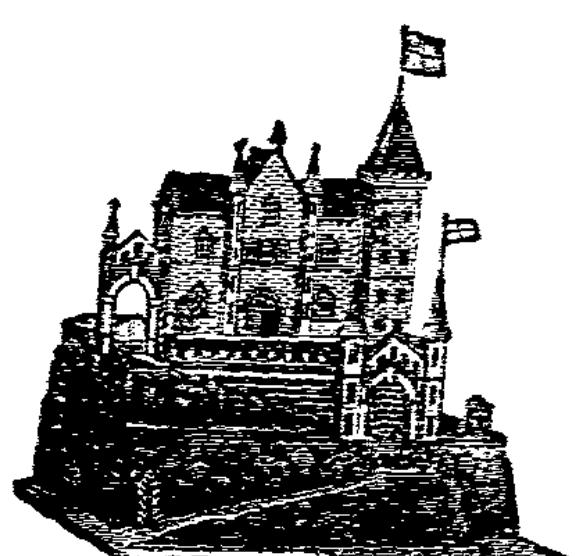
sowie auch einzelne Theater-Figuren

Schäfereien und Hühnerhöfe

in vielen Ausführungen.

Luftschiene und Flieger, verschiedene Konstruktionen.

Märchenbücher — Bilderbücher — Gesellschaftsspiele.



Eisenbahnen

mit Dampf, Uhrwerk mit und ohne Schienen
60 Pf., 1.00, 1.50,
1.75, 2.00, 2.25, 2.75,
3.00, 4.00, 5.00, 5.75,
6.50, 7.50 & 8.00 Mk.

Ergänzungsteile

als: Bahnhöfe, Brücken,
Wärterhäuser, Lokomotivschuppen, Laternen,
Signalstangen, Glocken
und viele andre Sachen.



Ein Feengeschenk.



Ein modernes Märchen.

Es war einmal eine arme Waise, die schon in frühester Jugend Vater und Mutter verloren hatte. Ihre einzige Zukunft war eine alte, geizige Frau, bei der sie von früh bis spät schwere Hausarbeit verrichten mußte, um ihr bisches Brot zu erwerben.

Eines Abends, als sie gerade etwas früher wie sonst fertig war und schon hoffte, zeitiger ins Bett zu kommen, wurde ihr aufgetragen, noch einen großen Kessel sehr schmutziger Wäsche bis zum nächsten Morgen fertig zu waschen, anderenfalls sie mit Schimpf und Schande aus dem Hause gejagt würde.

Willig machte sich das Mädchen an die Arbeit! Aber kaum hatte sie die nötigen Vorbereitungen zum Waschen getroffen, überwältigte sie die Müdigkeit, sie sank auf einen Schemel und schlief ein. Da erschien ihr im Traum eine

gütige Fee; diese sprach: „Fürchte Dich nicht und schlafe ruhig; ich bin die Fee „Persil“ und werde Dir helfen. Wenn Du aufwachst, wird die Wäsche fertig gewaschen sein.“ Bei diesen Worten entleerte sie eine kleine Schachtel weißen Pulvers in den Waschkessel, tat die Wäsche hinein und kochte sie unter mehrmaligem Umrühren. Dann entschwand sie.

Als das brave Mädchen nun erwachte und die Wäsche aus dem Kessel nahm, sah sie mit Erstaunen, daß jedes Stück blütenweiß geworden und aller Schmutz wie fortgeflogen war. Da erinnerte sie sich ihres Traumes und sie pries die gütige Fee, die ihr so wundersam geholfen. Von nun an aber hatte sie es in ihrem Dienst stets gut, denn wenn sie wieder waschen mußte, gebrauchte sie fortan das Zäubermittel, dessen Namen sie später auf der Schachtel, welche die Fee auf dem Boden liegen gelassen hatte, entdeckte. Dieser aber lautete

Persil

das selbsttätige Waschmittel

Ein Zäubermittel

nennen es entzückt die Hausfrauen und mit Recht, denn schier unbegreiflich erscheint ihnen die wunderbare Wirkung von Persil. Fast unzählig sind seine Vorzüge:

Denkbar gründlichste Reinigung, auch der schmutzigsten Wäschestücke — völlige Entfernung selbst der hartnäckigsten Flecken — absolut schonende Behandlung der Wäsche, daher unentbehrlich für zarte Gewebe, Spitzen, Stickereien etc. — Wesentliche Verkürzung der Waschzeit — erhebliche Ersparnis an Waschmaterial, Feuerungskosten, Waschlohn usw. und bedeutende Verringerung der Arbeitsleistung.

Aber auch für Kinder- und Krankenwäsche gibt es nichts besseres, als Persil, da es stark desinfizierend wirkt, Krankheitskeime tötet und alle scharfen Gerüche beseitigt. Dabei ist Persil garantiert unschädlich.

Kein Wunder,

dass die Verwendung von Persil immer mehr zunimmt, sehen doch die Hausfrauen sehr schnell ein, wieviel sie dabei gewinnen. — Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der beliebten

Henkels Bleich-Soda.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Siegfried Cohn

Webereiwaren

Breiteweg 58/60

Kleiderstoffe

Die Auswahl ist bekanntermassen eine enorm groÙe. Ich pflege nicht nur den feinsten Genre, sondern schenke den mittleren und billigeren Preislagen gleich große Aufmerksamkeit. Die Vielseitigkeit meiner Warenlager ist überraschend.

Ohne Extra-Berechnung
werden sämtliche Stoffe in Weihnachts-Aufmachung
geliefert.

62000

Meter ←

umfassen augenblicklich meine
— Lager dieser großen —

Spezial-Abteilung

und bin ich jetzt vollständig
komplettiert für den kommenden

Weihnachts-Bedarf

und die

Konfirmation!

Kostüm-Stoffe

in englischem Geschmack

Meter 6.50 4.50 3.30 2.10 1.65 1.15

80

Gestreifte Kostümstoffe

in damask. und Sammungsmustern

Meter 4.75 3.60 2.25 1.90

1.50

130 cm breite Kostümstoffe

ohne moderne Streifen und Rauten

Meter 6.50 4.25 3.30 2.25 1.65

1.00

Blaugrüne Schotten

Die grüne Mode für Fräulein und Damen. zu schönen Schnittstellungen

Meter 6.75 5.50 3.50 2.10 1.65 1.15

68

Einfarbige Stoffe

Die Qualitäten sind erprobte, aus den erstklassigen Fabriken herausgesucht, in den neuesten Modefarben eingefärbt und in bezug auf Preiswürdigkeit und Haltbarkeit von besonderer Güte.

Cheviot	besonders für Gejagte geeignet, da schwere reinwollene Qualitäten	Meter	0.75	0.90 1.15 1.35 1.65 1.90 2.25 2.75 3.30 4.50
Satinstuch	erprobte Qualitäten, mit Hochglanz, neueste Farben, für Frühjahr 1913	Meter	1.25	1.50 1.90 2.25 2.75 3.30 3.60 4.50
Serge	formig, dabei weichfallend, aquarelle Farben Meter		1.35	1.80 2.10 2.60 3.00 3.60 4.80
Diagonal	schwere, gebiegte, feste Sirobasier-Qualitäten	Meter	1.20	1.40 1.90 2.70 3.30 5.50
Wip	neues Beißchenmustergewebe, sehr elegant für Straßenkleider	Meter	1.75	1.90 2.25 2.75 3.60 4.25
Popeline	apartes Gewebe, in ausgezogt schönen Farben	Meter	1.75	2.25 2.75 3.00 3.30 4.50
Wollbatist	beliebt und elegant, neueste Farben Meter		1.25	1.80 2.25 2.40 2.75

Gr. Spezialabteilung schwarze u. weiße Stoffe

sämtliche von der Mode bevorzugten Gewebe, leichte duftige
wie schwere feste Stoffe, welche heute für Kostüme sehr
gesucht sind, zu fabelhaft billigen Preisen.

Blusen-Stoffe

die neuen Frühjahrsstoffe 1913 sind schon reich sortiert
am Lager.

Aparte Streifen in Febeeline, Flanell, Crepeline,
entzückende Farben
Meter 2.75 2.40 1.90 1.65 1.35 1.20

90

Waschseide mit hohem Seidenglanz, keine Streifen
und Effekte Meter 2.40

1.80

Blusen-Flanelle die gute Mode für Handblusen
in schönen Streifen und Farben . Meter 2.60 bis

95

Blusen-Flanelle weißeste, gute Qualitäten, in
schönen Blaufarben Meter 2.0 1.75 1.50

38

Hauskleider-Stoffe

Velour-Barchent neuste Deffins
Meter 9.0 8.3 7.5 6.8 5.3 4.5

38

Halbwollene Stoffe gestreift und einfarbig
Meter 9.0 7.5 6.5 5.3 4.5 4.0

33

Lama- und Welline-Stoffe für elegante Schlafröcke
in großer Auswahl.

1.65

Reinwollene Flanelle Bordüren, türkisch, gestreift, für elegante Matines
Meter 2.60 2.10 1.80

1.65

Doppelseitige Flausch-Stoffe

für geblümige Morgentücher und Matines, aparte
Farbenzusammensetzungen Meter 1.15

1.10

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 281.

Magdeburg, Sonntag den 1. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteivergesammlungen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 1. Dezember der 19. Wochenbeitrag fällig.

Der Bezirksvorstand.

Olsvenstedt, 30. November. (Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins.) Genosse Ludwig berichtet über die Mitgliederbewegung im Kreis. Er bedauert die Flutnot und schildert hierbei die Wirkungen in Althaldensleben, die geeignet waren, den Parteigenossen dort die Freude und Begeisterung zur Mitarbeit an unserer großen Sache zu nähern. Eine Wendung zum Besseren tritt ja nun schon wieder ein. Genosse Friede wünscht, daß im Winter zu Bildungszielen ein Vortragssaal angemietet werde. Ein Antrag zur nächsten Mitglieder-Versammlung einen Referenten zu bestellen, wird angenommen. Genosse Küble gibt die Abrechnung vom Volksfest vom 8. September. Es sind danach eingewonnen 543,13 Mark, ausgegeben 585,26 Mark. Nach einigen kleinen Ausgaben erfolgte Schluß der anregenden Versammlung. —

Salbke, 30. November. (Eisenbahnhauptamt statt.) Der Bauteufel Oppermann hat aufscheinend eine tiefe Abneigung gegen das Eisenbahn-Heizungsmechanik. Klein pifft sich eins bei der Arbeit. Herrn Oppermann, der gerade durch den Neubau ging, gefiel dies nicht. Er fuhr den betreffenden Arbeiter an und sagte, er hätte ihm dies schon einmal verboten. Das stimmt aber nicht. Der Arbeiter bezeichnete die Behauptung des Bauteufels als Unwahrheit, was Herrn Oppermann mit sofortiger Entlastung des Arbeiters ahndete. Der Mechaniker erhob hiergegen bei der Direction Einspruch. Diese verlangte, der Arbeiter solle Abbitte leisten. Das wäre natürlich eines organisierten Arbeiters, der in seinem Rechte ist, unwürdig. Solche und andre Wirkungen bilden aber die Ursache für die zunehmenden Unzufriedenheit und Erbitterung. Die neue Badeanstalt ist vor kurzer Zeit dem Betrieb übergeben worden. Die Inneneinrichtung läßt viel zu wünschen übrig. Die Brausebäder sind viel zu klein und zu eng und haben noch eine Anzahl anderer Mängel. Die Aborten haben auch große Mängel; zunächst fehlt die Beleuchtung, dann sind sie räumlich ganz unzureichend. Vor 3 Wochen hat der Ausschuß ein Besuch eingereicht, bis heute hat er keinen Bescheid. Von ihrem Koalitionsrecht dürfen die Eisenbahnarbeiter keinen Gebrauch machen, ihre Gesuche und Wünsche werden aber auch nicht beantwortet. —

Alschersleben, 30. November. (Die Betriebsicherheit der Kleinbahn Alschersleben—Nienhagen.) Nachdem sich erst kürzlich das schwere Eisenbahnunglück in Alschersleben ereignete wäre am Donnerstag in Königswarne beinahe ein ähnliches passiert. Der 5 Uhr nachmittags fällige Personenzug traf 5½ Uhr in Königswarne ein. Dort sollten einige Wagen nach dem Kohlenloch abgesetzten werden. Die Maschine passierte die Weiche. Der diensttuende Beamte schloß die Weiche auf, stellte sie aber nicht entsprechend um. Die abzustossenden Wagen ließen somit auf den erst abgekippten Zug zurück; es erfolgte ein heftiger Zusammenstoß, wodurch einige Fahrgäste und der Beamte Verletzungen erlitten. Die glücklicherweise nicht sehr schweren Natur waren. Ein Bahnhofbeamter wurde beim Ausladen von der Rampe geschossen und trug einige Bünden davon. Wie es scheint, werden in diesem Bahnbetrieb auch Sparsamkeiten an der unrechten Stelle gemacht. Der Stationsvorsteher in Königswarne muß gleichfalls den Dienst auf Bahnhof Schadebeck mit erledigen. Weiter gehört es zu seinen Obliegenheiten, die Straße von Alschersleben nach Schadebeck zu besichtigen, das Rangieren der Kohlenwagen zu leiten usw. Die Chefraum muß gleichfalls mitwirken. Sie hat in Stellung den Fahrkartenvorlauf auszuführen, Lampen in den Stand zu setzen und Dienst- und Wartestunden zu reinigen. Das Monatsgehalt für beide beträgt 80 Mark. Im Interesse des reisenden Publikums steht es zu verlangen, daß die Betriebsicherheit so viel wie irgend möglich gewährleistet wird. —

(Die Liste der Schönheiten für das Jahr 1913 enthält Kaufleute, Unternehmer, Rentiers, Gewerbetreibende, Landwirte und Handwerker, aber keinen Arbeiter. Die zur Aburteilung vor dem Schönengesetz zu erreichenden Arbeiter finden somit niemals einen Standesgenossen unter den Votenrichtern. —)

Alschersleben, 30. November. (Gewerkschaftskartell) In der Sitzung am 27. November waren 36 Delegierte anwesend. Es reichten entschuldigt ein Metallarbeiter, unentkündigt je ein Maler, Bäcker und Transportarbeiter. Von den eingeladenen Gewerkschaftsvorständen fehlten die Maler, Bäcker, Transportarbeiter, Fleischer, Konditoren und Heger. Die Fleischer sind seit November d. J. dem Kartell neuangeschlossen. Neuer die „Volksfürsorge“ sprach Genosse Gräfmann. Die Delegierten sollen in den Gewerkschaften mit aller Kraft für diese neue Institution eintreten. Die nothigen Vorarbeiten werden einer Kommission, bestehend aus den Genossen Henneberg, Knopf und Könnecke, übertragen, die gemeinsam mit dem Vorstand des Konsumvereins wirken soll. Genosse Herrlinger berichtete von der Tätigkeit der Volkskommission. Eine Resolution wird vom Redner vorgelegt, in welcher die Wünsche der organisierten Arbeiterschaft bezüglich des „Fürtzehofs“ klarlegt sind. Die Verhandlungen erwarten vor der Besitzern dieses Lokals eine Antwort. Nach dieser Antwort bleibt gegebenenfalls der Volkskommission weitere Schritte vorbehalten. Es wurde in diesem Sinne beschlossen. Im „Büchsenhauer“ erhielten die Gewerkschaftsorganisationen, die möglichst das Papierarbeiterkreis umfassen, eine sonderbare Allgemeine Erklärung rief die Mitteilung hervor, daß die schwerreiche Karde Beteilung einer verurteilten Arbeiterin den Schadenertrag im Betrage von 5,75 Mark und 1 Mark für die Verbüßer durch den Gerichtsgerichter abholen lasse. Neuer den Jugendtag in Magdeburg berichtete Genosse Becker. Genosse Herrlinger erfuhr in der Diskussion, die Jugend vor dem Alcohol und der Schnapskultur zu warnen. Genosse Bredt erfuhr den Beitrag für den Sekretariatsfonds zu entrichten. Genosse Langkowitsch berichtete von der Beendigung der Bewegung in der Papierindustrie. Eine Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen sind als genügsam geregelt zu betrachten. Der Redner erwähnt die nähere Urtat der Beendigung des Kampfes und erwartet die Unterstützung der Gewerkschaften in zukünftigen Fällen. Genosse Oppermann wünscht die Herbergskommunen wieder in Tätigkeit zu sehen. Genosse Seidel gab das Defizit vom „Einen“ bekannt. Durch die laue Belebung ist ein solches von 33,55 Mark entstanden. Redner weist auf den am 4. Dezember stattfindenden Vortrag über „Religion und Wissenschaft“ hin und ermuntert die Anwesenden, ihr bessere Beteiligung an den Beratungen des Bildungsausschusses zu fördern. In Zukunft müssen alle Sonderveranstaltungen nach Möglichkeit unterbleiben. Genosse Hartke erwähnt noch den übermäßigen Anlobesuch durch die Arbeiterschaft. Auch dies sei mit schuld an den vor kommenden Defiziten bei Beratungen des Bildungsausschusses. —

Burg, 30. November. (Stadtverordnetenversammlung) In die Verwaltungsdeputation des Armen- und Krankenhauswesens wird an Stelle des verstorbene Genossen Blumenthal Genosse Kaschube gewählt. Für Nachversicherung von pensionsberechtigten Dienstleuten der Beamten Reichsan, Wagner und Ludwig bei der provinzialen Arbeitsschule werden 2880 Mark bewilligt. Der Anbau einer Arbeitserwohnung an den Wasserturm wird genehmigt, und die Kosten in Höhe von 8000 Mark bewilligt. Auf dem städtischen Schlachthof soll ein neuer Brunnen erbaut werden. Gefordert werden dazu 2500 Mark. Der Bau soll von

einer Magdeburger Firma ausgeführt werden. Genosse Klemel erfuhr um Aufklärung, weshalb die Arbeit wieder an eine auswärtige Firma vergeben worden sei; bei städtischen Arbeiten sollten in erster Linie höchste Geschäftsführer berücksichtigt werden. Stadtrat Friede erklärt, daß dies auch noch Möglichkeit geschehe, wenn jedoch der Preisunterschied so hoch sei wie in diesem Falle, so sei man eben doch gezwungen, nach auswärts zu gehen. Die geforderte Summe wäre bewilligt. Den breiteten Raum nicht unbestreitig die Debatte über den Magistratsantrag: „Zur Beschaffung einer maschinellen Kohleschöpf- und -brechanlage für das neue Gaswerk 35 000 Mark bewilligen zu wollen“. Der Referent, Stadtbaudirektor, gab eine genaue Darstellung der zu beschaffenden Maschinen, und betont ihre unabdingliche Notwendigkeit.

Versuchsobjekt abgeben sollen, dazu sei die Sache doch zu teuer. (In Deutschland ist eine solche Anlage bis jetzt noch nicht im Betrieb.) Die Anlage soll von einer Schweizer Firma gefertigt werden. Genosse Blottkow betont nochmals die Notwendigkeit eines Schuppens. Der Stadtrat erklärt, daß mit der Anlage ein Nachbargebäude verbunden sei, der 80 Kubikmeter fasse, daß sich also dadurch der Schuppen erübrige. Der Vertagungsantrag wird abgelehnt und die Summe von 35 000 Mark bewilligt. Zur Anlage einer etwa 4 Morgen großen Eisbahn auf der Rückfläche am verlängerten Deichstrafe werden die Kosten in Höhe von 400 Mark genehmigt. Der Eintrittspreis wird auf 10 Pf. festgesetzt für Erwachsene; Kinder unter 14 Jahren haben freien Zutritt. Weiter hatte der Ortsausschuß für Jugendpflege beantragt, zur Anlage einer Modelleisenbahn bis zu 300 Mark zur Verfügung zu stellen. Auch diesem Antrag wird zugestimmt. Die Bahn wird zwischen dem Jezentweg und dem Flemmingweg (beim Bismarckturm) angelegt werden. —

(Die Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins) war wieder nur mäßig besucht. Genosse Mittel (Magdeburg) referierte über die Entwicklung von Handel und Verkehr im 19. Jahrhundert. Seine hochinteressanten Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Genosse Klemel teilte mit, daß bei der letzten Haushaltssitzung 115 Mitglieder gewonnen wurden, leider sei aber durch Arbeitslosigkeit und dadurch bedingten Fortzug, daß Mehrer wieder ausgeschlagen. Von einigen Genossen wird bemängelt, daß die Kommission die Aufstellung des Genossen Anders als Stadtverordnetenkandidat nicht in einer Versammlung vorgenommen habe. Vom Vorstand und Mitgliedern der Kommission wird erklärt, daß es tatsächlich unmöglich gewesen sei, noch eine Versammlung einzuberufen, die Beklebung der Drucksachen usw. habe nicht mehr hinausgeschoben werden können. Man glaubte auch keinen Erfolg gemacht zu haben. Genosse Anders gibt die Erklärung ab, daß er seine ganze Kraft in den Dienst der Sache stellen werde, und sein Mandat gewissenhaft und im Interesse der Genossen ausüben werde. Genosse P. Schulze regt an, der Naturalisation nichtpreußischer Genossen mehr Beachtung zu schenken. Es sei eine stattliche Zahl Genossen, die in Frage kommen. Im Hinblick auf die kommenden Landtagswahlen müsse etwas getan werden. Die Genossen Sucht weißt auf die jetzt wieder aufgenommenen Diskussionsabende für die Frauen hin, und fordert die Genossen auf, ihre Freunde zum Besuch dieser Abende anzuhören. Genosse Horn erfüllt, ihn nach Kräften beim Sammeln von Unterstützern für die „Volksstimme“ zu unterstützen. Die Versammlung stimmt dem zu, und hofft auf die Mithilfe aller Genossen. —

Halberstadt, 30. November. (Die nächste Stadtverordnetenversammlung) findet am kommenden Dienstag, nachmittags 4 Uhr statt. Die Versammlung wird den Bericht über die Kanalgebühr entgegennehmen, jodana über den Erlass einer Biersteuerordnung beraten. Weiter soll in den Volksschulen eine technische Lehrerinnensetzung eingerichtet, für die Wache des ersten Polizeireviers sollen neue Räume genutzt werden. Mit der Neuregelung im städtischen Misslabfahrwesen, die sich infolge des Amtsurts des Juhrherrn Rieger notwendig mache, wird sich die Versammlung ebenfalls beschäftigen. —

Neuhaldensleben, 30. November. (Stichwahltermin) Die engere Wahl findet nach einer Bekanntmachung des Wahlvorstandes am Montag den 16. November, vormittags von 8½ bis 1 Uhr und nachmittags von 2½ bis 6½ Uhr im Hotel zum Goldenen Stern statt. Daß die Wahlzeit wie angegeben festgesetzt worden ist, ist darauf zurückzuführen, daß unsre Genossen sofort Veranlassung genommen haben, der Wahlortstand zu bitten, den Wünschen der Arbeiterschaft Rechnung zu tragen. Den Wünschen der Arbeiter wurde also stattgegeben. In der Arbeiterschaft liegt es nun, die Zeit bis zur Wahl noch auszunutzen durch unermüdliche Agitation in den Fabriken und Arbeiterschlössern, damit der 16. Dezember 1912 ein Chrentag für die Neuhaldensleber Arbeiterschaft wird. —

(Stadtverordnetenwahl) Ergebnis in der 1. und 2. Abteilung. Von 266 Wählern haben in der 2. Abteilung 109 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht; gewählt wurden F. A. Schulze, Fabrikant Rühle, Gärtnereibesitzer C. J. Krause und Lehrer Dreßler. In der 1. Abteilung — 51 Wähler — haben 33 ihr Wahlrecht ausübt; gewählt wurden Kaufmann Sonne, Zimmermeister Wachter, Gärtnereibesitzer Klemm, Handschuhfabrikant Albrecht, Zuckersfabrikdirektor Häse. —

Fassfurt, 30. November. (Leichtverkauf) Der Magistrat macht bekannt, daß der Verkauf des von der Stadt eingeholten holländischen Rindfleisches durch die Fleischhersteller nicht zu der erwünschten Verbilligung des Fleisches geführt hat. Deshalb erlässt vom heutigen Sonnabend an der Verkauf im städtischen Schlachthaus zum Preise von 55 Pf. für Kochfleisch, 90 Pf. für Schmortfleisch, 120 Mark für Lende (Filet), 35 Pf. für Kotelett, Rierenthal usw. —

(Wahlbericht auf die Stadtverordnetenwahl) In der zweiten Abteilung sind die Herren Befrie und Höhland wieder gewählt, zwischen den Herren Blumenthal und Höhland hat Stichwahl stattzufinden. Die acht Wähler der ersten Abteilung haben sich an die Vorschläge des Bürgervereins wenig gehalten, vor allen Dingen haben sie die Herren Wendeborn und Münn folgen lassen. Sie haben gewählt die Herren Direktor Fröhlich, Kaufmann Birkholz, Director Rehls, Brauereibesitzer Menken, Professor Merckel, Regierungsbaurat, neuer Müller. Herr Müller ist Beamter bei der Berginspektion. Nachdem ihr Kandidat Wendeborn in der dritten Abteilung durchgesetzt ist, hat sie sich also erneut in der ersten Abteilung verabschiedet und „ihren Besitzstand“ noch erhöht. Sie verfügt jetzt über einen Vertreter im Magistrat und leichter Vertreter im Stadtverordneten-Kollegium, das sie also jetzt zu 20 Prozent besetzt hat. Dieser Nachhänger der Berginspektion fällt natürlich auch dem Bürgerumstand auf die Nerven und erregt seine höchste Missbilligung. Herr Rehls, Director der Ammoniakfabrik, hat es außerordentlich eilig damit, großkapitalistische Interessen im Stadtparlament zu vertreten. Denn er ist erst ungefähr 10 Monate in Städtern und benötigt eigentlich weder das aktive noch das passive Wahlrecht. Er hat es aber erworben. Was nun die dritte Abteilung angeht, so in die Wahlbereitung wohl stärker gewesen als früher, aber immerhin noch sehr gering. Von den 297 eingetragenen Wählern haben nur 107 oder rund 35 Prozent von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Selbst wenn man berücksichtigt, daß davon einige Hundert aus wohlerwogenen und begreiflichen Gründen der Wahl ferngeblieben sind, erzieht man daraus doch, daß noch viele Arbeiter sich der Wahl enthalten haben. Die Berginspektion hat von ihren abhängigen Wählern auf die Beine gebracht, was nur möglich war, sie hat einen Druck ausgeübt, wie nie zuvor, unter den Nichtwählern hat sie also keine Abhängigen mehr. Die große Zahl der Nichtwählern gehört vielmehr zu uns. Sie zu der Stichwahl an den Wahlbericht zu bringen, muß nun mehr unsre Wahlberichtsliste aufzugeben sein. In dieser Richtung muß energisch von jedem Parteigenossen gewirkt werden, damit der Sieg, der uns in Nähe steht, auch wirklich unser werde. Gern haben wir für die Stichwahl gute Aussichten. Ein Mandat ist uns sogar völlig sicher. Aber wir müssen auch die beiden andern erlangen, und es steht immerhin zu befürchten, daß viele

Er begründet sie mit der übergrößen Nachfrage nach gebrochenem Ros. Könnte man dieser Nachfrage nicht nachkommen, so geben der Stadt die besten Arbeitnehmer verloren. Lediglich aus Sparmaßnahmen halbte man beim Bau die Anwendung zurückgestellt. Genosse Klemel spricht seine Verwunderung darüber aus, daß die vor einem Jahr beauftragte Anlage jetzt schon nicht mehr fertig sei. So viel Überarbeit hätte man haben müssen. Diese Sparmaßnahmen war eben nicht angebracht. Im Interesse der Arbeiterschaft liegen es nun, die Zeit bis zur Wahl noch auszunutzen durch unermüdliche Agitation in den Fabriken und Arbeiterschlössern, damit der 16. Dezember 1912 ein Chrentag für die Neuhaldensleber Arbeiterschaft wird. —

(Politische und wirtschaftliche Befreiung führen zu können. Deshalb darf im Hause keines Proletariers von jetzt ab fehlen)

das Organ für das arbeitende Volk, die

Volksstimme!

Wähler des Herrn Giechhier für Geiss und Brügger stimmten und uns den Sieg zu entreißen sich bemühen werden. Dem müssen wir entgegenwirken durch das Massenaufräumung aller Reserven. Waren sie bereits in der Hauptwahl getreten, dann wäre es nicht zur Stichwahl gekommen. Die an den Tag gelegte Saumseitigkeit ist scharf zu tadeln, ebenso das immer noch nicht genügende rechtzeitige Einschrein der Wählerliste und die mangelnde Erwerbung der preußischen Staatsangehörigkeit. Dariin auch noch viel gebessert werden. Da unter vier Kandidaten sämtlich in die Stichwahl kommen, da aber nur drei Stadtverordnete zu wählen sind, so ist Genosse Pitschke freiwillig zu tun und zu treten. Bei vier Kandidaten müßte notwendig eine Stimmenzersetzung eintreten, die uns von vornherein um den Sieg betrügen würde. Das darf natürlich nicht sein, und deshalb sind in der Stichwahl alle Stimmen nur abzugeben auf

**Bartels,
Weißflos,
Weibner.**

Die Stichwahl findet am 16., 17. und 18. Dezember statt. Bis dahin regte Agitation! Alle Reserven in die Front!

Thale, 30. November. (Gründung der gelben Arbeiterbewegung.) Am Mittwoch den 27. November sind aus allen Werkstätten des Eisenhüttenwerks Arbeiter nach der neuerrichteten katholischen Schule beordert worden, ohne daß ihnen mitgeteilt wurde, welche Freude ihnen dort widerfahren sollte. Dort angekommen, stellte sich ihnen ein Agitator vom gelben Arbeiterverein der Firma Wolf in Magdeburg vor. Der Fremdling hielt dann eine Ansprache über die Notwendigkeit der Gründung eines gelben Werkvereins auf dem bietigen Eisenhüttenwerk. Seine Rede wirkte so überzeugend auf die circa 50 meist älteren Arbeiter und Beamte, daß diese sich bis auf zehn, die sich nicht trennen konnten, fortsetzen. Die Gründung soll trotzdem geschehen, denn am Donnerstag wurden in allen Abteilungen des Betriebes in der Kantine und im Postierhaus folgende Plakate ausgehängt:

Beleidigung.

Eine Anzahl Arbeiter des Eisenhüttenwerks Thale hat sich zur Gründung eines Werkvereins zusammengetragen. Formulare zur Beitragsentlastung sind in den Rechnungsbüros der einzelnen Abteilungen und bei den Unternehmern zu entnehmen. Diese Formulare sind ausgefüllt den vorbezeichneten Stellen und Personen persönlich oder durch die Post zuzustellen.

Thale a. S. den 27. November 1912.

Werlvverein des Eisenhüttenwerks Thale.

Wilhelm Müller. Albert Unger. Julius Dräger.

Zweck des Vereins ist: 1. Gehung seiner Mitglieder in geistiger, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht. Ferner unabhängig von den Stufen des Werkes 2. Errichtung einer Rentenunterstützungskasse. 3. Vergleichung einer Arbeitsergonomie, Witwen- und Waisenpflege. 4. Unterstützungen zu gewährten, a) im Falle der Bedürftigkeit und Würdigkeit; b) bei Reisekosten; c) bei der Konfirmation von Kindern; d) in Sterbehilfen; e) als Jubiläumsgefege zur 25jährigen Zugehörigkeit zur Firma Eisenhüttenwerk Thale; f) Abhalten von Feierlichkeiten.

Damit hat zunächst der Entwurf des Plenumskrates sein Ende. Die Beiträge sind verschwiegen. Es sollen Wechenbeiträge von 65 Pf. erhoben werden von den Mitgliedern, wieviel das Werk zahlt, ist noch nicht bekannt. Die Tropfung einzelner Herren von der Direktion, daß man den freien Gewerkschaften einen Streich spielen will, indem den Gelben am Orte ein Peitschen eingerichtet wird, ist somit zur Tatstufe geworden. Die Gelben sollen in Zukunft alle Lohnbewegungen und eventuelle Streiks verhindern, sie sollen die Schuttruppe des Eisenhüttenwerks sein. Diese möglichen Elemente, mit denen man zunächst ja den Anfang gemacht hat, werden jedoch immer auf ein kleines Häuslein beschränkt bleiben. Intelligente und tüchtige Arbeiter lehnen die gelbe Farbe ab, für wissen, daß die Gelben nicht die beste Sorte von Arbeitern sind. Den Kampf gegen diese Gründung werden jedoch alle denkenden Arbeiter des Eisenhüttenwerks mit aufnehmen. Diese Gründung muß ein neuer Anfang sein für alle organisierten Arbeiter, neue Mitglieder für die freien Gewerkschaften, den Deutschen Metallarbeiterverband, zu werben.

Tangermünde, 30. November. (Kartelljagung) vom 28. November über die Gewerberatswahl gab Genosse W. Schulte die nötigen Erläuterungen. Die Delegierten werden beantragt, in ihren zuständigen Kreisen diese Erläuterung weiterzugeben. In der Bierbohrungsgesellschaft erwarte die zahlreiche Kommunion Bericht, nachdem der Vorstand hätte wissen verlaufen müssen, wenn einer unserer Delegierten nicht ganz einander teilweise durch sein Verhalten in dieser Frage verlogt hätte. Dies Verhalten wurde deutl. auch einer scharfen Beurteilung unterzogen und die Delegierten bestimmt, für eine schärfere Durchführung des Sozialen Sorge zu tragen, bis eine Verhandlung getagt und ein Reihenamt gesetzigt sei, das beide Teile befriedigt. Neben die Bierbohrung und deren jeweiligen Stand sprach Genosse W. Schulte. Er gab einige Verbesserungsmaßregeln bekannt, nach denen diejenigen verfahren müßten, die eine anderweitige Versicherung aufzugeben und der neuen Bierbohrung betreten wollen. Vom Bildungsausschuß berichten Genosse Schulte nicht. Er wies auf die Schwierigkeiten hin, die aus von der Polizeibehörde

gemacht würden, daran die erste Mahnung knüpfend, daß doch alle an ernster Bildungsarbeit teilnehmen und ihre Mitarbeiter dazu eifrig auftunten müßten. Am Sonnabend den 7. Dezember wird Genosse Mössinger einen Vortrag über Arbeiterdidichtung halten und dazu einige Rezitationen geben. Zum Schlusse wurden noch einige örtliche Krankenfassenangelegenheiten besprochen.

— (An der Gewerbegerichtssitzung können sich nach der öffentlichen Belanntmachung, alle Arbeiter von Tangermünde, die das 25. Lebensjahr überschritten haben und im Besitz der Bürgerlichen Ehrenrechte sind, beteiligen. Jedoch schließt Armenunterstützung, die ein Arbeiter etwa empfangen hat, nicht vom aktiven Wahlrecht aus. Wer sein Wahlrecht ausüben will, hat sich bis einschließlich Sonnabend den 7. Dezember in die Gerichtsschreiberei des Gewerbegerichts (Kirchstraße 8) zu begeben und sich dort in die Wählerliste einzöglich über schriftlich anzumelden. Wegen der dabei erforderlichen Bescheinigung wolle man sich beim Genossen Wilhelm Schulze, Kartellvorständem, Auskunft holen. Auch kann man diese im „Kaiserhof“ erhalten. Unsre Kandidaten werden nächstens benanntgegeben. Nähe ein jeder die Zeit mit Eiser, damit wir ein besseres Resultat erzielen als bei der Stadtverordnetenwahl. Die Wahl findet am 21. Dezember von mittags 12 bis abends 8 Uhr in der „Königin Luise“ statt.

Biehmarkt.

Magdeburg, 29. November. (Stadtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 52 Rinder, und zwar 7 Ochsen, 16 Bullen, 29 Färsen und Schafe, 5 Greifer, 49 Kälber, 74 Schafzweig. Bezahlte für 100 Pf. Lebendgewicht: I. Kinder schen. II. Kälber. a) Doppellender junger Mast — Mt., b) junge Mastälber — Mt., c) mittlere Mast- und beste Saugfälber — Mt., d) geringere Mast- und gute Saugfälber 45—52 Mt., e) geringe Saugfälber — Mt., III. Schafe. Stallmastschafe: a) Märlämmer und jüngere Märlamme 45—48 Mt., b) ältere Märlamme, gerührte Märlämmer und gut gehärtete junge Schafe — — Mt., c) mäßig gerührte Hammel und Schafe (Märtschafe) — — Mt., IV. Schweine. a) Ferkelneugeboren über 3 Jeniner Lebendgewicht 70 Mt., Schlagschweine 87—88 Mt., d) vollfleischige von 240 bis 300 Pf. Lebendgewicht 89—90 Mt., Schlagschweine 96—97 Mt., e) vollfleischige von 200 bis 240 Pf. Lebendgewicht 67—69 Mt., Schlagschweine 94—96 Mt., d) vollfleischige Schweine von 180 bis 200 Pfund Lebendgewicht 66—67 Mt., Schlagschweine 82—84 Mt., e) vollfleischige Schweine unter 160 Pf. Lebendgewicht 64—66 Mt., Schlagschweine 50—52 Mt., f) unreine Sauen Lebendgewicht 84 Mt., Schlagschweine 80 Mt., g) geschwollene Ober Lebendgewicht 60—62 Mt., Schlagschweine 75—78 Mt. Verkauf und Sendung: Langsam. Überstand: 14 Kinder, — Kälber, — Schafe, — Schreine.

Wasserstände.

	+ bedeutet über. — unter Null.	Jier, Eger und Moldau.	Fall	Wass.
Zuraburgau	27. Novbr. + 0,08	28. Novbr. + 0,12	—	0,04
Saale	+ 0,94	+ 0,34	—	—
Saaleis	- 0,05	- 0,05	—	—
Prag	—	—	—	—
Unter und Zaale.				
Zrauburg	28. Novbr. + 1,55	29. Novbr. + 1,55	—	0,02
Weissensteiner Raut.	+ 0,84	+ 0,86	—	—
Elster	+ 2,46	+ 2,42	0,04	—
Elsteren	+ 2,62	+ 1,96	0,06	—
Berzigburg	+ 1,69	+ 1,69	—	—
Saale Überberg	+ 1,50	+ 1,76	0,04	—
Saale Unterpegel	+ 1,40	+ 1,38	0,02	—
Große Elster	+ 1,50	+ 1,49	0,07	—
Milde.				
Elster, Mühlendorf	28. Novbr. + 0,77	29. Novbr. + 0,72	0,05	—
Glebe.				
Baruth	27. Novbr. - 0,40	28. Novbr. - 0,30	—	0,10
Brandenburg	+ 0,44	+ 0,39	0,05	—
Neisse	- 0,89	+ 0,56	0,04	—
Neumarkt	+ 0,85	+ 0,56	—	—
Wutzig	+ 0,62	+ 0,60	0,02	—
Freuden	- 0,84	- 0,87	0,08	—
Zorgau	+ 1,40	+ 1,26	0,14	—
Wittenberg	+ 2,47	+ 2,40	0,07	—
Köthen	+ 2,00	+ 1,89	0,11	—
Köthen	+ 2,40	+ 2,26	0,14	—
Zöschen	+ 2,38	+ 2,25	0,13	—
Wagberg	+ 1,84	+ 1,70	0,14	—
Zangermünde	+ 2,98	+ 2,86	0,08	—
Wittenberge	+ 2,55	+ 2,52	0,03	—
Zöbig	+ 2,07	+ 2,01	0,06	—
Borsigburg	+ 2,00	+ 2,03	0,06	—
Hohnsdorf	+ 2,03	+ 2,03	0,06	—
Zauckerburg	+ 2,03	+ 2,03	0,06	—

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 29. November.

Aufgebot: Fleischer Friedrich Dreyenstedt mit Pauline Vogel geb. Kellner in Schönsleben. Regierungsrat Theodor Zareld mit Katharina Tiebel. Eisenformer Willi Greife mit Marie Tiebel. Verfürstin Louisa Schreyer hier mit Anna Mai in Bamberg.

Eheschließungen: Schuhmacher Wilh. Berger mit Else Krüger. Kellner Karl Huber mit Frieda Orbe. Arbeiter Johannes Käthner mit Selma Schmidtchen.

Geburten: Elsa, T. des Gärtners Willi Göter. Emil G. des Inhaliden Monteurs Adolf Marwitz. Franz, S. des Sprachrohboten Franz Voigt. Horst, S. des Tapeziers Paul Käthlein. Edith, T. des herrschaftl. Dieners Oskar Bader. Anna, T. des Veräuflers Otto Paalthe. Georg, S. des Viehcommisarius Adolf Radge. Margarete, T. des Hoffalligraphen Hermann Kör. Annestie, T. des Postboten Gustav Schulze. Ewald, S. des Schlossers Otto Beelis. Helene, T. des Kaufm. Winkles Schreiber. Walli, T. des Händlers Karl Frhr. v. Damitz. Rosa, T. des Klempners Gustav Ihle.

Todesfälle: Witwe Mathilde Sommerguth geb. Wittmund, 81 J. 29 T. Emilie geb. Heinrich, Ehefrau des pen. Eisenb.-Beamten Gustav Niedel, 74 J. 11 M. 18 T. Schuhmacher Adolf Bernhardt, 87 J. 11 M. 20 T. Margarete geb. Breithauer, Ehefrau des Handelsmanns Rudolf Schimpf, 23 J. 4 M. 29 T. Ida geb. Grimm, Ehefrau des Klempners Gustav Ihle, 19 J. 7 M. 1 T. Kaufm. Heinrich Ebeling, 19 J. 2 M. 2 T. Haftungsführerin Anna Rose, 14 J. 3 M. 28 T.

Sindenburg, 29. November.

Eheschließung: Arbeiter Otto Brode mit Minna Bölkow.

Geburten: Elisabeth, T. des Obermonteurs Richard Böhmer. Erich, S. des Postboten Walter Künnemann.

Todesfälle: Stellmacher-Invalide Traugott Ritschke, 51 J. 1 M. 24 T. Arbeiter-Invalide Friedrich Fuchs, 83 J. 10 M. 19 T.

Buckau, 28. November.

Aufgebot: Schlosser Al. Schmelzer hier mit Anna Schlegel in Großbörner. Klempner Albert Fischbach mit Emilie Schmidt.

Todesfall: Obertelegraphenassistent a. D. Ferdinand Meher, 87 J. 5 M. 29 T.

Vom 29. November.

Geburt: Albert, S. des Eisenbahnhof. Albert Richter. Todesfälle: Witwe Marie Hauswald geb. Löffel, 69 J. 3 M. 10 T. Hilde, T. des Arb. Karl Deutschnau, 16 J.

Neustadt, 29. November.

Aufgebot: Maschinendr. Paul Heincke mit Eva Graef. Landwirt Albert Schulz hier mit Klara Meier in Heideper. former Arzt Friedrich Schwichtenberg mit Ida Wid.

Eheschließung: Kutschler Ernst Hoffmann mit Bertha Schlebe.

Geburten: Lucie, T. des Kutschers Hermann Liebig. Gertrud, T. des Schlossers Arthur Nöhring. Herta, T. des Form. Rudolf v. Müller in Brasilien.

Todesfälle: Gertrud, T. des Arb. Heinrich Bohne, 1 J.

2 M. 21 T. Ehefrau des Zigarettenmachers Wilh. Bring, Dorothee geb. Grahn, 62 J. 9 M. 7 T.

Kalbe.

Aufgebot: Telegrafenarbeiter, Friedrich Jacob im Neubau mit Else Becker hier. Schlosser Karl Hujde mit Anna Bartoune. Bergarbeiter, Friedrich Laue mit Frieda Zwirnmann. Eisenbahndr. Richard Gusto in Köthen mit Emma Kühnast hier.

Eheschließung: Fabrikarbeiter, Karl Oswald mit Martha Friedrich.

Geburten: S. des Arb. Gustav Matern, T. des Töpfers Otto Hölling. T. des Schreiners Gustav Schmidt. S. des Gelschmieders Wilhelm Steffen. S. des Milchhändlers Hermann Bauermeister. T. des Landwirts Wilhelm Braune. S. des Arb. Rudolf Rückert. S. des Bäckers Otto Herbst. T. des Steinseifers Hermann Jahn.

Todesfälle: Walter, S. des Arb. Karl Russo, 2 M.

Ehefrau Marie Bobienek, 4 M. 15 T. Anna Eiling geborene Pfeifeling, 46 J.

Quedlinburg.

Aufgebot: Fuhrmann Friedrich Westphal mit Martha Reinhardt. Gärtnerei Eduard Harborth mit Frieda Wegenet. Maurer Franz Maushardt mit Ida Brandt. Arbeiter Hermann Bräde mit Johanna Schmidt.

Eheschließungen: Leutnant im 4. Feldhaubitzen-Regiment in Budapest Theodor Buchal mit Erna Brauns hier. Weichensteller Christian Teupel in Wilsleben mit Witwe Marie Brandes. Buchdrucker Friedrich Voß mit Emma Löse.

Geburten: T. des Arb. Wilhelm Koch, T. des Gärtner. Karl Albrecht, T. des Arb. Richard Duba, T. des Postboten Rich. Hesse, T. des Formers Hermann Ruske. T. des Arb. Friedrich Schulze. S. des Steinzeugers Friedrich Meher. T. des Arb. Joseph Polivoda. T. des Arb. August Behrens.

Todesfälle: Mädiere Heinrich Fiedler, 56 J. Witwe Friederike Dittmer geb. Weiß in Gatersleben, 63 J. Hedwig Mospler geb. Mariejed, 65 J. Invalide Wilhelm Kirchner, 73 J.

5. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 281.

Magdeburg, Sonntag den 1. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Lohnbewegung der Handzwickler in Pirmasens. Das große Schuhgewerbe in Pirmasens steht wiederum vor einem partiiellen Streit. Die Zwickler hatten Forderungen eingereicht, die Unternehmer machten jedoch so minimale Zugeständnisse, daß die Zwickler sich gezwungen sahen, die Kündigung einzureichen. Am Sonnabend läuft die Kündigungsszeit ab. In 30 Betrieben, von denen 22 dem Unternehmerverband angehören, haben 311 Zwickler im Betrieb und 148 Heimzwickler Forderungen eingereicht. Durch Unterhandlungen wurde in 15 Betrieben mit 135 Fabrik- und 80 Heimzwickern eine Einigung erzielt. In 15 Betrieben mit 176 Fabrik- und 68 Heimzwickern wird der Streit zur Tat werden, weil eine Einigung nicht erzielt werden konnte. In Betracht kommen nur noch Verbandsbetriebe. Soweit festgestellt werden konnte, haben zwölf von diesen Firmen am Sonnabend ihren sämtlichen Maschinenarbeiter und Fertigmachern gekündigt; es kommen jetzt 250 Arbeiter in Betrieb. Vielleicht kommt es im Laufe der nächsten Woche auch in diesen Betrieben noch zu einer Einigung. Zugang ist fernzuhalten. —

Über einen neuen Fall von sozialdemokratischem Terror in Frankfurt a. M. berichten die Scharfmacherblätter. Ein Aufseher Rupp soll im städtischen Osthafen auf Verlangen des Zimmererverbands von einer städtische Arbeiten ausführenden Firma entlassen worden sein, weil er sich weigerte, dem Verband beizutreten. Wie uns vom Zimmererverbund mitgeteilt wird, ist an der Geschichte einiges Wort. Richtig ist nur, daß bei der Firma einige Arbeiter ihre Entlassung forderten, weil sie von einem Menschen, der gerichtlich notorisch „moralisch minderwertig“ ist, nicht beansprucht sein wollten. Der Aufseher hat seine Familie im Stiche gelassen und ist mit der Frau eines „Unterbeamten“ durchgebrannt, außerdem ist er auf allen Bauplänen als Mausböld und Sibrensried bekannt; hätte er sich wirklich zum Zimmererverband angemeldet, er wäre nicht einmal aufgenommen worden! —

Kleine Chronik.

Die Flucht aus dem Arbeitshaus.

Im Arbeitshaus zu Potsdam überfielen zwei Straflinge den Arbeitshausher Oberleiter, fesselten ihn und stießen ihm einen Knebel in den Mund. Der eine der beiden ergriff hierauf ein Küchenmesser und wollte dem Aufseher den Hals durchschneiden, woran er jedoch von dem zweiten Strafling verhindert wurde. Dann zogen die beiden Aufseherkleider an, nahmen dem Beamten die Schlüssel ab und brachen aus der Anstalt aus. Bis jetzt fehlt jede Spur von ihnen. —

Baronesse und Klosterbruder.

Anfang Oktober verschwand von dem Rittergut Günzau bei Rimbach in Schlesien die kaum 20 Jahre alte Baronesse Elisabeth v. Brittwitz. Die junge Dame war aus Panthen bei Regnitz nach Günzau gekommen, um dort ihren fränkischen Onkel, den Rittergutsbesitzer Freiherrn v. Brittwitz, zu pflegen. Schon nach wenigen Tagen war aber die Baronesse heimlich von Günzau wieder abgereist, und die nächste Untersuchung ergab, daß mit ihr zusammen der Klosterbruder Wendelin, der ebenfalls den alten Herrn v. Brittwitz pflegte, verschwunden war. Da es sich nach Lage der Sache zweifellos um eine Entführung handelte, erkannten die Verwandten der jungen Dame Anzeige bei der Polizei. Die Ermittlungen haben jetzt ergeben, daß die romantische Entführung einen recht friedlichen Abschluß gefunden hat. Die Baronesse reiste mit ihrem Gesellen nach London, ließ sich dort trauen und lebt seitdem an der Seite des Herrn Voltmar — so ist der bürgerliche Name des ehemaligen Klosterbruders Wendelin — in München. Die Verwandten der Baronesse haben schließlich ihren Segen zu dieser Ehebeschreibung gegeben und das polizeiliche Ermittlungsverfahren ist eingestellt worden da der Entführer nicht mehr verfolgt werden kann, wenn er die Entführte heiratet. —

Stadt-Theater.

Magdeburg, 29. November.

Oberst Chabert, Musiktragödie von W. von Walterhausen. Honore de Balzac, ein berühmter französischer Roman-Schriftsteller, hat u. a. einen Roman geschrieben: Die Gräfin in zwei Ehen. Den Stoff dieses Romans hat Hermann Wolfgang von Walterhausen benutzt und ein Textbuch zu einer Musiktragödie daraus hergestellt, zu welcher er auch die Musik geschrieben hat. Er nennt seine Musiktragödie nach deren Helden: Oberst Chabert.

Oberst Chabert, ein ehemaliger Oberst in der napoleonischen Armee, war 1807 in der Schlacht bei Preußisch-Eylau schwer verwundet worden. Er wurde für tot gehalten und in ein Massengrab verscharrt. Nach tagelanger Ohnmacht erwachte er und wand sich mühselig aus dem Leichenhaufen heraus an das Tageslicht. Ein armer Bauerneinweib fand ihn und nahm ihn voll Mitleid mit in ihre Hütte. Der Schädel war ihm gespalten, und langsam heilte die Wunde. Nach Monaten drang Nachricht von der Weltlage in die Einföde. Chabert hörte auch von seinem ruhmreichen Ende. Dann machte er sich auf, um seine Rechte als napoleonischer Oberst geltend zu machen. Niemand glaubte ihm. Er wurde als Bettler und Stromer von Ort zu Ort abgehoben. In Heilsberg lebten sie ihn ins Narrenhaus und hielten ihn viele Jahre fest. Da hörte er auf, Oberst Chabert zu sein, und nannte sich Bettler Knacinh.

In der ganzen Leidenszeit hatte Chabert die rührendsten und gerüchtigsten Briefe an seine Frau Rosine geschrieben. Aber keiner wurde beantwortet, denn Rosine hatte sich inzwischen mit dem Baron von Frankreich Grafen Ferraud verheiratet. Die Ehe war nicht kinderlos geblieben.

Chabert ist auf seinen Leidensfahrten schließlich nach Frankreich zurückgekehrt und sucht den berühmten Advokaten Derville in Paris auf, um seine Rechte durch diesen gestellt zu machen. Derville nimmt sich seiner an, und da er Verbindung mit der Ferraudschen Familie unterhält, gelingt es ihm, die beiden getrennten Ehegatten zusammenzuführen. Aber Rosine verleugnet ihren ersten Mann und nennt ihn einen Betrüger. Der unermüdliche Amwolt zwängt sie jedoch zu einer Erklärung in Gegenwart Ferrauds. Da bricht Rosines Glück in Trümmer, denn sie kann nicht schwören, daß der Sterbende ein Betrüger ist. So tritt Chabert seine alten Rechte wieder an, sein ist das Schloß, in dem sie sich befinden, sein ist auch das Weib, das ihn verleugnet.

Rosine verlangt von ihm, daß er auf sie verzichte, der Kinder Ferrauds wegen. Er kann nicht, er liebt sie zu sehr. Da schreibt sie ihm ins Gesicht, daß sie ihn nie geliebt habe und sein Weib nur geworden sei, weil der Oberst Chabert in der großen vornehmen Welt eine Rolle gespielt habe. Für Chabert hat nach dieser Eröffnung das Leben keinen Wert mehr. Er geht in den Garten und erschießt sich. Angesichts dieses Ausgangs, der ihr Chaberts große Liebe zu ihr enthüllt, nimmt Rosine Gift und stirbt an seiner Leiche.

Selbstmord im Konzertsaal.

Selbstmord im Konzertsaal verübte in Braunschweig die 20jährige Tochter Else des Ingenieurs Seitel. Sie erschien in einem Konzertsaal, trat dort vor das Orchester, zog einen Revolver aus der Tasche und jagte sich eine Kugel in das Herz. Sie war auf der Stelle tot. Die Gründe zu der Tat sind noch nicht aufgeklärt. —

Die Stiefmutter ermordet.

Der 24jährige Vorarbeiter Arno Töls in Plauen im Vogtland erschöpft nach voraufgegangenem Streite seine Stiefmutter, mit der er seit langem in Unfrieden lebte. Darauf jagte sich der junge Mann, der erst kürzlich vom Militär entlassen worden war und sich eines guten Rufes erfreute, eine Kugel in die Schläfe; er war sofort tot. —

Opfer eines Duells.

Zu der Klinik zu Giessen starb ein Franzose mit Namen Fizhiera aus Frankfurt a. M. an einer Wunde, die er am 15. November bei einem Pistolenduell erhalten hatte. Sein Gegner war ein Leutnant vom 3. Fußartillerie-Regiment. —

Der Typhus.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung sind in Aachen infolge der Verbreitung einer auswärtigen, an verschiedene Aachener Milchhäuser liefernden Molkerei vierzig Fälle von Typhus vorgekommen. Alle Maßnahmen zur Verhütung von weiteren Infektionen sind getroffen worden. — Die Typhusfälle in Heydt, über die mehrfach berichtet wurde, sind auseinandergegangen. Weitere Erkrankungen sind in Lüttich, Herzogenrath und Süchtern erfolgt. Es bestätigt sich, daß die Quelle der Epidemie Milch aus einer Eitelerer Molkerei ist, die einen typhusträchtigen Angestellten hatte. —

Die musikalische Schusterbude.

Auf einen wohlauf amerikanischen Gedanken ist ein Leipziger Schuhmachermeister gekommen, der in diesen Tagen eine Schuhmacherwerkstatt mit elektrischem Betrieb eröffnet hat. In der Werkstatt hat er nämlich ein Klavier aufstellen lassen, das ebenfalls mittels Elektrizität gepeist wird. Wenn also die große Transmission surrt und die Gesellen an der Besohlmachine beschäftigt sind oder das Leder abschleifen lassen, so erträgt zu dieser sonderbaren Musik das Liedchen „Wenn meine Frau mich ärgert tut“ oder irgendein zeitgemäßer Gassenhauer, und die Gesellen pfeifen noch dazu. Lustiger kann es wohl in keiner Schusterbude auftreten. Die Wirkung ist aber auch entsprechend. Das große Schaufenster ist stets von Zuhörern belagert und der Laden ist jederzeit mit Kundensturm angefüllt. In dieser Linie gilt die Unterhaltungsmusik den Kunden, die auf ihre Schuhe warten, damit sie sich nicht langweilen; denn diese Werkstatt ist eine Schnellbefohlsanstalt in großem Stil. Außerdem soll das Klavier aber auch die Schuhmachersgesellen zur Arbeit begeistern. Der witzige Inhaber dieser musikalischen Schnellbefohlsanstalt hat von der Wirkung der Musik eine vorzügliche Meinung. Er behauptet, daß seine Gesellen den fünften Teil nicht schaffen, wenn ihre Arbeit von Musik begleitet wird, und da die Gesellen in Aufführung arbeiten, sollen auch sie mit der Einrichtung einverstanden sein. —

Drei Neger gehynt.

Der Haß zwischen der weißen und der schwarzen Rasse in Amerika hat in Shreveport in Louisiana zu schweren Ausschreitungen geführt. Drei Neger, die vor kurzem einen Schöpflöffel um eine Entfernung handelten, erhielten die Verwandten der jungen Dame Anzeige bei der Polizei. Die Ermittlungen haben jetzt ergeben, daß die romantische Entführung einen recht friedlichen Abschluß gefunden hat. Die Baronesse reiste mit ihrem Gesellen nach London, ließ sich dort trauen und lebt seitdem an der Seite des Herrn Voltmar — so ist der bürgerliche Name des ehemaligen Klosterbruders Wendelin — in München. Die Verwandten der Baronesse haben schließlich ihren Segen zu dieser Ehebeschreibung gegeben und das polizeiliche Ermittlungsverfahren ist eingestellt worden da der Entführer nicht mehr verfolgt werden kann, wenn er die Entführte heiratet. —

Eingegangene Druckschriften.

Von der Neuen Zeit ist soeben das 9. Heft des 31. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalte des Heftes heben wir hervor: Reichs- oder Bankmonopol? Von Emanuel Wurm. — Fürstentum oder Balkanrepublik? Von Chrissi Nabatshieff (Sofia). — Zur Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten. Von Hermann

Schlüter. II. — Der Gewerkschaftskongress von Havre. Von Joseph Steiner (Paris). — Literarische Rundschau: Georges et Hubert Bourgin, Le Socialisme de 1789 à 1848. Von G. Ed. Stein. — Zeitschriftenrundschau. Von O. P. Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteure zum Preise von 3,25 Mark pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pf. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung. —

Vom Wahnen Jacob ist uns soeben die 25. Nummer des 29. Jahrgangs, 20 Seiten stark, zugegangen. Preis 10 Pf. Probenummern sind jederzeit durch den Verlag J. G. W. Dick Nach. G. m. b. H. in Stuttgart sowie von allen Buchhandlungen und Kolporteuren zu beziehen. —

Von der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen, ist uns soeben Nr. 5 des 23. Jahrgangs zugegangen. Erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen beträgt der Abonnement vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pf., unter Kreuzband 85 Pf. Jahresabonnement 2,60 Mark. —

Wie prüft man Kurszettel und Bilanzen? Mit zahlreichen Beispielen bearbeitet von Ph. Ch. Martens, Handelslehrer. (16. Tausend.) Preis 1 Mark (Porto 10 Pf.). Verlagsanstalt Emil Abtg. Wiesbaden 85. —

Häfliche Nasen und ihre Verbesserung. Die neuen Methoden und Erfolge der Nasenumformung im Lichte der Naturgeschichte, Kunst und Medizin. — Von Dr. med. F. K. Koch, Berlin. Mit einem Vorwort von Prof. Gustav Eberlein. — 3. verbesserte Auflage. — Verlag Wega, Berlin W 50. Preis 50 Pf. —

Vereins-Kalender.

Centralverband der Schuhmacher Deutschlands, Zahlstelle Magdeburg. Montag den 2. Dezember, abends 8½ Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“, Stephanstraße 88.

Arbeiter-Tamariterkolonne. Montag den 2. Dezember, abends 8½ Uhr, Vortrag und Übungsstunde bei Holtz, Eisacherstrasse 22. 1909

Arbeiter-Sportclub Victoria Buckau. Sonntag den 1. Dezember, vormittags 10 Uhr, Versammlung in der „Thalia“. 1907

Turnerschaft Magdeburg (M.Z.). Turnstunden haben: Montag und Donnerstag von 8 bis 10 Uhr: Alt-Alstadt, Turnhalle Gr. Schönstr. 1; Vbi. Neue Stadt, Turnhalle Umfassungsstr. 76a; Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr: Vbi. Sudenburg, Turnhalle Königsweg 10d; Vbi. Buckau, Turnhalle Feldstr. 24/25; Vbi. Neue Stadt, Turnhalle Nachtmühle 93; Vbi. Wilhelmstraße 11, Turnhalle Annastr. 17. Donnerstag von 8½ bis 10 Uhr: Damen-Abteilung Sudenburg, Turnhalle Königsberg 10d. Montag von 8 bis 10 Uhr: Damen-Abteilung Alt-Neustadt, Turnhalle Nachtmühle 99.

Damen-Chor Magdeburg. Jeden Montag, abends 9 Uhr, Übungsstunde bei Al. Lüchfeld, Knabenbauerstr. 27/28. 304

Erster musikalischer Theaterverein Sodenburg. Dienstag und Freitag Theaterprobe. Mittwochs-Musik. Sonntag den 1. Dezember, vormittags 9 Uhr, Versammlung in der „Zerbster Bierhalle“. 1908

Diedorf. Parkfeuerstürme und Landpostverbreiter. Sonntag, morgens 9 Uhr, wichtige Zusammensetzung bei Höltje. 1908

Diedorf. Männer-Turnverein. Sonntag den 1. Dezember, nachmittags 4 Uhr, wichtige Sitzung sämtlicher Vorstandsmitglieder. 1908

Groß-Ottededorf. Männer-Turnverein Fahn. Sitzung sämtlicher Funktionäre Montag abends 8½ Uhr. 1908

Olvenstedt. Handwerker-Jugendkasse. Sonntag den 1. Dezember, Zahltag bei Frohne. 1907

Rehdenbüschen. Startstrecke am Sonntag den 1. Dezember, abends 6 Uhr, bei Peters in Althaldensleben. 1905

Schönebeck. Centralverband der Zimmerer. Sonnabend den 30. d. M. abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Haack (Bürgerhaus).

Schönebeck. Freireligiöse Vereinigung. Sonntag, 1. Dezember, nach 4 Uhr, Versammlung in „Wiener Restaurant“, Königstr. 16.

Große. Volksverein. Dienstag den 3. Dezember, abends 8 Uhr, Versammlung beim Genossen Heinemann. 1909

Die Handlung ist tragisch und trägt menschliche Züge. Das Textbuch ist vornehm im sprachlichen Ausdruck, der Szenenaufbau geschickt, die Umschlässe von guter Wirkung. WALTERSENNSCHENKE durchsetzt Stimmungen, die auf Vergangenes, weit vor der Handlung Liegendes hinweisen. Diese Reflexe des Entzweindeten nehmen in der Szene die ergreifendste, padidische Gestalt an, wenn die neuen Momente sich mit ihnen verbinden. Ist schon der Text infolge der Klarheit der Sprache geeignet, direkt und unmittelbar zu wirken, so vertieft die lebendige eindrucksvolle Musik des Autors den Eindruck bis zum Fesseln. Die Szenen sind im einzelnen musikalisch sehr sorgfältig behandelt. Es entstehen aber keine Einschnitte und Abzweige, sondern die Handlung läuft musikalisch ununterbrochen und wird nur reich schattiert und nuanciert. Eine feine geistige und musikalische Instrumentation erhöht den Reiz der dringenden Orchesterpartie. Nebenbei bemerkt, ist es interessant, zu sehen, wie verschiedene Komponisten der Zeitzeit bei passender Gelegenheit die Marienklänge zitieren. WALTERSENNSCHENKE nimmt die Regel auch beim Scheit und lädt die Marienklänge seinem Titelträger im Augenblick des schwersten Geschlusses Mut zu sprechen.

Leider die Aufführung ist ohne Einschränkung nur Lobenswertes zu berichten. Die Regie des Directors Hagen beweist bis zum Fesseln den befähigten Leiter, der Stimmungsmalerei auch in den szenischen Bildern zu treiben versucht und durch die Wahl seiner großen Kostüme erkennt lässt, daß er kein Solo-Ensemble einzuschäkern verucht. Joseph Göllerich am Pult unterstützt die lärmst erstaunlichen Partien in sehr dezenten Weise und gibt im ganzen eine intensive durchgearbeitete Leistung, die nicht unterschätzt werden darf. Nach dem ungefährten Grad ihrer Aufgaben waren die großen Rollen in folgender Reihe besetzt: Oberst Chabert durch Albrecht von Illumann und Rosine durch Minna Poensgen. Bei beiden Künstlern zeigte sich darstellerisch eine sehr sorgfältige Charakterisierung ihres Parties und eine musikalisch sehr dankenswerte Leistung. Paul Verheyen als Ferraud dient im ganzen ein gleiches Lob beanspruchen. Der Timbre seines Organs steht allerdings in einzelnen Szenen die Wirkung etwas herab. Emil Fischer als Godechal war sehr gut; Richard Richter als Derville und Emil Lüde als Boucard füllten ihre Rollen aus.

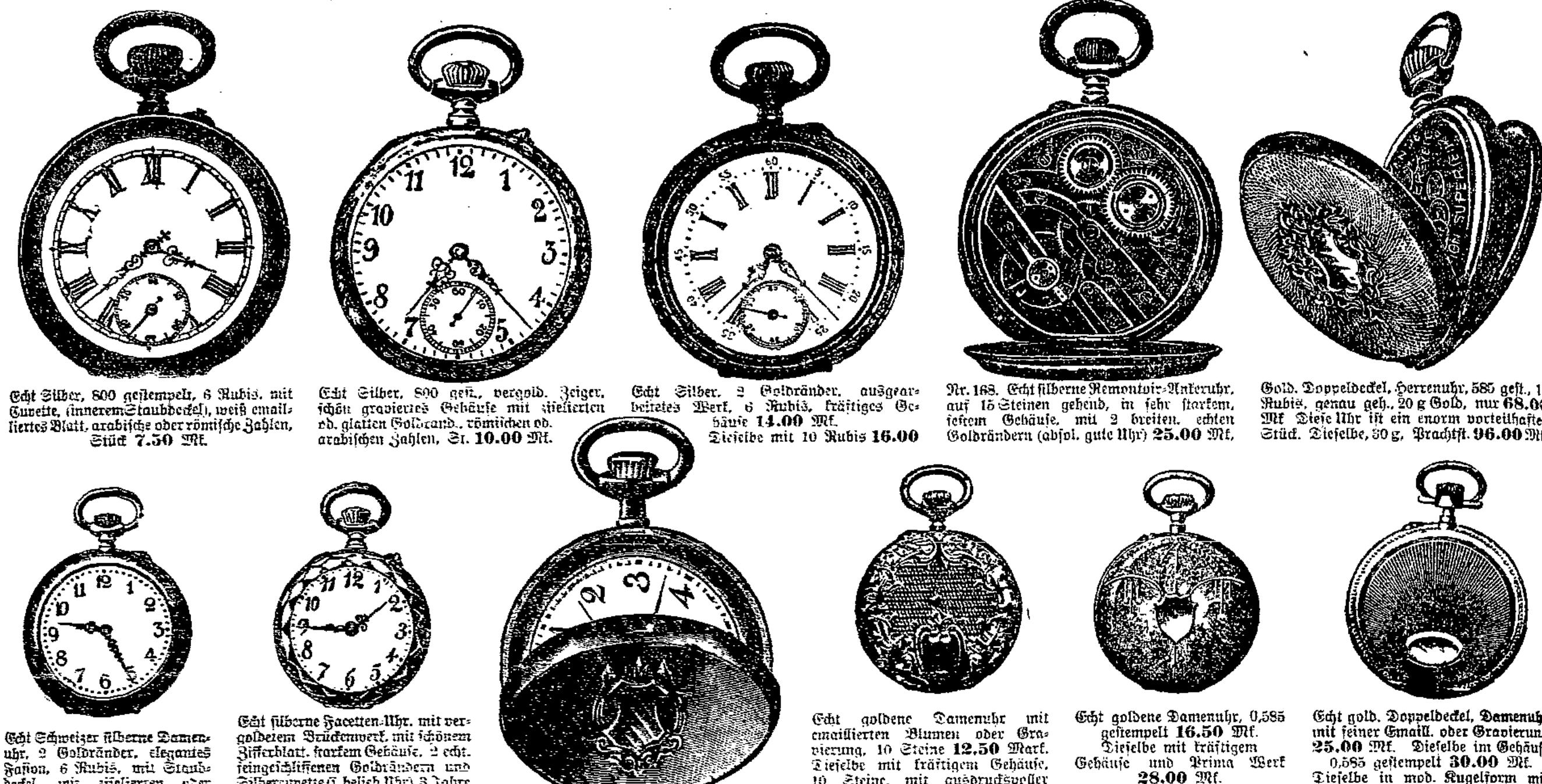
„Krieger.“ Die Handlung ist tragisch und trägt menschliche Züge. Das Textbuch ist vornehm im sprachlichen Ausdruck, der Szenenaufbau geschickt, die Umschlässe von guter Wirkung. WALTERSENNSCHENKE durchsetzt Stimmungen, die auf Vergangenes, weit vor der Handlung Liegendes hinweisen. Diese Reflexe des Entzweindeten nehmen in der Szene die ergreifendste, padidische Gestalt an, wenn die neuen Momente sich mit ihnen verbinden. Ist schon der Text infolge der Klarheit der Sprache geeignet, direkt und unmittelbar zu wirken, so vertieft die lebendige eindrucksvolle Musik des Autors den Eindruck bis zum Fesseln. Die Szenen sind im einzelnen musikalisch sehr sorgfältig behandelt. Es entstehen aber keine Einschnitte und Abzweige, sondern die Handlung läuft musikalisch ununterbrochen und wird nur reich schattiert und nuanciert. Eine feine geistige und musikalische Instrumentation erhöht den Reiz der dringenden Orchesterpartie. Nebenbei bemerkt, ist es interessant, zu sehen, wie verschiedene Komponisten der Zeitzeit bei passender Gelegenheit die Marienklänge zitieren. WALTERSENNSCHENKE nimmt die Regel auch beim Scheit und lädt die Marienklänge seinem Titelträger im Augenblick des schwersten Geschlusses Mut zu sprechen.

„Krieger.“ Die Handlung ist tragisch und trägt menschliche Züge. Das Textbuch ist vornehm im sprachlichen Ausdruck, der Szenenaufbau geschickt, die Umschlässe von guter Wirkung. WALTERSENNSCHENKE durchsetzt Stimmungen, die auf Vergangenes, weit vor der Handlung Liegendes hinweisen. Diese Reflexe des Entzweindeten nehmen in der Szene die ergreifendste, padidische Gestalt an, wenn die neuen Momente sich mit ihnen verbinden. Ist schon der Text infolge der Klarheit der Sprache geeignet, direkt und unmittelbar zu wirken, so vertieft die lebendige eindrucksvolle Musik des Autors den Eindruck bis zum Fesseln. Die Szenen sind im einzelnen musikalisch sehr sorgfältig behandelt. Es entstehen aber keine Einschnitte und Abzweige, sondern die Handlung läuft musikalisch ununterbrochen und wird nur reich schattiert und nuanciert. Eine feine geistige und musikalische Instrumentation erhöht den Reiz der dringenden Orchesterpartie. Nebenbei bemerkt, ist es interessant, zu sehen, wie verschiedene Komponisten der Zeitzeit bei passender Gelegenheit die Marienklänge zitieren. WALTERSENNSCHENKE nimmt die Regel auch beim Scheit und lädt die Marienklänge seinem Titelträger im Augenblick des schwersten Geschl

Eine Kollektion besonders vorteilhafter Schweizer

Taschen-Uhren

Bei meiner letzten diesjährigen Herbstreise in der Schweiz bei Fabrikanten persönlich gekauft und nicht durch Zwischenhändler bezogen.



Echt Silber, 800 geprägt, 6 Rubis, mit Ketten, innenem Staubdeckel, weiß emailliertes Blatt, arabische oder römische Zahlen, Stück 7.50 M.

Echt Silber, 800 geprägt, vergoldet, Zeiger, weiß emailliertes Blatt, arabische oder römische Zahlen, Stück 10.00 M.

Echt Silber, 2 Goldränder, ausgearbeitetes Werk, 6 Rubis, kräftiges Gesicht, kleine mit 10 Rubis 14.00 M.

Nr. 168. Echt silberne Remontoir-Uhr, auf 15 Steinen gehend, in sehr starkem, festem Gehäuse, mit 2 breiten, echten Goldrändern (absolut gute Uhr) 25.00 M.

Gold, Doppeldeckel, Herrenuhr, 585 gest., 15 Rubis, genau geh., 20 g Gold, nur 68.00 M. Diese Uhr ist ein enorm vorteilhaftes Stück. Dieselbe, 30 g, Preisch. 96.00 M.

Echte Schweizer silberne Damenuhr, 2 Goldränder, elegantes Design, 6 Rubis, mit Staubdeckel, mit zierlichen oder glatten Goldrändern 7.50 M.

Echte silberne Facetten-Uhr, mit vergoldetem Brückenzwerk, mit schönem Zifferblatt, festem Gehäuse, 2 echt vergoldete Goldränder und Silbermetall, beliebt für 3 Jahre fröhliche Garantie 12.00 M.

Alle Sorten bis zu den feinsten Qualitäten am Lager.

Unter Doppeldeckel-Uhr, 15 Rubis, sehr starkes, festes Gehäuse, drei est. Überne Rädchen, mit zwei Goldrändern, sehr solide u. eleg. Uhr, 3 Jahre Garantie. Gec. 32.00 M.

wollen meinen Engros-Katalog verlangen.

Echte goldene Damenuhr mit eingesetzten Blumen oder Gravierung, 10 Steine 12.50 M.

Dieselbe mit kräftigem Gehäuse und Prima Werk 28.00 M.

Echte goldene Damenuhr mit feiner Emaille oder Gravierung 25.00 M. Dieselbe im Gehäuse 0.585 geprägt 30.00 M.

Dieselbe in mod. Kugelform mit Steinen besetzt, sehr eleg. 50 M.

Biedermeier

wollen meinen Engros-Katalog verlangen.

Werke sowie komplett Hausuhren in elche u. nussbaum reichhaltiges Lager.

Spezial-Offerte in goldenen Herren-Uhren.

Gold, Doppeldeckel, Anter, 15 Steine, 0.585 gest.	Mt. 60.00
Dieselbe, in leid elegantem Stile.	Mt. 70.00
Dieselbe, großes Prachtstück	Mt. 96.00
Dieselbe, 3 Deckel, Gold, schweres Gehäuse, 10 Gramm	Mt. 125.00
Dieselbe, mit luxuriöser Ausstattung	Mt. 160.00

Reichhalt. Katalog gratis u. franko nach allen Plätzen der Welt.

Ketten, Kanalierlassons	von Mt. 0.75 bis 39.00
Ketten in Tüble	von Mt. 0.20 bis 5.00
Ketten, Schmuck, 5 Jahre Garantie	von Mt. 2.00 bis 12.00
Ketten, "Minor", 10 Jahre Garantie	von Mt. 4.50 bis 18.00
Ketten für Damen	von Mt. 8.00 bis 30.00
Ketten für Damen, Schmuck	von Mt. 1.25 bis 20.00
Ketten für Damen, Nation, 10 Jahre Garantie	von Mt. 5.50 bis 25.00
Ketten, 20 Jahre Garantie	von Mt. 10.00 bis 40.00
	von Mt. 15.00 bis 50.00

14 Tage gehend, mit Schlagwerk, nussbaum, farbig, ließen Domhag	Mt. 9.75
Freschwinger, nussbaum, l., 96 cm lang	Mt. 12.50
Freschwinger, sehr furniert	Mt. 14.50
Freschwinger, reich ausgestattet	Mt. 17.00
Freschwinger, Prachtstück	Mt. 22.00

Die zu den feinsten Stücken mit Weitminzergang am Lager

H. Kreil

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Uhrenhändler, Wiederverkäufer und Exporteure. Nachweislich versandte ich in den letzten 6 Monaten nach Afrika, Mexiko, Norwegen, Holland, Österreich, Luxemburg, Portugal und Belgien. Dieses ein Beweis meiner Konkurrenzfähigkeit. Weltbekannte großindustrielle Werke beziehen von mir ihre Präzisionsuhren für Jubiläums geschenke.

Magdeburg
Katharinenstraße Nr. 11 u. Dreiengelstraße Nr. 4.

Eigne Reparatur-Werkstatt im Hause. Fachmänn. Leitung.

Uhren en gros
mit Einzelverkauf am Platze.



Paul Beckers, das Original.

Im Zentraltheater heißt sich am heutigen 1. Dezember in beiden Vorstellungen ein neuer Mann bet, den man getroffen den „kommenden Mann“ nennen darf. Die Direktoren läßt der nämliche nicht auf ein Experiment ein, sondern sie bei ihren neuen Star auf Grund ganz außergewöhnlicher Erfolge engagieren. Ein Varietésemiter, und noch dazu ein ganz neuer, in bekanntlich die schwerste Zugfahrt im Programm, wenn er eine wirklich humorvolle Eigenart und ein ergänzendes Reperertoire besitzt. — Paul Beckers ist der Wundermann.

Was bringt nun dieser Paul Beckers? Der Satz, daß alles schon dagewiesen, hat keinen so viel Bedeutung, wie am Letzten. Und wenn ich gestote, daß Paul Beckers ein komödiantischer Asenist ist, dann wird es zweifellos kein, das Magdeburger Publikum an eine neue Offenbarung erlauben zu lassen. Und doch werde ich recht behalten. Am kleinen Dezember werden im Zentraltheater Trainer gesucht werden, wie das selbst an dieser demokratischen Stelle gebunden Humores nur eben der Himmel war. Wir sehen auf der Bühne ein Original, von der Natur eben mit allen Vorzügen beschenkt, die das rücksichtloseste Lachen herzufordern. Richtig — darunter Augen, ein breiter, lächelnd geblümter Mund, der, wenn er läuft, den Sägen bedrohliche Durchbohrungswirkung macht. Die ganze Figur hat etwas Erschreckendes und Groteskes. Wenn sie sich bewegt, kommt eine schreiend drostische Karikatur hervor: eine Karikatur, wie wir sie von unseren bedeutendsten Künstlern noch nicht kannten. Es ist nicht Zille, es ist nicht Seelen, auch nicht Deine und mehr Bulbrasson. Es ist in der Tat ein neuer Typ, mit dem wir uns im Augenblick befremden. Ich behaupte, daß es keinen zweiten Menschen gibt, der die von Beckers gebrachten Vorträge so zu interpretieren weiß wie er. Ich behaupte, daß Paul Beckers niemals einen Kopisten bekommen wird. Eine derartige Urwürdigkeit läßt sich effektiv nicht wiedergeben. Er nimmt das Publikum mit dem ersten Satz gefangen. Und dann folgt eine Unzahl drastischer Pointen, dieß die Lachlust der Zuhörer ganz beeindruckende Dimensionen einnimmt. Ich habe es erlebt, daß während des Beckerschen Vortrags die Menschen nach buchstäblich die Seiten gebauten haben vor Lachen. Nach seiner Nummer bedurfte es einer geräumten Zeit, um die Auffregung zu beruhigen. Der Aufschluß dieser Prosaarbeiten, die der neue Komödiant uns bringt, ist an und für sich schon so überfällig, daß jeder Dilettant damit seine Erfolge einfahren könnte. Nun muß man diesen berüchteterlich begabten Menschen untersuchen können. Er ist von einer Lebhaftigkeit, die kaum noch möglich ist. Und doch wieder kommt er seine Pointen so trocken ins Publikum, daß jede mit frenetischem Jubel auf-

gesommen wird. Wenn man mich fragt, in welchem Genre Beckers seine Kunst zeigt, so muß ich die Antwort schuldig bleiben. Wir haben so viel erfolgserprobte Humoristen und Komiker, die als Begründer eines ganz bestimmten Humors geschäkt werden. Wir wissen, daß Reutter der nicht zu erreichende Coupletdichter ist, und daß keiner auch nur annähernd fähig wäre, ihn mit dem gleichen Erfolg als Vortragskünstler zu forcieren. In solchen Beispielen ist die Geschichte des Varietés nicht arm. Aber seit langer Zeit sind sich kein neuer Reformator der drastischen Komödie.

Paul Beckers darf als dieser heiß ersehnte Reformator angeprochen werden. Ob Norddeutschland oder Mittel- oder Süddeutschland, er hat überall die gleiche geistige Aufnahme gefunden, und vom dritten Tag an wurde sein Name wirtlich das Tagesgespräch in den einzelnen Städten. Beckers kam, sah und siegte, er wurde der verwöhnte Liebling bei Direktoren, Publikum und Presse, und da seine komödiantischen Kräfte noch ganz unverbraucht sind, werden wir ihm noch Großes und Bedeutendes zu erwarten haben. Wer sich den jeltzen Mann im Dezember ansieht, wird mir Recht geben, und überzeugungstreu weiterverbreiten: So ausgiebig wurde im Zentraltheater selten gelacht.

Zu Inventur-Preisen kaufte

aus einer großen Mäntelfabrik:

100 eleg. Ulster aus wunderbaren Stoffen
100 Kinderulster aus ebensolchen Stoffen
80 schwarze elegante Mäntel mit u. ohne Kragen, diverse Plüschmäntel. — Wegen Platzmangels sollen diese möglichst schnell abgestoßen werden. Die Preise der hier angebotenen Sachen sind selten billig —

Mäntelhaus Rotes Schloß

— S. Gross Witwe —

Breiteweg 151, Eing. Gr. Münzstr., 1. Haustür, 1. Et.

2507

Kein Laden!

Max Richter

Lessingsstraße 20

Gang Kleine Diesdorfer Straße

Telephon 5847.

Installation elektrischer Licht-, Kraft-, Telefon- und Klingel-Anlagen, Gas- und Wasser-Anlagen.

Kronen, Ampeln, Tisch- und Zug-Lampen, Gasgeräte, Gasplatten, elektr. Heiz- u. Kochapparate, Taschenlampen, Generatoren usw.

Reichhaltige Auswahl! Glühlampen und sonstiges Zubehör für jede Beleuchtungskunst.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Den Sie andern kaufen, überzeugen Sie sich von meiner Preiswürdigkeit. Auch der weiteste Weg ist lohnend!

Kein Laden!

Decken Sie Ihren Bedarf nur in dem ältesten Kredit-Hause ersten Ranges. Der gute Ruf meines seit ca. 40 Jahren hier am Platz befindenden Unternehmens bürgt schon allein für die Rechtzeit und den guten Ruf meiner Firma. Gegründet 1872. Unerreichbare Leistungsfähigkeit.

Möbel auf Kredit!

Für 10 Mk. Anzahlung:	Für 15 Mk. Anzahlung:
1 Bettstelle	1 Bettstelle
1 Matratze	1 Matratze
1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank
1 Tisch	1 Tisch
2 Stühle	1 Spiegel
Wöchentliche Abzahlung 1 Mark.	1 Küchenstuhl
	1 Küchenstühle

G. u. 25 Mark Anzahlung:
2 Bettstellen
2 Matratzen
1 elegantes Sofa
1 Tisch
1 Stühle
1 Kleiderschrank
Wöchentliche Abzahlung 2.50 Mark.

komplette Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage.

Kombi. Schlafzimmer. Moderne Küchen. Einzelne Möbelstücke bei kleiner Anzahlung.

Anzüge Ulster :: Paletots

einf. und zweireihig, sowie

Zum. Mäntel, Rostüme, Rostümröde schwarz u. farbig. Ersatz f. Maß. schicke Fahns, in großer Auswahl, bei kleiner Anzahlung.

Velz-Stolas, Manufakturmärkte, Gardinen, Uhren, Teppiche, Schuhe für Damen u. Herren.

Altlast. Möbel- u. Waren-Kredithaus am Platze

Gegründet 1872

Gegründet 1872

A. Friedländer

Magdeburg

Breiteweg 118, 1. Etage.

alte Kunden erhalten

Kredit ohne Anzahlung

Kredit nach außerhalb. Wagen ohne Firma.

Sonntag geöffnet von 11 bis 1 Uhr.

5875

Extra billiges Angebot!

Extra billiges Angebot!

Großen Posten

Elegante Damen hut-Formen

sowie garnierte und ungarnierte

5181

Damen-Hüte

zu ganz enorm billigen Preisen.

BAZAR-MAGDEBURG Jakobstraße :: Ecke Peterstr.

Sudenburg ■ Buckau ■ Neustadt ■ Wilhelmstadt ■ Groß-Ottersleben.

Zähne 2 Mark an

5294 Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mk.
absolut schonendste Behandlung. Blombe von 1 Mk. an.
Alex Friedländer's Zahn-Atelier, Breiteweg 103, v.
vis - à - vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser - Wilhelm - Platz.

Zimmer noch erhält, viele Leute in d. Herrschneider v. M. Schulz, Berliner Straße 28/24, I. Kleidergeschäft, jed. Art a. Teilzahl. Anzüge, Nebricher od. Ulster von 15 Mk. an.

Gustav Schulze
gepr. Heilige u. Masseur
Hohefortest. 64 (Ecke Endest.)
Sorgfältige Behandlung der Krankenfassungsmitglieder.

Uhren u. Goldwaren
H. Burgmüller & Söhne
Hoflieferanten
Kreisense (Harz) U 230
Reichsillust. Katalog kostenlos!

Burg Große Auswahl in Burg

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- u. Alfenidwaren

kauft man zu soliden Preisen unter Garantie bei

Oscar Jlse, Uhrmacher

früher: P. Müller, Nachfolger.

Markt 25 gegenüb. d. Post

Fernsprecher 572. 4906

Carl Staufenbiel & Söhne

M.-Sudenburg

St.-Michael-Str. 44/44a St.-Michael-Str. 44/44a

Gr.-Ottersleben-Benneckenbeck Witwenkamp 25.

4713 empfehlen

Winter-Paletots Lodenjoppen Pelerinen

für Erwachsene und Kinder.

Zur Aufklärung!

Mein grosser Umsatz ist der beste Beweis, dass ich nur gute Ware führe und wirklich billig verkaufe.

5287 Spezialhaus für elegante, moderne

Herren- u. Knabenbekleidung

Neuheiten in

Anzügen, Ulster, Paletots

vollständiger Ersatz für Maßarbeit

Riesenauswahl

Schicke Damen-Garderoben

Kleiderstoffe, Wäsche und Gardinen jeder Art

Teilzahlung gern gestattet ohne Preiserhöhung

Wöchtl. Abzahl. 1 Mk. Alte Kunden ohne Anzahl.

Filiale: Leopoldshall, Querstr. 5.

Heinr. Sieverling Jakobstraße 17, I.

Sudenburg, Halberstädter Straße 37

Haltestelle Westendstraße.

Total-Ausverkauf

wegen Auflage von

Herren- Knaben-

Kinder- Anzügen

Paletots

Die Preise sind bis zu 50% herabgesetzt.

Wer Bedarf in Winterkleidung hat, benütze diese anhergewöhnlich günstige Gelegenheit.

Die Auswahl ist immer noch umfangreich!

Pelerinen, Ulster, Joppen

Berufs- u. Arbeitskleidung

in vorzüglichen Qualitäten und Ausführungen sehr billig.

Theodor Kraft

Halberstädter Straße 37. Haltestelle Westendstr.

Stimmen der Freiheit

Blätterlese der besten Schöpfungen unserer Arbeiter- und Volksdichter

herausgegeben von Konrad Weißwanger

50 Lieferungshefte à 10 Pfennig

Bestellungen nehmen alle unsere Aussträger und Kolporteurs entgegen

Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Überlegen Sie nicht ←

Ausdrucken u.
an der Kasse vorlegen!

erst lange, wo Sie Ihre Weihnachts-Einkäufe machen sollen. Suchen Sie meine Geschäftsräume auf; hier werden Ihnen enorme Vorteile teils durch besondere Gelegenheiten, teils durch sehr vorteilhafte Stoffe-Einkäufe geboten. Große Posten empfehle ich zu aussergewöhnlich billigen Preisen in meinem großen

Bei Einkäufen von 20.00 Mark an wird dieses Inserat mit 1.00 Mark in Zahlung genommen.

Weihnachts-Extraverkauf!

5373

Herren

Ulster und Paletots
mob. Stoffe u. Muster 48.00
bis 80.00 26.50 22.75 18.75 13.50

Anzüge
für Herren und Jünglinge, dunkle
Kammgarne, englische Muster
45.00 bis 31.50 27.75 28.50 19.75 bis 8.50

Gehrock-Anzüge
exprobte Qualitäten, in Kammgarn
und Tuchformgarn, gute Preis 24.50
form 46.50 39.50 36.00 bis 24.50

Knaben-Anzüge
moderne Formen, in farbigen und
Stoffen engl. Art 14.50 11.00 2.75
8.50 6.75 5.00 4.20 3.50

Knaben-Pyjacks u. -Ulster
in blau und neusten englischen
Mustern 18.00 bis 2.95

Wetter-Kragen
in jeder Länge und Kreislage
aufwändig billig

Phantasie-Westen
in weiß, grau und modernsten
Leinen 10.50 bis 1.50

Winter-Loden-Joppen
Gelegenheit, gute Qualitäten,
ausreichend im Sportform 18.50
16.75 13.75 10.75 8.00 6.50 4.40

Damen

Ulster aus modernsten, sog. engl.
und Flauschstoffen, ganz
außerordentlich billig 12.75

Eine besondere Gelegenheit in
schwarzen Tuchjacken
geschweifte Form. 40.00 bis 12.75

Ein kleiner Posten

Jacken für Mädchen
im Alter von 10 bis 12 Jahren, blau Choriot, 3. Ausf. pro Stück 3.95

Kinder-Jacken
aus blauen sogenannten engl. Stoffen,
große Auswahl,
ganz besonders billig

Kinder-Kleider
aus Varchent, Wollstoff und Samt
in verschiedenen Ausführungen
staunend billig

Ein Posten
weiße Wollblaustr-Blusen
mit reichlicher Spitze,
Garnierung 3.95 2.75 1.95

Moderne Woll- und Seidenblusen
in großer Auswahl u. versch. Ausf.

Weihnachts-Kleiderstoffe
in Station, ganz besonders
preiswertig 10.50 bis 2.95

Pelzwaren

Schwarze Kanin-Stolas
in 5 Serien

Serie 1 ca. 100 cm lang 75 J	Serie 2 ca. 120 cm lang, mit 4 echt. Schw. 1.45	Serie 3 ca. 150 cm lang 2.95

Serie 4
ca. 180 cm Ig.,
lange Krägen-
form 3.95

Serie 5
ca. 200 cm Ig.,
breit, Krägen,
mit 4 Schw. 5.25

Elektrik-Kanin
Prima Fell, mit echten Feh-
schweifen 21.75 16.75 12.50 9.50

Mufflons in verschiedensten
Farben 14.75 bis 5.25 4.00 3.15 1.95 1.15

Hermelin Imitation 3.50 bis 1.75

Hermelin Imit., ca. 150 cm
lang, m. 14 kleinen
Schweifen nur 4.25

Krimmer-Krawatten 95
imit. Persianer 2.25 1.45

Plüscht- und Krimmer-Garnituren
weiß und grau, für Kinder 95
6.75 4.25 3.15 2.10 1.20

Schuhwaren

Damen-Schnürstiefel
Derbyform, mit Lacklappe 4.90

Herren-Schnürstiefel Derby-
schnitt, mit Lacklappe, neuße Form 5.90

Herren-Schnür-, Zug- u. Schnallenstiefel
alle Größen 3.90

Damen-Filzpantoffel von 46 an

Damen-Kamelhaar-Tuchstiefel
mit Filz- und Lederohle 1.95

Herren-Filzpantoffel
mit Filz- und Lederohle 75

Herren-Kamelhaar-Tuchstiefel
m. Schnallen, Filz- u. Lederohle 2.35

Kinder-Kamelhaar-Tuchschnuhe von 65 an

Kinder-Kamelhaar-Stiefel
extra warm gefüttert 1.40 an

Kinder-Filz-Schnallenstiefel
mit Camelhaarsut, ringsum 1.95 an

Ein Posten

Damen-Schnürstiefel
warm gefüttert,
erheblich unter Preis!

Uhren

Goldwaren

Wanduhren mit 14-Tage-Schlagwerk,
moderne Gehäuse 32.00 27.50 21.00
18.00 15.00 13.75 10.75

Serrenuhren mit Kette, gute Werke
7.50 4.50 3.25 2.95 2.30

Serrenuhren in Silber, mit zwei
Goldrändern 21.00 18.50 13.50 10.00 8.50

Damenuhren mit Kette 4.75

Goldene Damenuhren, beste Werke,
neuste Gehäuse 18.75 16.50 13.75

Silberne Damenuhren mit zwei
Goldrändern, tabellose Werke
12.50 10.00 8.50

Goldene Damenuhren, 14 Karat,
585 gestempelt, vorzügliche Werke
60.00 bis 24.50 20.75 17.50

Auf jede Uhr zwei Jahre
schriftliche Garantie.

Broşchen von 25 Pf. an

Moderne Armreifen in Doublee, Silber und
Alpacca von 45 Pf. an

Nickelfetten für Herren von 18 Pf. an

Damen-Uhrketten, Herren-
Uhrketten, Kollers, Armbänder,
Trau- u. Schmuck-
Ringe.

90-Pf.-Geldentortillen

— besonders empfehlenswert —

Hüte, Mützen, Hosenträger, Kragenschoner, Schirme, Stöcke beispiellos billig!

Ratswageplatz 1
an der Fontäne.

Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1
an der Fontäne.

Franz Wolff

Telephon 4608 G. m. b. H. 4666 Telephon 4608
Färberei, chemische Reinigung, Dampf-Waschanstalt

Staßfurt. Staßfurt.

Arbeiter, sonst alle
Eure Garderoben

S. Wallhausen, Staßfurt,
Steinstraße 25.

Auf Kredit!

Reisen wir an jedem 4469

Herren- u. Knaben-Anzüge

Ulster u. Paletots

Damen-Garderobe

Kostüme, Paletots, Jackets,

Röcke

u. Renheiten

Mannfakturwaren, Teppiche, Pelzfutter

Möbel, Betten,

Polsterwaren

Magdeburger Möbel-Waren-Kreditbank

G. m. b. H. vermaßt

Hermann Liebau

Breiteweg 127, 1.

In fast allen von mir geführten Waren sind in den letzten Tagen große Posten
neu eingetroffen und empfehle ich solche für

Weihnachts-Geschenke

in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Besonders empfehle ich:

4500

Kleiderstoffe — Damen-Konfektion — Pelz-Stolas
Gardinen — Leipzige — Plüschededen — Portieren

Stepdecken — Bettdecken — Sitzplüsch

Leibwäsche — Tischwäsche — Bettwäsche
Bezüge — Laken — Damen-Hemden — Schürzen

Herrenstoffe — Konfektionsstoffe — Wollwaren — Tricotagen

Zamet. Ware in großer Auswahl, zur gute Qualitäten und bekannt billig.

A. Karger Gr. Marktstr. 8.

G. m. b. H. Marktstr. 8.

G. m. b. H. Marktstr. 8.

G. m. b. H. Marktstr. 8.

Zahnarzt Goldmann, Magdeburg-Buckau

Sprechstunden 8 bis 1 und 2 bis 7 Uhr

Sonntags nur 8 bis 10 Uhr

Geschäftshaus

M. Gutermann & Co.

Sudenburg, Halberstädter Str. 113

empfiehlt in großer Auswahl

4973

Puppen

Hölze, Köpfe, Schuhe, Strümpfe, Jäckchen usw.

Charakter-Puppen

Großer Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen.

Wir haben unser gesamtes Lager einer bedeutenden Preisherabsetzung unterzogen

und bieten hierdurch tatsächlich Gelegenheit zum wirklich billigen Weihnachtseinkauf.

Nur einige Beispiele:

Ulster in blau und englischen Stoffen, offen und geschlossen, 135 cm lang . jetzt 18.75 12.75 u. 9.75

Kostüme in marine und englischen Stoffen, nur letzte Neuheiten . jetzt 36.50 27.50 u. 19.75

Röcke, Blusen, Unterröcke, Morgenröcke und Matinees enorm billig.

GLASS & CO. Magdeburg
Breiteweg 193/94

Ein besonderes

Puppen-Angebot

Ein Posten
darunter feinste Waltershäuser

Kugelgelenk-Puppen

die durch Schaufenster-Dekoration etwas gelitten haben, werden, so weit Vorrat reicht, bis zu ..

50%

unter dem bisherigen Verkaufs-
preis verkauft.

Hugo Nehab

Johannisbergstrasse 2.

5368



Billige Bezugsquelle
Stein- und Verlobungsringe

Eigene Fabrikation

4787

Uhren und Goldwaren

werben in eigener Werkstatt sauber u. billig repariert

(Walter Heller) Sudenburg
Halberstädter Str.

Größtes u. billigstes Spezial-
geschäft am Platz.
Puppenwagen mit Aus- 2.85 an
Puppenklappwagen von 3.00 an
Puppensportwagen von 0.95 an

Kinderwagenhaus Höhnemann
Fernruf 5205 Magdeburg Schönebeckstr. 13

Permanente Ausstellung

in



5392

Nähmaschinen
Waschmaschinen
Wäscherollen
Wringmaschinen

Bequeme Teilzahlungen. Preisliste frei u. umsonst.

A. ROSE
Breiteweg 264.

Wagen ohne Führer

Viel Geld

erhalten Sie auf alle Wert-
gegenstände im Pfandhaus

L. Lewy

Scharnstraße Nr. 14.

Gold-Herr.-u.-Damenketten

Goldmagnet-Ketten

von 6.00 Mf. an.

Trauringe

moderne Fassons 5283

Verkauf nach Gewicht!

Gold. u. Silb. Armbänder,

Halstett., Medaill., Ringe

für Herren und Damen, spott-

bilige, zu Geschenken passend,

4876 von 2.00 Mf. an.

Goldene u. silberne
Herr.-u.-Damen-Ketten

in jeder Preislage.

Silb. Damen-Uhren

mit langer Kette v. 6.00 Mf. an.

Louis Lewy

14 Scharnstraße 14

Sonntags geöffnet.

Bei Fritz Böhme,

Zafobr. 25, Ecke Mühlentstr.

unter man die größte Auswahl

in getragenen sowie auch in

neuen 5899

Schuhwaren.

Atelier Modern

Inh.: Hugo Paulsen

Photographie u. Vergrößerungs-Anstalt

bringt sich fürs Fest in empfehlende Erinnerung.

Anfertigung von farbigen Porträts in
Aquarell, Pastell und Del sowie Photo-
graphien auf sämtl. Kunstdruckpapieren

Durch meine elektrische Anlage bin ich imstande,
auch in den dunkelsten Tagen prompt zu liefern.

Meine 30/40 cm-Vergrößerungen sind beliebte Geschenkartikel

Weihnachts-Aufträge

erbitte baldigst.

Schönebeck

Neu!

Eröffnung.

Neu!

Filial-Expedition und -Buchhandlung

der Magdeburger „Volksstimme“

nebst der Zigarren-Importhandlung befindet sich

Markt Nr. 13

Ich bitte dieses Unternehmen bei vor kommendem Bedarf
gütigst unterstützen zu wollen.

4918 Th. Schmidt.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15-Pfennig

! Auf Kredit!

Richard Schneider, Stephansbrücke 17

elegante moderne

6988

Herren- u. Knaben-Garderoben
in größter Auswahl. Vollständiger Ersatz für Maß.
Bettwäsche und Kleiderstoffe jeder Art.

— Kleinste Anzahlung und Abzahlung. —

Puppen

jeder Preislage, gefleidet und ungefleidet

Zelluloid- und Gelenk-Puppen, Hälse, Köpfe,

Kleider, Schuhe, Strümpfe, Hüte usw. usw.

Charakter-Babys 4901

Puppenwagen

in größter Auswahl empfohlen als ältestes Spezialgeschäft

L. Schünemann

Gegründet 1862 Puppenfabrik Gegründet 1862

3 Wilhelmstraße 3

Reparaturen erbitte möglichst vormittags.

Waren-Kredit-Geschäft

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14.

Geschäftszeit von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Strenge Diskretion

Etotal-2 Luisverkauf

mif aussergewöhnlichen
Preisermässigungen

bis zu



wegen vollständiger
Auflösung

unseres Detail-
Geschäfts.

Lederwaren

Damen-Handtasche	schwarz Leder, Bronzebügel früher 3.50 jetzt 2.65
Überschlag-Tasche	schwarz Leder mit Rückleder früher 4.00 jetzt 3.00
Besuchstasche	farbig Leder . . . früher 1.50 jetzt 95
Herrenbörse	braun u. rot Vorgeflechter Leder früher 3.00 jetzt 2.00
Aktenmappe	im. Leder . . . früher 3.00 jetzt 2.00
Aktenmappe	schwarz Leder . . . früher 5.75 jetzt 4.00
Notenmappe	schwarz Leder . . . früher 6.50 jetzt 4.50

Reise-Artikel

Reisetasche	Stima braun Leder früher 7.50 jetzt 5.50
Maulbügeltasche	dr. Leder, 45 cm früher 21.00 jetzt 16.00
Rohrplattenkoffer	80 cm früher 65.00 jetzt 49.00
Reisenecessaire	im. Leder früher 3.00 jetzt 1.95
Füllfederhalter	für jede Feder passend jetzt 10
Taschenspiegel	mit Stamm und Bürste jetzt 95
Taschenbürste	im Glas . . . jetzt 10

Papierwaren

Damen-Billett	100 Bogen, 100 Umschläge . . . jetzt 20
„Diplomat“	Kassette 50 Bogen, 50 Umschläge früher 3.00 jetzt 1.80
„Elco“	Kartenkassette, 25 Karten und Umschläge früher 1.75 jetzt 1.25
Überseeblock	100 Bl. Leinen . . . früher 1.50 jetzt 95
Toilettenpapier	„Fodler“ früher 30 J jetzt 10 Rollen 1.95
Toilettenpapier	„Elco“ . . . jetzt 10 Rollen 85
Siegelack	. . . früher 20 J jetzt Stange 10

Buro-Artikel

Briefordner mit Futteral	. . . jetzt 45
Gelenklamellen (früher Panzer-Rauten)	. . . jetzt Schachtel 20
Buro-Bleistifte	. . . jetzt Dutzend 20
Zündpapier für Zündkerze	. . . jetzt 100 Stück 30
Geschäftsfeuerzeuge in 3 Farben	. . . jetzt 100 Stück 18

Schul-Artikel

Plüschnmappe für Mädchen	. . . früher 2.65 jetzt 1.90
Tornister für Knaben	. . . früher 1.00 jetzt 75
Federhalter, schwarz und braun	. . . jetzt Dutzend 25
Federkasten mit Rechenmaschine	. . . jetzt 30
Trinkbecher im Karton	. . . jetzt 10

Eisenbahnen

Eisenbahn	in. Wagen . . . früher 1.25 jetzt 85
Eisenbahn	in. Wagen, großer Güterwagen . . . früher 2.00 jetzt 1.40
Eisenbahn	in. Tunnel und elektrifizierte Bahnlinie . . . früher 4.00 jetzt 2.90

Eisenbahn-Zubehör

Schienen, Weichen, Drehscheiben, Signale, Wagen, Bahnhöfe, Tunnels, Schuppen, Wärterhäuser usw.
Sobald im Preis berücksichtigt

Dampfmaschinen

Dampfmaschine	mit Ventil und Pfeife früher 1.25 jetzt 90
Dampfturbine	Neuklein . . . früher 4.50 jetzt 3.25
Dynamobil	mit Gravier . . . früher 1.40 jetzt 1.00

Betriebsmodelle

Mühle, Brunnen, Bagger, Drehbank, Bohrmaschine, Sägewerk, Stampfwerk usw.	in großer Auswahl von 20
---	--------------------------

Laterna magica

Laterna magica	mit 6 Bildern, früher 1.00 jetzt 75
Laterna magica	mit verstellbaren Linsen früher 1.50 jetzt 1.00
Kinematograph	mit Film und Bildern früher 2.75 jetzt 2.00
Kinematograph	mit farbigen Filmen früher 4.50 jetzt 3.50
Einzelne Filmen und Bilder in allen Breiten bedeutend reduziert	

Soldaten

Infanterie	marschierend . . . früher 0.40 jetzt 25
Artillerie	im Feuer . . . früher 0.30 jetzt 40
Balkankrieg	aktuelle Neuheit . . . jetzt 45
Ablösung der Wache	. . . früher 1.50 jetzt 1.10

E. Soewenthal & C°

Breiteweg Nr. 23 (Ecke Berliner Straße)

Breiteweg Nr. 23 (Ecke Berliner Straße)